

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waihufer-Boulevard Nr. 34.

Die starke Republik.

Der erste Mai ist in der Millionenstadt an der Seine wie in ganz Frankreich ohne ernste Ruhestörung verlaufen. Die Thatfache erscheint neben den gleichartigen Vorgängen in anderen Ländern kaum beachtenswerth, gewinnt jedoch schwerwiegende Bedeutung im Hinblick auf die eigenartigen Zustände der Republik und die halbvergangene Zeit. Weit gemessene Freiheit hat jenseits der Vogesen den Anarchisten eine reichverzweigte Organisation ermöglicht; zahlreiche Zeitungen haben die Doktrinen der Zerstörung gepredigt, und ungehindert ist in Versammlungen das Mord- und Dynamitevangeliem vorgetragen worden. Kommunisten, Anarchisten und Nihilisten, welchen der vaterländische Boden zu heiß geworden war, sind aus allen Ländern nach Frankreich geflüchtet und haben dort nach Herzenslust agitirt. Lange Monate der Vorbereitung waren für einen am Arbeiter-Feiertage zu führenden Schlag gegeben. Die „Armee der Emeute“, seit dem finanziellen Zusammenbruche des Boulangismus ohne Brodgeber, stand für Jeden bereit, der sie bezahlte, und es fanden sich hochadelige Spender, die mit vollen Händen Geld auszustreuen begannen. Vor Jahren, während der unbestrittenen Herrschaft der gemäßigten Republikaner, ist an dieser Stelle auf die Thatfache hingewiesen worden, daß die leidenschaftlichsten Agitatoren der extremsten französischen Fraktionen, gleich dem Marquis de Rochefort, dem legitimistischen Adel entsprungen waren, wenn sie auch meist unter Pseudonymen auftraten. Diese Thatfache verschwand im Augenblicke, da die Kammerwahlen des Jahres 1885 und später der Aufschwung des Boulangismus die Monarchisten mit der Hoffnung erfüllte, der Republik auch ohne und gegen die Noth den Garanz zu bereiten; heute, da in Folge des Ergebnisses der vorjährigen Wahlen und des Niederganges des Boulangismus diese Hoffnung verwehrt ist, kehrt, der Marquis de Morès voran, die reaktionäre Aristokratie zu ihrer früheren Taktik zurück. Unter der Wirkung der letzteren hatte bis zum Vorjahre das französische Bürgerthum gezittert; der improvisirte Marisch von einigen hundert Kommuni-

sten über den Macadam der Boulevards hatte Schrecken in ganze Stadtviertel getragen, und eine Rede der „bitteren Louise“ hatte Entsetzen in den weitesten Kreisen geweckt. Sahrelang wagte kein Schwurgericht, einen anarchistischen oder sonst einen radikalen Angeklagten schuldig zu sprechen. Die ewig wechselnden Regierungen und die Kammer umschmeichelten die ärgsten Erzedenten. Boulanger, soeben Minister geworden, pries auf der Tribüne die Soldaten, welche, „Arbeiter von gestern, Arbeiter wieder morgen“, ihre Rationen mit jenen strikenden Grubenarbeitern theilten, welche den Ausstand mit der Ermordung eines Ingenieurs begannen und während des Feierns zahllose Gewaltthatigkeiten verübt hatten. So wuchs die Gefahr für die bürgerliche Republik zusehends, daß um deren Fortexistenz selbst ihren wärmsten Verehrern hangte. Wenn wir berücksichtigen, wie ganz anders es gestern in Frankreich zugegangen, wie sicher die Gesellschaft, wie Jedermann des Vertrauens in die Unerlöschlichkeit der Ordnung voll gewesen ist, dann erscheint der erste Mai 1890 als Wahrzeichen dafür, daß die dritte Republik sich in einer neuen Phase ihrer Entwicklung, im Zustande der Vollkraft, der nicht zu gefährdenden Festigkeit befindet.

So hat der bloße energische Wille der Republikaner, sich nicht unter die Füße ihrer Widersacher treten zu lassen, dazu genügt, daß die Gefahren für die Republik geschwunden sind wie Gespenster beim Hahnenschrei. Der Boulangismus hat vorigen Sonntag bei den Pariser Gemeinderathswahlen seine letzten Zuckungen vor dem Sterben durchgemacht. Die monarchistische Partei zerbröckelt und ein erheblicher Theil ihrer Mitglieder ist auf republikanischen Boden übergetreten, um von diesem aus ein weiteres Hinübergleiten der Republik nach links zu bekämpfen. Der Widerstand des Klerikalismus sinkt, nachdem diesen das Ministerium an seiner empfindlichsten Stelle, dem Portemonnaie, gefaßt hat, in sich selbst zusammen. Und wie durch kraftvolle Vorkehrungen den Nothen beizukommen ist, das hat soeben der Minister des Innern, Constans, glänzend bewiesen. Das mit dem Durchkreuzen der Verschwörung und der Verhaftung der Verschwörer

begonnene Werk soll durch Säuberung Frankreichs von ausländischen Anarchisten gekrönt werden. Auf die dritte Republik paßt nicht ganz das von Freiligrath dem Insekreich gewidmete Wort: „Rein flüchtig Haupt hat Engelland von seiner Küste je gewiesen.“ Doch es haben in Frankreich die allerbedenklichsten Elemente, deren Verbrechen von mindestens fragwürdigem politischen Charakter sind, und deren politisches und soziales Ziel die ruchloseste Zerstörung ist, ein Asyl gefunden. Besonders zahlreich sind unter diesen Elementen die Italiener, voran der wegen zweifachen Mordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt gewesene, dann von der Romagna, deren Bewohner noch mindestens ein Jahrhundert lang die bestialisirende Wirkung des im Kirchenstaate einst geübten Regimes zeigen werden, zweimal in die Kammer gewählte und endlich begnadigte Cipriani, der bei dem seiner Heimath im Vorjahre vom König Humbert abgestatteten Besuche sehr wohl gewesen, aber bald des Schaffell-Tragens überdrüssig geworden und nach Paris gegangen war, wo er seine Wolfsnatur zeigen konnte. Italienische Namen sind häufig in der Liste der verhafteten Anarchisten; auch Russen werden genannt; deutsche Namen finden wir nicht, einzelne ekkipirte deutsche Sozialdemokraten mögen jedoch neben belgischen Revolutionären in den anarchistischen Kreisen Frankreichs zu Hause sein. Hätten die Flüchtlinge sich ruhig verhalten, sich mittelst ehrlicher Arbeit ihr Brod erworben, Niemand hätte sie belästigt; aber es ist zu viel verlangt, daß eine Nation im Namen der Freiheit gewerbmäßigen Brandstiftern im eigenen Hause ein Asyl geben soll, und die angekündigte Ausweisung der fremden Anarchisten ist vollauf gerechtfertigt.

Die französische Nation ist mit dem energischen Vorgehen ihrer Regierung einverstanden. Das beweist der nicht durch den geringsten Mißklang getrübt Verlauf der vom Präsidenten Carnot durch politisch extrem zerklüftete Departements unternommenen Reise. Und das beweisen die „Schuldigen“, welche jetzt von den französischen Geschwornen Schlag auf Schlag über die früher unantastbaren revolutionären Journalisten gesprochen werden. Das französische Bürgerthum

Modopsychologie.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Einem deutschen Professor widerfuhr es, zwei dicke Bände „System der Psychologie“, gegründet auf „innere Erfahrung“, zu schreiben, von dem mit Recht gesagt wurde, es sei ungeheuer tiefinnig, enthalte aber keine einzige wirkliche innere Erfahrung, die irgendwie kontrollirbar wäre. Sollte es nicht ähnlich vielen der praktischen Systeme der Psychologie ergehen, die unter dem Namen von Romanen, Biographien, Charakterstudien heute in solcher Fülle produziert werden? Alles wird auf Psychologie gegründet, worauf aber gründet man diese Psychologie selber? Mit Vorliebe benützt man die Psychologie der kranken Seele und weiß vielsagend auf die „moderne Wissenschaft“ hin, die uns so überraschende Geheimnisse enthüllt habe. Der Ausdruck „moderne Wissenschaft“ im Munde Derer, die sie nicht treiben, sollte uns überaus mißtrauisch stimmen. Gewöhnlich kommt in solchen Fällen ein ungeheures Mißverständnis, begangen an der „modernen Wissenschaft“, heraus. Der Hypnotismus lag noch in den ersten Windeln und schon gab es hypnotische Romane, ja sogar hypnotische Gerichtsverhandlungen, zuletzt gar eine hypnotische Pädagogik und Geschichts-erklärung. Die großen Propheten und Religionsgründer waren „einfach“ Hypnotisirende, insofern sie nicht Bessere waren; vielleicht wird man uns demnächst auch Koffuth in ähnlicher Weise begreiflich machen wollen. Nicht viel besser erging es der Psychiatrie, die man genug oft zu Hilfe rief, wo es galt, verwinkelte psychologische Probleme in bequemer Weise abzuthun, sehr komplexe und bedeutende Individuen sich zum Handgebrauch zu vereinfachen. Der Gedanke, daß Genie und Wahnsinn besonders verwandt seien, ist ein Feuillettonartikel geworden,

der mit der Marke „Moderne Wissenschaft“ versehen reißenden Absatz findet. Eigentlich sollte man meinen, daß die höchste und niedrigste Stufe der Intelligenz nicht gar so innig verwandt sein können, auch hat ein Wahnsinniger selten etwas wahrhaft Vernünftiges produziert, und nicht alle Eigenheiten des Genies, die dem Alltagsmenschen verschoben erscheinen, sind wirklich krankhafter Natur. Das sieht aber die Verschleißer jenes Artikels wenig an, auch bleibt der Absatz flott, denn die Philister sind trotz ihrer Gutmüthigkeit, aber schon wegen ihrer Menge Tyrannen und verzeihen nichts schwerer, als die Eigenheiten eines großen, einsam emporragenden Mannes, der sich unter ungeahnten Kämpfen seinen Weg bahnt. Eine der merkwürdigsten Erscheinungen des Psychologismus ist aber untrüglich die Anwendung der Theorie der Vererbung bei Zola. Schon der Höhlenmensch hatte sich über die Unreue seines Weibes — oder soll man sagen: Weibchens? — zu beklagen, es scheint ihm aber das süße Gefühl der Rache verjagt gewesen zu sein. Seither gährt dieses Gefühl im dunkeln Urgrund der männlichen Seele, und wenn der Weltlauf es mit sich bringt, daß Jemand der Sohn eines Trunkenbolks ist, bricht dieses Gefühl in ihm hervor und wird zur Mordlust, der es nur wohl zu Muth ist, wenn aus dem weißen Halse der Geliebten Blutströme schießen. Das ist die Geschichte Jacques Lantier's und paßirt gleichfalls als Offenbarung „moderner Wissenschaft“ und tief eindringender Psychologie.

Das Alles ist aber nur kranke Psychologie, deren Ausbeutung durch die moderne nicht wissenschaftliche Literatur, besonders durch den Roman leicht erklärlich ist. Es ist pikant, schaurig, gruselig, geheimnißvoll, entspricht dem Bedürfnis nach Aufregung in jenem unermeßlich großen Leserkreise, der liebt, um zu lesen, weil er nichts Besseres zu thun hat, und unglaubliche Quantitäten an Stoff, unendliche Abwechslung an Reizmitteln braucht und

verbraucht. Die frühere Generation fand daselbe Entzücken an Sue, Féval, an allen Jenen, die ihren aufregenden Stoff der äußeren Welt der Dinge entnahmen. Das war Romantik und auch die moderne Art ist nichts Anderes. Nur ist an die Stelle der materiellen Romantik die psychologische getreten. Der Leser soll hier und dort zum Staunen über das Ueberraschende, Wunderbare, Niedagewesene gebracht werden; aber die Ueberraschung durch gewöhnliche Abenteuer ist schwieriger geworden, die Leser sind sehr abgestumpft; was kann sich mit Sue's „Ewigem Juden“ in dieser Beziehung messen? Wer kann „Die Geheimnisse von London“ mit ihrer Fülle von großartigen Abenteuern übertreffen? Auch hat die Leserschaft viel von ihrer Naivität verloren. Schon nach dem zehnten Roman ist die Ladenmamsell abgestumpft und rümpft die Nase über die Unwahrscheinlichkeit ihrer Romane alten Stils. Da sind doch die neuen Romane viel realistischer, da sie dieselben Stoffe behandeln, welche auch in den Tagesneuigkeiten der Zeitungen vorkommen. Der berühmte Gelehrte X macht öffentlich hypnotische Experimente; folglich darf der gleichfalls berühmte Romancier Y einen hypnotischen Roman schreiben, den selbst der „Gebildete“ gelesen zu haben sich nicht zu schämen braucht. Unsere aufgeklärte Zeit kann ihre Verstandes- und zugleich ihre Phantasiebedürfnisse befriedigen und Niemand kommt zu Schaden, als höchstens das Ansehen der wahren Wissenschaft und der echten Poesie, deren Publikum aber zu allen Zeiten ein geringes gewesen ist.

Nicht viel weniger wird aber auf dem Gebiete der „gesunden“ Psychologie gesündigt. Die Geheimnisse der abnormen, kranken Seele haben einen natürlichen Reiz für Leser und Schriftsteller, der Mißbrauch, der mit der gewöhnlichen Psychologie getrieben wird, hat nicht einmal diese Entschuldigung. Von der geistreichen Gyp erschien ein Buch unter dem Titel „Ohé! Les Psychologues“;

hat gezeigt, daß es, so lange es sich nicht im Fraktionshader zerfleischt, all' seinen Widersachern rechts und links durchaus gewachsen ist.

Die Decentralisation der k. Tafeln.

In seiner heutigen Sitzung begann das Abgeordnetenhaus die Verhandlung der Vorlage über die Decentralisation der königlichen Tafeln. Nach dem Verlaufe dieser Sitzung zu urtheilen, wird die Debatte keine größeren Dimensionen annehmen, es wäre denn, daß die Verfechter der lokalen Interessen es für nöthig halten sollten, ihre Wünsche, trotz der ablehnenden Haltung der Justiz- und der Finanzkommission, auch vor dem Plenum des Hauses vorzutragen. Sonst dürfte die Vorlage auf keinen größeren Widerspruch stoßen. Daß nicht alle Verfügungen des Gesetzesentwurfes ohne Weiteres angenommen und daß bei manchen Paragraphen mehr minder berechtigte Einwendungen erhoben werden — wie dies auch schon heute geschehen ist — finden wir sehr natürlich. Es ist kein Wunder, wenn eine Vorlage, durch welche unsere ganze Gerichtsorganisation einer grundlegenden Reform unterzogen werden wird, zahlreiche Bestimmungen enthält, die nicht der Auffassung oder dem Geschmack Aller entsprechen. Wenn daher die Verfügungen des Gesetzesentwurfes bezüglich der Unabhängigkeit der Richter, die bei einer solchen Aenderung der Gerichtsorganisation selbst dem Gesetze nach tangirt werden kann und muß, oder die Verfügungen betreffs der Einheitlichkeit der Rechtsprechung das Mißfallen Mancher erregen, so beweist das noch nicht, daß im Entwurf die Sache unrichtig aufgefaßt wurde. Merkwürdigerweise ist in der heutigen Debatte diesem nicht unwichtigen Theile der Regierungsvorlage wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Man befaßt sich lieber mit der rein theoretischen Frage, ob zuerst die Prozeßordnung und dann die Decentralisation oder umgekehrt in Angriff genommen werden sollte. Es wäre überflüssig, diese Frage auch heute noch des Weiteren zu erörtern. Wir glauben nur bemerken zu müssen, daß es eigenthümlich ist, fortwährend Reformen zu urgiren, und wenn eine Reform dann wirklich da ist, durch theoretische Einwendungen ihr Hindernisse in den Weg zu legen.

In Vorrahmung dieser Einwendung erörterte als erster Redner Referent Franz Chorin die Gründe, weshalb die Decentralisation schon heute durchgeführt werden müsse und weshalb diese Reform der Einführung des mündlichen Verfahrens voranzugehen habe. Nach ihm sprach seitens der Unabhängigkeitspartei Polonyi, der in einer langen, polemisch angelegten Rede die Vorlage kritisierte. Bezüglich der Vertheilung der Amtssitze beantragte er, anstatt in Großwardein und Temesvár in Arad eine königliche Tafel zu errichten. Sehr weitläufig behandelte er dann die Frage der Unabhängigkeit der Richter, die er durch den Entwurf als schwer beschädigt betrachtet. Sodann erhob sich das von allen Parteien des Hauses gleich hochgeachtete Mitglied der gemäßigten Opposition Ludwig Horváth und hielt eine mit großer Aufmerksamkeit angehörte Rede, in der er der Auffassung Ausdruck gab, es wäre besser gewesen, wenn gleichzeitig mit der neuen Organisation auch das neue Verfahren geschaffen worden wäre. Präzis und lichtvoll wie

gewöhnlich gab er dann die Gründe an, die ihn zu dieser Ansicht bewegen. Das neue Verfahren dürfte selbstverständlich erst dann ins Leben treten, wenn die neue Gerichtsorganisation sich schon eingelebt haben würde, damit keine Störung stattfindet. Trotz dieser Einwendung und trotz seines Mißtrauens betreffs der Richtigkeit der Vertheilung der Amtssitze erklärte er Namens seiner Partei, die Vorlage als ersten Schritt auf der Bahn der Reformen anzunehmen. Nach dieser beifällig aufgenommenen Erklärung ergriff noch Emerich Bester das Wort, um in einer kurzen Rede seinen Standpunkt der Vorlage gegenüber zu begründen. Darauf sprach Ludwig Holló von der Unabhängigkeitspartei unter großer Aufmerksamkeit seiner Parteigenossen gegen mehrere Bestimmungen der Vorlage, worauf Herteleny von der liberalen Partei für eine in Groß-Kantza zu errichtende Tafel plaidirte.

Morgen wird Justizminister Szilágyi zu Worte gelangen. Für die Generaldebatte sind fast gar keine Redner mehr vorgemerkt, während bei einzelnen Paragraphen, besonders bei dem die Amtssitze der Gerichte bestimmenden, eine längere Debatte zu gewärtigen ist. Freilich dürften diese Emanationen des Lokalinteresses an der ursprünglichen Fassung des Gesetzesentwurfes, dem von allen Seiten des Hauses Wohlwollen entgegengebracht wird, wenig mehr ändern. Und so wird in nicht allzu ferner Zeit der erste große Schritt auf dem Gebiete der Reform unseres ganzen Justizwesens gemacht werden können. Vorauszusehen werden aber diesem Schritte noch andere folgen, denn wie schätzenswerth die Decentralisation und wie lobenswerth die That, die Decentralisation durchgeführt zu haben, auch sei, so darf man, wie der Bericht der Justizkommission es richtig hervorhebt, nicht vergessen, daß die Decentralisation kein Zweck an sich, sondern ein Mittel ist zur Befriedigung eines höheren Interesses, zum Aufbau des Justizwesens Ungarns. Den Ruhm eines Regenerators der ungarischen Justiz wird Minister Szilágyi nur dann vollkommen für sich in Anspruch nehmen können, wenn er auf dem vorgezeichneten Wege unverbrochen und rastlos vorwärts schreitet. Der Gesetzesentwurf über die Decentralisation der kön. Tafeln ist ein vielversprechender Anfang, dem bald eine entsprechende Fortsetzung folgen möge.

Budapest, 2. Mai.

Ministerpräsident Graf Julius Szapáry und Finanzminister Alexander Wekerle werden, um an den weiteren gemeinsamen Ministertreffen theilzunehmen, morgen am 3. d., Nachmittags, mit dem Courierzuge nach Wien reisen.

Der Bericht über die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses befindet sich auf der Beilage der vorliegenden Nummer unseres Blattes. Morgen wird das Haus erst um 11 Uhr Vormittags zusammentreten, da um 10 Uhr der jährliche Trauergottesdienst für die verstorbene Kaiserin und Königin Maria Anna Pia stattfindet.

Unter dem Voritze des Kommissionspräsidenten Mar Falk hat die volkswirtschaftliche Kommission des Abgeordnetenhauses eine Sitzung gehalten, in welcher zunächst der Bericht des Handelsministers in Betreff der Verfügung desselben, daß zur Eröffnung von Steinbrüchen die vorherige Erwerbung eines Gewerbebescheines nothwendig sei, ver-

handelt und gebilligt wurde. Für bereits früher eröffnete Steinbrüche hat diese Verordnung keine rückwirkende Kraft. Ferner wurde der Gesetzesentwurf über die dem Handelsminister zu ertheilende Ermächtigung in Angelegenheit der provisorischen Regelung der Handelsverhältnisse mit der Türkei verhandelt und unverändert angenommen. Bei dieser Gelegenheit machte Minister Baross Mittheilungen über den Stand der bereits eingeleiteten Verhandlungen; auch sprach Eugen Gál (Bécska) den Wunsch aus, der Minister möge dahin wirken, daß die Türkei statt des Werthzolles den Gewichtszoll einführe.

Baron Fedor Nikolics, der zum serbischen Archontogref entsetzte königliche Komissär, ist heute von Karlowitz nach Budapest zurückgekehrt, um das Ergebnis der gestrigen Patriarchenwahl im Wege des Ministerpräsidiums Sr. Majestät zu unterbreiten. Nach seiner Ankunft begab sich Baron Nikolics sofort in das Abgeordnetenhaus, wo er eben, als die Sitzung zu Ende war, ankam; als er in die Vorhalle trat, wurde er von mehreren Abgeordneten, die gerade das Haus verließen, mit Glanz- und Föhnrosen begrüßt. Bei seiner Abreise von Karlowitz begleiteten ihn Patriarch Brankovics, Bürgermeister Milics und zahlreiche Kongreßdeputirte zum Bahnhof, wo eine Ehrenkompanie ausgerückt war. Baron Nikolics gab beim Abschiede der Hoffnung Ausdruck, daß er zu Ende der künftigen Woche wieder in Karlowitz eintreffen werde.

Die in Serajewo erscheinende offiziöse „Bosnische Post“ meldet, daß in Würdigung der bei der Verwaltung Bosniens erworbenen Verdienste der Militär-Abtath des Landescheffs für Bosnien und die Herzegovina FML. David, ferner der Civil-Abtath Freiherr Hugo von Kutschera und der Sektionschef im gemeinsamen Finanzministerium Jansekowitsch von Sr. Majestät zu wirklichen Geheimräthen ernannt wurden.

Morgen Nachmittags 5 Uhr wird im Abgeordnetenhaus eine Konferenz der aus den Wahlbezirken jenseits der Donau entsendeten Abgeordneten stattfinden, um die Angelegenheit der Auswanderungen aus den Komitatene jenseits der Donau, ferner die Gründung von Kulturvereinen in jenen Gegenden zu besprechen. Die Einladung zu dieser Konferenz ist vom Abgeordneten Gustav Beljics und vom Abgeordneten Quistor Victor Bezerebji ausgegangen.

Ausland.

Budapest, 2. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Dem deutschen Bundestrath ging die Vorlage über die Feststellung der Friedensstärke des deutschen Reichsheeres zu; dieselbe wird zunächst geheimgehalten. Vermuthlich ist dies bereits die angekündigte Heeresvorlage; doch soll nach einer Meldung auch ein förmlicher Gesetzesentwurf, betreffend die Ersetzung des Septennats durch eine anderweitige Regelung, bevorstehen.

Die Petersburger „Nowosti“ glauben durch eine angeblich aus vollkommen zuverlässiger Quelle stammende, aber trotzdem höchst ungläubwürdige Brüsseler Meldung in der Lage zu sein, zu wissen, wozu der deutsche Marine-Attache den

leider entspricht der Inhalt nicht der prächtigen Aufschrift und bringt uns nicht die Satyre, welche die suffizanten psychologischen Analytiker so reichlich verdient hätten. Sie bilden sich ein, etwas Neues zu bieten, unsere guten alten Balzac, Elliot, Thackeray, Dickens zu übertrumpfen, den übertriebenen Naturalismus, der die Außenwelt photographirt, durch die eingehende Schilderung des Innern zu ergänzen und zu verinnerlichen. Auch diese Literatur segelt unter der Flagge „moderner Wissenschaft“. Es wird lustig darauf los analysirt, erakt und genau, als ob es sich um chemische Analysen handelte. Jedes Gefühl wird in tausend Gefühlglieder zerfasert, jeder Gedanke aus hundert Gedankenatomen zusammengesetzt, zum Handeln kommen aber die Helben überhaupt nicht, so sehr sind sie damit beschäftigt, zusammengesetzt und beobachtet zu werden. Man hat während der Lektüre das Gefühl, zu träumen und auf einen ganz anderen Planeten versetzt zu sein. Diese Schriftsteller streben Unmögliches auf unmöglichem Wege an. Eine „moderne Wissenschaft“ der Psychologie, wie sie sie träumen, gibt es überhaupt nicht. Die Wissenschaft der Psychologie steckt noch in ihren ersten Anfängen, kaum daß die Sinnesfähigkeiten des Menschen, also diejenigen, die der exakten Beobachtung mehr Außenfläche bieten, erforscht sind. Was darüber hinausgeht, besteht aus Namen, allgemeinen Beobachtungen und einzelnen glücklichen Erkenntnissen. Statt dessen aber gibt es praktische Menschenkenntniß, die nicht auf wissenschaftlicher Grundlage sich aufbaut, deren Schätze wir im Laufe des Lebens in den Erfahrungen an der eigenen Seele sammeln, und es gibt jene großartige Intuition des Genies, die aus den Erfahrungen im eigenen Innern sich die Weise der Menschen in ihren großen Tugenden deutet. Wie glücklich ist Der, der es auch nur zum zudringlichen Sich-selbst-anstarren gelangt man dazu,

vielmehr ist dies der sicherste Weg, sich zu erkennen. Wie bescheiden ist der wahre Menschenkenner in Bezug auf seine Erkenntniß, wie fühlt er die Schranken dieses seines Könnens und Wissens! Was aber thun unsere Modepsychologen? Sie verrichten bloße und höchst unfruchtbare Phantastarbeit. Sie legen sich völlig erfundene Probleme zurecht und lösen diese erfundenen Fragen, wie es ihnen paßt, wie es ihre Stimmung und ihre Tendenz verlangen. Wo ist hier die Spur von Wahrheit, von Wissenschaft? Der Fall, den sie erklären wollen, ist kein wirklicher, ist nie dagewesen; die Erklärung, die Analyse dieses Falles ist gleichfalls vom Anfang bis zum Ende Lüge. Sehen wir den Fall, ein junger Mann hätte ein naturalistisches System durchstudirt und mißverstanden; welche Gefühle und Gedanken werden in ihm aufsteigen, welche Handlungen wird er vollbringen? Das ist das Thema eines Romans, der seinerzeit auch in unserem Blatte besprochen wurde. Nun sind zwei Fälle möglich. Entweder hat der Verfasser das an sich selber erlebt, dann schreibt er eine Selbstbiographie; da aber der Held des Romans zum Schuft und heinache zum Mörder wird, ist dieser Fall ausgeschlossen; es bleibt also der andere Fall übrig, er hätte den Fall beobachtet. Aber auch das trifft nicht zu, da die Vorgänge sich so im Innern abspielen, daß sie kein fremdes Menschenauge erfassen konnte. Wie ist also der Autor vorgegangen? Er hat Selbst-erfahrungen benützt, aber verändert. Damit hat er aber gerade die Wahrheit geschädigt. In der Wirklichkeit ist ja gar nichts in der Weise geschehen, wie er es geschehen läßt, die Sache ist rein erfunden. Nun ist ja natürlich Erfindung das gute Recht, ja die Pflicht des Romanchriftstellers; aber der Stoff, der zu diesen Erfindungen benützt wird, ist ein rein imaginärer. Es sind eingebildete Seelenvorgänge, innere Beobachtungen, die keine sind. Wie kann man aus so lustigem Material etwas haltbares herstellen? Die alten Romantiker sind auch

nicht bescheiden in ihren Erfindungen, aber sie benützen wenigstens das sichere, feste Material der gewöhnlichen Erfahrung, sie erfinden nicht auch das Material selber. Die älteren großen Romanchriftsteller aber, welche die jungen über die Achsel ansehen, waren weit wahrhaftiger. Sie waren große Menschenkenner, trieben aber die Zergliederung des Seelenmechanismus nicht weiter, als sie sich eben, ohne bloßes Geschwätz zu werden, treiben läßt. In ihren Werken ist mehr wirkliche Psychologie, als in den modernen psychologischen Lehrbüchern und Romanen zusammengekommen. Sie beobachten die großen Züge der menschlichen Seele, ohne den vergeblichen, zudem höchst langweiligen Versuch zu machen, das Wesen derselben aus den im Geheimen wirkenden Atomen des Seelenlebens zu erklären. Welches Vergnügen soll es machen, das, was nicht ist, aus Elementen aufzubauen, die gleichfalls nicht sind, also ohne daß der Verfasser selber irgendwie kontrolliren könnte, ob eine solche Weise des Geschehens, wie er sie schildert, überhaupt möglich ist?

Die „moderne Wissenschaft“ hat auf diesem Gebiete bisher noch einen unseligen Einfluß auf die Literatur ausgeübt. Sie ist noch zu neu, zum Theil noch zu unfertig, um das Verfahren der Dichtung günstig beeinflussen zu können. Die moderne Weltanschauung ringt nach dichterischem Ausdruck, aber sie geräth im Ringen vielfach auf Abwege, die nur ein überwältigendes Genie wird völlig vermeiden können. Es ist kein leeres Wort, daß wir die sich unbehaglich fühlenden Kinder einer Uebergangsepoche sind. Das Alte hat vielfach an Reiz verloren; das Neue erscheint in Uniformen, die noch abstoßend wirken. Nichts befriedigt uns; Alles ist uns höchstens interessant. „Interessant“ ist das eigentliche Schlagwort unserer Literatur, der Ausdruck unserer Gunst und zugleich unseres versteckten Unbehagens.

B. Alexander.

Torpedoplan von Kronstadt bedurfte. Das Blatt enthüllt nämlich einen angeblich 1882 unter Molke's Leitung entworfenen Operationsplan der deutschen Armee für den eventuellen Krieg mit Rußland. Den Schwerpunkt dieses Planes bildet die Blockade von Reval bei Ausbruch eines Krieges, das Bombardement von Kronstadt und die Zerstörung der Minensperren dieses Hafens, sobald die deutsche Landarmee die baltischen Provinzen besetzt haben würde. Das deutsche Kampfgeschwader sollte aus 28 großen Kriegsschiffen, einer großen Zahl von Minenbooten mit mehr als 13,000 Mann und 468 Offizieren bestehen. Das Reserve-Geschwader sollte aus 18 Schiffen, 6 Minenbooten, 12 großen Schraubendampfern der Handelsflotte mit einer Besatzung von 5510 Matrosen und 242 Offizieren zusammengesetzt sein. Nach Einnahme des Revaler Hafens hätte das Reserve-Geschwader ein 8000 Mann starkes Landungskorps zur Besetzung von Reval zu entsenden gehabt, das als Hauptdepot für die deutsche Nordarmee dienen sollte. Für die Besetzung von Kronstadt war ein 5000 Mann starkes Landungs-Detachement bestimmt.

Die Akten im Prozesse Panika wurden gestern nach Philippopol geschickt, um die Genehmigung des Fürsten als Chef der Armee zur Einleitung des Prozesses einzuholen. Die Anklage verlangt für Panika die Todesstrafe, für die übrigen Angeklagten mehrjährige Kerkerhaft. Der Gerichtshof besteht aus vier Oberen und zwei Erstmajoren und wird von Oberstleutnant Petroff und Major Drandarewskii präsidirt. Daneff soll Panika vertheidigen. Die Anklage soll den Hinweis enthalten, daß russische Agenten an der Affaire in hervorragender Weise theilhaftig waren.

Eingelane Pariser Journale melden, daß die Rückkehr Boulanger's im Prinzip ausgemacht und nur mehr eine Frage der Zeit ist. — Wir glauben aber, daß sich Herr Boulanger mit der Zeit diese Frage noch überlegen werde, denn er scheint wenig Anlagen zu haben, sich als Märtyrer seiner Sache auch einzuzeichnen lassen zu wollen.

Das englische Unterhaus nahm in seiner gestrigen Nachmittags nach fünftägiger Debatte die irische Bodenankaufsbill mit 348 gegen 268 Stimmen in zweiter Lesung an.

Die „Agence de Constantinople“ vernimmt von bester Seite, der englische Ministerpräsident Salisbury habe dem türkischen Botschafter Rustem Pascha erklärt, daß England bereit sei, den Wunsch der Türkei in Betreff der neuen Konvention über die Räumung Egyptens zu erfüllen, wenn die englischerseits als unabwieslich aufgestellte Bedingung, daß England jederzeit das Recht habe, im Falle einer inneren oder äußeren Gefahr in Egypten ohne Weiteres zu interveniren, vorher von den Mächten als Grundlage der Konvention angenommen werde.

Aufhebungen in Frankreich und Italien.

Anlässlich der gestrigen Mat-Feyer kamen nur in Frankreich und Italien bemerkenswerthe Aufhebungen vor, die aber auch verhältnismäßig rasch und glücklich unterdrückt wurden, nachdem die Regierungen rechtzeitig für solche Fälle vorgesorgt hatten. Wir ergänzen unsere bereits in der letzten Nummer enthaltenen Mittheilungen durch Nachfolgendes:

In Paris wurden 3400 Mann Militär, von der Sicherheitswache abgesehen, aufgeboten; alle großen Gebäude und öffentlichen Anstalten waren besetzt, doch hielt sich das Militär verborgen. Bis gegen 1 Uhr nach Mittag zeigte das Stadtbild keine nennenswerthe Veränderung. Um diese Zeit zog die Kavallerie auf und Trupps von Sicherheitswachen nahmen auf der Place de la Concorde so Aufstellung, daß alle Avenuen abgeperrt und daß namentlich die zur Wohnung des Kammerpräsidenten und die zur Kammer führenden Brücken und Zugänge scharf gehütet waren. In kleinen Gruppen erschienen die Demonstranten und wollten auf der Place de la Concorde Aufstellung nehmen, während Mietwagen und Equipagen die zu dem Wettrennen führenden Plätze durchkreuzten, um sich über die Avenuen der Champs Elysees nach dem Bois zu bewegen. Kaum sah die Polizei die Menge anwachsen — die Mehrzahl waren wieder Müßiggänger und Neugierige — so begann sie das Räumungswert. Mit lautem Geschrei drang ein Trupp von Polizisten gegen einzelne Gruppen vor, die eiligst auseinanderstoben. Allein die Polizei ließ nicht, wie bei früheren Anlässen, mit sich parlamentiren, sondern ging mit großer Strenge vor. Die Polizei kam in so überwältigender Menge heran, daß von einer Ansammlung weiter keine Rede sein konnte, und obendrein sprengten die Reiter herbei und bildeten eine starke Nachhut, die gleich vorrückte, wenn die Räumung sich nicht geschwind genug vollzog. Dragoner ritten selbst gegen die Trottoirs vor und drängten die Menge, die übrigens keinen Widerstand leistete und in der Ueberzahl aus gutgekleideten Personen bestand, zurück. Die Dragoner ritten bis unter die Arkaden der Rue Rivoli und zu den Gehäusen der Champs Elysees, und hiebei ereigneten sich viele Unglücksfälle, indem Leute, die nicht rasch genug auswichen, niedergedrückt oder von Polizisten niedergedrückt wurden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, nicht der geringste Widerspruch wurde von den Sicherheitsorganen gebuldet. Auf den Straßen war Alles weggeräumt worden, was der Menge als Projektill dienen konnte.

Nachmittags erschienen Abgeordneter Thivrier und mehrere andere Abgeordnete und Gemeinderäthe auf der Place de la Concorde. Hier vertraten ihnen die Abgeordneten zogen ihre Ab-

zeichen hervor und die Gemeinderäthe bekleideten sich mit ihren Schärpen. Von vier Abgeordneten wurde eine kleine Gruppe, umgeben von Reitern, zu dem Palais Bourbon (dem Kammergebäude) geführt. Die Gruppe überreichte zwei und achtzig Petitionen dem Kammersekretär Pierre, und dann wurden bloß die vier Abgeordneten vom Präsidenten Floquet empfangen. Präsident Floquet sagte, die Kammer sei durchdrungen von der Wichtigkeit der Arbeiterfrage, und es sei unabweislich, daß die republikanische Mehrheit die Forderungen der Arbeiter in Verhandlung ziehen werde. Hierauf zog sich die Deputation zurück.

Um 10 Uhr kam es auf der Place République, wo die Polizei die Reugierigen zurückdrängte, zu einem leichten Handgemenge, welches die Verhaftung einiger Personen zur Folge hatte. Ein Unbekannter feuerte einen Revolver schuß auf die Polizei ab, doch wurde Niemand getroffen. Um 11 Uhr Nachts hielt die Polizei die Place de la Concorde noch immer besetzt. Die Kavallerie säuberte die Straßen in der Umgebung des Platzes und der Kirche de la Madeleine von sehr zahlreich angeammelten Reugierigen, wobei viele Verhaftungen wegen Widergesetzlichkeit vorkamen. Im Ganzen kamen über fünfhundert Verhaftungen vor. Bei dem nachmittägigen Zusammenstoß bei der Rue Cirque zwischen der Kavallerie und den Manifestanten wurden an dreißig Personen verwundet.

Die meisten Pariser Blätter schreiben den im Ganzen ruhigen Verlauf des gestrigen Tages den Maßnahmen der Regierung, sowie der Haltung der Bevölkerung zu.

In Marseille wurden die an der Promenade Belzunce angeammelten Gruppen von Infanterie, andere von Husaren zerstreut. Eine Delfabrik wurde von zum Theil aus Ausländern bestehenden Haufen geplündert. 31 Statuener wurden verhaftet. Die Gesamtzahl der im Laufe des Tages in Marseille Verhafteten beläuft sich auf etwa hundert.

In Troyes entstand in den Abendstunden eine Auferer, bei welcher ein Polizeikommissär von der Menge mißhandelt wurde. Die Truppen griffen die Tumultuanten zu wiederholten Malen mit den Waffen an und verhafteten viele derselben.

Was nun Italien anbelangt, so wurden in Rom zwei Ansammlungen ohne große Anstrengung zerstreut. — In Mailand ließ Nachmittags die Polizei den Domplatz und die Zugänge zur Galerie Vittorio Emanuele räumen, weil die dafelbst angeammelte Menge den vorüberfahrenden Wagen des Maire mit Pfiffen empfing. Die Manifestanten, unter welchen sich einige Anarchisten befanden, setzten das Pfeifen fort und sammelten sich in der Mitte des Platzes an. Die Ansammlung wurde ohne Wassengewalt zerstreut und wurden mehrere Personen, darunter ein Anarchist, verhaftet. — In Bologna fand Nachmittags eine sehr zahlreich besuchte Arbeiterversammlung statt. Nach derselben kamen in den benachbarten Straßen Demonstrationen vor, wobei einige Schaufenster zertrümmert wurden. Nachdem zwanzig Verhaftungen vorgenommen wurden, zerstreute sich die Menge. Die Magazine waren gesperrt. — In Palermo bewegte sich ein Zug von 200 Arbeitern in ruhiger Weise durch die Victor Emanuel-Straße. Ein an der Spitze schreitender Arbeiter schwenkte plötzlich ein rothes Tuch, als wollte er mit demselben ein Signal geben. Die öffentliche Gewalt zerstreute die Arbeiter und bemerkte die eintige Verhaftungen. — In Turin unternahm Abends die Demonstranten den Versuch, sich auf dem Verfassungsplatze zusammenzutreffen. Als die Organe der öffentlichen Gewalt die Demonstranten zerstreuten, feuerten dieselben Revolver schüsse ab und bewarfen die Organe mit Steinen; zwei Offiziere wurden verwundet, worauf die Soldaten von der blanken Waffe Gebrauch machten. Um 10 Uhr war die Ruhe überall hergestellt; einige Demonstranten wurden verhaftet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Mai.

* Zur Regelung des Omnibuswesens. Die Unterhandlungen des zu diesem Behufe entstandenen Subkomittees mit den Vertretern der englischen Omnibusunternehmung wurden gestern zu Ende geführt. Die vereinbarten Bedingungen sind wie wir erfahren — die folgenden:

1. Die Konzessionsdauer wurde auf 45 Jahre festgesetzt. Als Motiv für diese außerordentlich hohe Konzessionsdauer wurden die angeblich überaus hohen Investitionskosten angegeben. Die Gesellschaft rechnet nämlich für 200 Wagen à 1000 fl. = 200,000 fl., für 11 Pferde (!) zur Bedienung eines Wagens, zusammen für 2200 Pferde à 400 fl. (!) 88,000 fl., für Remisen, Pferdegeschirre, Geräthchaften zc. eine Million Gulden, zusammen ungefähr zwei Millionen Gulden. (!)
2. Zwei Jahre vor Ablauf des Vertrages hat die Hauptstadt zu erklären, ob sie das Unternehmen ablösen will. Ist sie hiezu geneigt, so ist als Basis der Ablösung der Investitionswert (!) des letzten (45ten) Jahres anzunehmen; wo nicht, so gilt der Vertrag einfach als verlängert. — 3. Die Gesellschaft befährt die jetzigen Linien sammt und sonders. Für die Dauer des Vertrages wird keinem anderen Unternehmer eine Konzession erteilt. Auf den von den Omnibussen okkupirten Linien erhält die Gesellschaft mit Bezug auf Straßenbahnen — sowohl für solche mit motorischem, als mit Pferdebetrieb — die Priorität. — 4. In den ersten zehn Jahren hat die Gesellschaft keine Pflastermauth zu erteilen. (Macht ungefähr 24,800 fl. jährlich.) Des Ferneren wird derselben die pflastermauthfreie Einfuhr von 100 englischen Omnibussen bewilligt. Die zweite Serie von 100 Omnibussen ist im Inlande herzustellen. — 5. Als Maximaltarif werden 12, 10 und 6 Kreuzer bestimmt. In strittigen

Fällen hat der Minister des Innern zu entscheiden. Der Umstiege die n ist ohne Erhöhung dieses Maximaltarifes zu leisten. — 6. Für all' diese Konzessionen bietet die Gesellschaft Folgendes: Die Stadt partizipirt an dem 8 Prozent übersteigenden Reingewinn, jedoch muß dieser in fünf hintereinander (!) erfolgenden Jahren erzielt werden. — 7. Von der 50,000 fl. betragenden Kaution werden 1/3 auf das Inventarium der Gesellschaft intabulirt, 1/3 muß in Baarem deponirt werden. — 8. Die vorhandenen Lizenzen werden insgesammt von der Gesellschaft respektirt. — 9. Binnen anderthalb Jahren nach Ertheilung der Konzession ist der Betrieb auf allen Linien aufzunehmen.

* Die hauptstädtische Baukommission erlebte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Gerlóczy die folgenden Angelegenheiten:

Sofhauser interpellirt bezüglich des schlechten Zustandes der Straßen in der Umgebung der Verbindungsbahnbrücke und Joseph Paulheim führte über die Mangelhaftigkeit des Straßennpflasters in der Sorokfärerstraße Beschwerde. Der Vorsitzende versprach beiden Interpellanten Abhilfe. — Die Expropriation des Bologniberghäuser Nr. 23 (1075 fl.) wird besprochen. — Es wird empfohlen, in Anwesenheit der Eröffnung der Sigmund Keménygasse an den Minister des Innern eine Repräsentation zu richten. — Die Frage der Eröffnung des Franzensringes bot zu einer längeren Diskussion Anlaß. Diesbezüglich bestehen zwischen der Hauptstadt und dem Baurath Differenzen, welche aus dem Grunde schwer zu beheben sind, weil die Pläne des Franzstädter Hauptrezipienten noch nicht fertig sind. Nachdem Bologny, Bucher, Breukner, Tolnay und die Magistratsräthe Dr. Nagy und Kun zum Gegenstande gesprochen, beschließt die Kommission auf Antrag Gerlóczy's, zur Zeit keinerlei definitive Regelung vorzunehmen, sobald jedoch anstatt der zu demolirenden Häuser Neubauten entstehen, von Fall zu Fall alle jene Verfügungen zu treffen, welche im Interesse der Bewohnbarkeit der Häuser und der Herstellung des Verkehrs nothwendig sind. Gleichzeitig wird der baldige Bau des Hauptrezipienten dringend empfohlen. — Die Ganzsche Aktiengesellschaft tritt an die Hauptstadt mit dem Ansuchen heran, ihr die Konzession zur Anlage einer einspurigen Probobahn (System Zernovskii) vom Stadtwaldchen durch die Königsgasse, Feldgasse, Altgasse, Operngasse, Révaygasse, Trinyigasse bis zum Franz Josephsplatz, eventuell aus der Trinyigasse durch die Götter- und Dreißigstgasse bis zum Gisellaplatz zu gestatten. Sollte jedoch die Hauptstadt dabei beharren, daß sie die Linie der äußeren Königsgasse an die Stadtbahn-Unternehmung vergibt, so acceptirt sie als Ausgangspunkt auch die Feldgasse (vor der Kirche). Das Ingenieuramt empfiehlt, mit Rücksicht auf die bereits bestehende elektrische Ringtrassenlinie sei die Abzweigung ins Stadtwaldchen der Stadtbahn-Unternehmung zu gewähren und der Alternativplan der Ganzschen Gesellschaft sei mit der Modifikation anzunehmen, daß als Ausgangspunkt der nördliche Theil der Feldgasse (vor dem Drpheum) zu bestimmen sei, da im anderen Falle die Andrassystraße, welche ohnehin beim Octogon schon durchquert wird, abermals gekreuzt würde. Nach längerer Diskussion acceptirt die Kommission den Antrag des Ingenieuramtes, mit dem Beifügen, daß der Aufmerksamkeits der Gesellschaft auch die Strecke von der Dreßystrafße zum neuen Volksgarten empfohlen wird. — Der Straßenbahn-Gesellschaft wird die Begung eines Verbindungsgleises vom Stephanaswege über die Arenastrafße bis zur Damjanichgasse, mit besonderer Rücksicht auf den großen Verkehr bei den Wettrennen, gestattet und sodann die Sitzung geschlossen.

* Die Offertverhandlung betreffend den Verkauf der zur Stephan Frum'schen Verlassenschaft gehörenden drei Häuser im 2. Bezirk findet (mit oder ohne Sodafabrik) am 28. d., 10 Uhr Vormittags, in der neunten Magistratssektion (Magistratsrath Horváth) statt, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

* Den Heirathsausstattungsbeitrag von 210 fl. aus der Anastas Ignatovics-Stiftung hat der Magistrat dem Fräulein Olga Stanislavjevics, Witwe eines gewesenen Grenz-Oberleutnants, zugesprochen.

* Vignalbahn Ofen-Teteny. Die Vorarbeiten der 14 1/2 Kilometer langen Vignalbahnstrecke Ofen-Kettenbrücke-Sachsenfeld-Promontor-Teteny sind beendet und hat der Konzessionär Koloman Gulácsy bereits bei der Stadtbehörde die Detailpläne eingereicht und um die technische Begehung dieser Bahnstrecke angesucht.

* Mit den Wasserleitungsgebühren sind an 2000 Parteien im Rückstande. Wegen Sicherung dieser Rückstände wurde heute die gerichtliche Intabulation und gleichzeitig auch die exekutive Eintreibung angeordnet.

* An Steuern haben im April 10,475 Parteien 298,566 fl. 63 kr. eingezahlt, d. i. um 28,611 fl. 27 kr. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationenpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

B u d a p e s t, 2. Mai.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „So ist das Leben“), ferner: Aus dem Abgeordnetenhaus (Sitzungsbericht), Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Verlosungen, Wasserstand, sowie Inzerate.

* Wetterbericht. Heute Nacht hat es hier ziemlich stark geregnet, am Tage war die Bitterung veränderlich, bald sonnig, bald trüb. Das Thermometer zeigte in der Nacht 8 Gr. R. und stieg am Tage auf 16 Gr. R. Das Barometer ist auf 759 Mm. gefallen. In Ungarn ist das Wetter vorherrschend trüb und es werden von zahlreichen Orten Niederschläge gemeldet. Der Luftdruck ist allgemein gesunken. Das Minimum (750-755) breitet sich über dem atlantischen Ocean, das Maximum (770-775) über Nordwest-Rußland aus. Die Temperatur hat zugenommen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind südsüdliche Winde, wechselnd bewölkt, warmes Wetter mit Gewittern zu erwarten.

* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat dem Honvéd-Oberintendanten erster Klasse Wilhelm Blancz in Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienstleistung ausnahmsweise und taxfrei den Titel und Charakter eines General-Intendanten verliehen; die von dem Senatspräsidenten an der M.-Basárhelyer kön. Tafel Dr. Béla Baróczy erbetene Veretzung zur Budapester kön. Tafel wurde genehmigt; den Post- und Telegraphen-Inspektoren Stephan Csáthy, Béla Gröber und Karl Follert wurden Titel und Charakter von Post- und Telegraphen-Direktions-Sekretären, dem Post- und Telegraphen-Oberbeamten Baron Alphons Busch aber Titel und Charakter eines Telegraphen-Inspektors verliehen.

* Ihre Majestäten haben — wie man aus Wien meldet — gestern, den 1. d., Früh, den Séjour in der kaiserlichen Villa im Thiergarten genommen.

* Gratulationen beim Honvédminister. Heute Vormittags 11 Uhr sprach die Generalität unter Führung des Korpskommandanten General der Kavallerie Grafen Nitolaus Rejacsévič beim Honvédminister Baron Géza Fejérváry vor, um ihn aus Anlaß seiner Beförderung zum Feldzeugmeister zu beglückwünschen. Unter den Gratulanten befanden sich: der Generalstabschef, der Artillerie-Brigadier, der Platzkommandant und die Geniedirektion. Später gratulirte das Kommando des Honvédregiments mit dem Obersten Cserey an der Spitze, welcher dem Minister gleichzeitig für das den Achtundvierziger-Honvéds stets entgegengebrachte Wohlwollen dankte. — Baron Géza Fejérváry ertheilt bisher über tausend Gratulationschreiben und Telegramme von Militär- und Civilpersonen und Korporationen. — Auch die Wähler des ersten Bezirkes der Hauptstadt, deren Abgeordneter Baron Géza Fejérváry bekanntlich ist, entsendeten unter Führung Dr. Alexander Ország's eine Deputation an den Honvédminister.

Die Mitglieder derselben waren: Theodor Gombár, Szelestey, Karl Scheid, Erzségyi, Honvéd-Stabsarzt Dr. Joh. Hegedüs, Bezirksvorstand Döbcs u. A. Dr. Alexander Ország richtete an den Minister eine Ansprache, in welcher er sagte: „Gew. Excellenz zählen zu den Wenigen und Auserlesenen, welche die Werthschätzung des Königs, die Achtung und Liebe der Nation, sowie auch unter Aller Vertrauen besitzen. Wir wünschen, daß Gew. Excellenz, als unser geliebter Abgeordneter, zum Wohle unseres Vaterlandes in der Vollkraft des Körpers und Geistes noch lange Jahre leben mögen.“ Auf diese von Ehrentufen begleitete Rede erwiderte der Minister: „Meine Herren! Die freundlichen Wünsche, welche Ihr geehrter Sprecher zu verbolmetzen so gültig war, finde ich, aufrichtig verbunden, übertrieben. In jedem Falle bin ich Ihnen dank schuldig und fühle mich geehrt, seit ich so glücklich bin, der Abgeordnete dieses Bezirkes zu sein, bei jeder Gelegenheit den Sympathien meiner geschätzten Wähler zu begegnen, Sympathien, die ich in vollstem Maße erwidere. Es ist mein größter Stolz, nicht nur von meinen Kameraden im Militär, sondern auch von meinen übrigen Mitbürgern aus Anlaß der mir von Sr. Majestät gewordenen Auszeichnung beglückwünscht worden zu sein. Seien Sie überzeugt, meine Herren, daß mir die militärischen Interessen und die Interessen meiner Wähler in gleicher Weise am Herzen liegen. Und wenn das, was ich im Interesse des Bezirkes gerne erreicht hätte, bisher noch nicht erreicht werden konnte, so bitte ich Sie, dies nicht meiner Gleichgültigkeit, sondern vielmehr den schwierigen Verhältnissen zuzuschreiben, an deren Unerbittlichkeit oft der beste Wille scheitert. Empfangen Sie nochmals meinen herzlichsten, innigsten Dank.“ Die Deputation brach in begeisterte Ekstasen aus, worauf der Minister jedem einzelnen Mitgliede die Hand reichte.

* Budapester Wettrennen. Für das diesjährige erste Frühling-Meeting wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Eröffnungsspreis.“ (Handicap, Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter.)
2. „Reiniger Kemzetz und Kaszafi Preis.“ (10,000 Francs, Distanz 1600 Meter.)
3. „Renner der Zweijährigen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) Das zweite Pferd gewinnt zwei Drittel der Einsätze und Neugelder. — 4. „Verkaufssennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1300 Meter.) Das zweite Pferd gewinnt zwei Drittel der Einsätze und Neugelder. — 5. „Ritterpreis.“ (200 Stück Dutaten, Distanz 2800 Meter.) Das zweite Pferd rettet den Einsatz. — 6. „Megyere Steeplechase.“ (Preis 1500 fl., hievon 300 fl. dem zweiten Pferde, Distanz 4800 Meter.) — 7. „Renner der Landleute.“ (Preise 300 fl., 150 fl. und 80 fl.,

Distanz 2400 Meter.) — Die Rennen beginnen jedesmal um 3 Uhr Nachmittags.

Seit einigen Wochen bestehen in der Hauptstadt zahlreiche „Wettrennbureau“, welche sich mit der Vermittlung von Wetten für die Wiener und Budapester Pferderennen befassen, die jedoch unter keiner behördlichen Kontrolle stehen. Der Jockeyclub, welcher von Mißbräuchen einzelner Wettrennbureau-Inhaber Kenntniß erhielt, hat sich in Folge dessen veranlaßt gesehen, in einer an den Handelsminister gerichteten Eingabe auf das Treiben dieser Bureau aufmerksam zu machen. Diesbezüglich erhalten wir vom Präsidium des Jockeyclubs folgende Zuschrift: „Die über die schädlichen Umtriebe der in der jüngsten Zeit sich immer mehr verbreitenden „Totalitaire-Vermittlungs- und Sportbureau“ beim Präsidium des Jockeyclubs erstatteten Anzeigen und die ähnlichen Mittheilungen der Tagesblätter machen es nöthig, öffentlich kundzugeben, daß der „ungarische Jockeyclub“ mit keinem einzigen dieser Bureau in Verbindung steht.“

* Personalnachrichten. Der ungarische Bischof Joseph Ferencz feiert binnen wenigen Monaten das fünfzehnjährige Jubiläum seiner Erählung zum Bischof. Seine Gläubigen werden ihm aus diesem Anlasse eine entsprechende Ovation bereiten. — Graf Béla Széchenyi, der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, war vorgestern sammt dem Botschafter Baron Calice und dem ersten Dragoman Baron Calli im Yıldiz-Kiosk beim Sultan zum Diner geladen. Nach dem Diner wurde Graf Széchenyi vom Sultan in Privataudienz empfangen, wobei der Sultan seine Sympathien für Ungarn zum Ausdruck brachte. Auch von dem Wirken des Konstantinopeler Feuerwehr-Oberkommandanten Széchenyi Pascha sprach der Sultan im Tone schmeichelhafter Anerkennung. Schließlich wurde Graf Béla Széchenyi vom Sultan durch die Verleihung des Medjidje-Ordens zweiter Klasse ausgezeichnet. — Henri Jöfén hat an den ungarischen Ueberseher der „Stützen der Gesellschaft“ ein warmes Schreiben gerichtet, in welchem er dem Wunsch Ausdruck verleiht, Ungarn und die ungarische Hauptstadt kennen zu lernen. Zugleich drückt der greise Schriftsteller seine Freude darüber aus, daß seine Dramen in Ungarn Gefallen finden.

* Der Pariser „Salon“. Aus Paris wird vom 29. April geschrieben:

Im Industrie-palaste war heute Nachmittags die offizielle Welt Frankreichs, alle Minister und Diplomaten, von ihren Damen begleitet, zur Inauguration des 1890er Salons versammelt. Der Präsident der Republik und Madame Carnot wohnten der Eröffnung bei. Sofort nach dem Eintreffen des Präsidenten der Republik begann der Rundgang durch die Bildersäle. Dem diesjährigen „Salon“ hatte man mit geringen künstlerischen Erwartungen entgegengesehen. Glücklicherweise hat die Jury diesmal bei der Aufnahme größere Rigorosität walten lassen als sonst, und obgleich einige Tausend Nummern rekurirt worden sein sollen, zählt der diesjährige „Salon“ nur um etwa 500 Bilder weniger als der vorjährige. Es sind 248 Delgemälde, 952 Zeichnungen, Kartons und Pastelle, 1196 Skulpturen, 62 Medaillenschnitte, 150 Bauzeichnungen und Pläne und 461 Gravirungen und Lithographien zur Ausstellung gelangt. Der diesjährige „Salon“ hat in erster Reihe das große, für das Wiener Hofmuseum bestimmte Deckengemälde Michael Munkácsy's: „Die Renaissance“ aufzuweisen. Obgleich dieses Deckengemälde in der vertikalen Position, die es im Salon haben muß, durchaus nicht die normalen Bedingungen seiner Wirkung erlangt, ist der Effekt selbst auf den Beschauer ein so mächtiger, daß die Zuerkennung des Ehrentitels an einen Nichtfranzosen, bisher ein Unikum in der Geschichte der Salons, von der öffentlichen Meinung sofort gefordert worden ist. In diesem farbenprächtigen Gemälde begegnet man zuerst der von Munkácsy bisher nicht in sein Bereich gezogenen Behandlung des Nackten. Die nackte Frauengestalt, welche auf diesem Bilde Titian's Schülern unter des Meisters Augen als Modell dient, bildet bei diesem ersten Versuche Munkácsy's eine der schönsten Partien des von den französischen Künstlern und Kunstkritikern so neidlos anerkannten Bildes. Michael Munkácsy hat übrigens in der „Renaissance“ auch seinen eigenen Kopf in vorzüglich gelungener Charakteristik einer Nebenfigur aufgesetzt. Munkácsy's Emanzipation von der bituminösen Manier gelangt auch in einem zweiten Salon-bilde, einem sehr eleganten Porträt der Prinzessin Souzo, zum Ausdruck. Wenzel Prokiz, nächst Munkácsy in diesem Salon der einzige namhafte Aussteller aus der österreichisch-ungarischen Monarchie, wird allgemein beglückwünscht, daß er aus der Normandie die Anregung zum Uebergange vom Historischen ins Realistische mitgebracht. Seine „Mauernden Bäuerinnen“ sind dem neuen Mitgliede der böhmischen Akademie vorzüglich gelungen.

* Zur Arbeiterbewegung. Die Oberstadthauptmannschaft verfügte heute Früh die Stelligmachung des nach dem Auslande zuständigen Bäckergehilfen Koczarek, gegen welchen die Anzeige vorliegt, daß derselbe auf Grund von Weisungen, die er aus dem Auslande erhalten habe, die Bäckergehilfen schon seit Wochen zum Strike aufreize. Koczarek wurde des Morgens zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo er sofort einem längeren Verhör unterzogen wurde. Von dem Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung hängt es ab, ob er auf freiem Fuß gestellt wird oder ob seine Stelligmachung in eine Verhaftung, resp. Abschiebung umgewandelt wird. Das gegen Koczarek befolgte Vorgehen der Polizei hängt mit der bereits gemeldeten Intention derselben zusammen, wonach die unter den Arbeitern befindlichen Strike-Agitatoren scharf überwacht und nöthigenfalls des Landes verwiesen werden. In dieser Angelegenheit werden noch folgende Details gemeldet:

Koczarek wurde heute um 5 Uhr Morgens aus seiner in Neupest, Lövinggasse Nr. 18, befindlichen

Wohnung durch Polizisten zur Oberstadthauptmannschaft eingebracht. Seine Vorführung erfolgte aus dem oben angegebenen Grunde. Ueber die Rolle Koczarek's unter den Bäckergehilfen verlaute: In Neupest gibt es insgesamt neunundzwanzig Bäckergehilfen. Dieselben beschloffen, sich der von ihren hauptstädtischen Kameraden initiierten Bewegung anzuschließen und zwar entschloffen sie sich hiezu, noch bevor Koczarek sich an die Spitze ihrer Bewegung gestellt hatte. In ihrer letzten Konferenz beschloffen die Neupester Bäckergehilfen, die Arbeit nur in dem Falle einzustellen, wenn in der Hauptstadt selbst der Bäckerstrike ausbricht; auch theilhaftigten sich die Neupester Bäckergehilfen an der jüngsten allgemeinen Versammlung ihrer Budapester Kameraden. In der letzten Sitzung des Ausgleichskomitees der Neupester Bäckergehilfen erklärte Koczarek, von der Führerschaft zurückzutreten, weil ihn ein Meister damit beschuldigte, daß er die Gehilfen zum Strike aufstachelte. In allen Arbeiteritzungen soll — wie die Bäckergehilfen übereinstimmend erzählen — Koczarek stets vom Strike abgerathen und betont haben, daß ein Strike den Arbeitern nie Vortheile bringe und nur sehr selten zu einem positiven Resultate führe. Koczarek ist übrigens nach Neupest. Koczarek blieb heute nach beendeten Verhör im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft internirt. Seine Gattin betraute mit der Vertretung seiner Interessen den Advokaten Dr. Soma Visontai.

Die Polizei hat ferner zwei Arbeiter verhaftet. Es sind dies der in Kortigna (Sohler Komitat) gebürtige, 31 Jahre alte Müllergehilfe Johann Zajdlík, welcher gestern erhoebenermaßen die in der „Victoria“-Mühle beschäftigten Arbeiter zur „Elisabeth“-Mühle führte und dort unter verschiedenen Drohungen die Einstellung der Arbeit und Entlassung der Arbeiter forderte. Der Andere, der Müllergehilfe Béla Zarički, in Chytrovka in Galizien gebürtig, 36 Jahre alt, war einer Derjenigen, welcher gestern vor der Walzmühle damit drohte, er werde die Fenster zertrümmern und die Mühle anzünden, falls die Arbeit nicht eingestellt und die Arbeiter nicht entlassen werden. — Die Polizei hat in Angelegenheit der gestern vor der Walzmühle stattgefundenen Unruhestörungen eine strenge Untersuchung eingeleitet und die Namen mehrerer Aufwiegler eruiert, deren Verhaftung zu gewärtigen ist.

Die Lohnbewegung der Herrenschneider-Gehilfen betreffend liegt die in der vorgestrigen Versammlung der Arbeitgeber beschlossene und von uns bereits mitgetheilte Antwort der Herrenschneider-Meister vor, wonach dieselben die Forderungen der Gehilfen für unerfüllbar erklärten. Diese Antwort wurde den Gehilfen in Form einer Mittheilung der Schneider-Gewerbetörporation bekannt gegeben. Dieselben beschloffen heute, von Montag an zu striken.

Das 40er-Strike-Komitee der Schneidergehilfen hatte für heute Nachmittags um 6 Uhr in Biro's Gasthaus (Szentkirálygasse 4) eine Sitzung einberufen, in welcher der Präsident dieses Komitees Kulcsár über das Resultat seiner Verhandlungen mit den Arbeitgebern referirte und zugleich Rechnung legen sollte, über die von ihm bisher verwalteten Gelder, welche die Gehilfen aus Anlaß der jüngsten Bewegung untereinander aufgebracht hatten. Es hatten sich nahezu 500 Schneidergehilfen zu derselben eingefunden. Kulcsár erschien jedoch nicht, was unter den Anwesenden eine große Aufregung hervorbrachte. Man beschloß, ihn durch eine Deputation zum Erscheinen in der Konferenz aufzufordern, welcher Aufforderung er auch nachkam. Die Zeit bis zu seinem Eintreffen wurde mit Besprechungen über die Lage ausgefüllt und nahmen dieselben schließlich einen sehr stürmischen Charakter an. Zahlreiche Redner machten ihrem Zorne gegen Kulcsár in sehr heftiger Weise Luft und warfen ihm vor, daß er die Schneidergehilfen in eine Lohnbewegung hineingehegt habe und sie nun im Stich lasse, welchen Vorgang sie als Verrath an der Sache der Schneidergehilfen bezeichneten. Als dann Kulcsár später erschien, setzte er den Anwesenden auseinander, daß sie im Sinne des Gewerbegesetzes gehalten sind, ihren Arbeitgebern vierzehntägig zu kündigen, und rechtfertigte sein Vorgehen damit, daß er sich an das Gesetz halten müsse. Demgegenüber machten die Anwesenden geltend, daß erstens Stückarbeiter überhaupt nicht zu kündigen brauchen, ferner daß bei Strikes niemals erst gekündigt wird; umsoweniger als in den letzten Tagen mehr als 100 Arbeiter von ihren Meistern entlassen wurden, ohne daß ihnen vierzehntägig gekündigt worden wäre. Diese entlassenen Arbeiter sollen nun aufgefordert werden, bei der Gewerbetörporation ihre Kündigungsansprüche gegen ihre früheren Arbeitgeber geltend zu machen. Dem engeren Komitee legte Kulcsár nun den Ausweis über seine Geldgebahrung vor, welcher in Ordnung befunden wurde. Hierauf erklärte er, das Präsidium des vierziger-Ausschusses niederzulegen, und wurde in Folge dessen beschloffen, für morgen eine neuerliche Konferenz einzuberufen, in welcher der Präsident und das engere Komitee neu gewählt werden sollen. Zugleich sprachen sich sämmtliche Anwesenden dahin aus, unter allen Umständen die Arbeit einzustellen. Der Strike der Schneider dürfte schon am Montag beginnen.

Ein aus zwölf Mitgliedern bestehendes Komitee der Damenschneider-Gehilfen leitete heute Nachmittags in der Gewerbetörporations-Lokalität (Realschulgasse) die Verhandlungen mit einem aus ebenso viel Mitgliedern bestehenden Komitee der Damenschneider-Meister ein. Die Gehilfen fordern neunstündige tägliche Arbeitszeit (statt der gegenwärtigen zehnstündigen) und 2 fl. 70 kr. täglichen Arbeitslohn, während die Meister keinerlei Konzessionen gewähren wollen. Beide Parteien verharren auch in der heutigen Konferenz auf ihrem

bisherigen Standpunkte; die Verhandlungen blieben daher vollkommen resultatlos. Die Gehilfen verließen das Gewerbetreibendenlokal in erbitterter Stimmung und sie erklärten, lieber auswandern zu wollen, als von ihren Forderungen auch nur ein Haar breit zu weichen.

Seit heute Nachmittags stricken die Arbeiter der Neupester Jutefabrik.

Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen dieser Fabrik — zusammen etwa 800 an der Zahl — ist bereits seit längerer Zeit eine auf Abkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Arbeitslohnes abzielende Bewegung im Gange. Die diesfälligen Forderungen des Arbeiterpersonals sind mit denjenigen der Arbeiter der österreichischen Jutefabrik identisch. Heute Nachmittags 5 Uhr wurde von dem gesamten Arbeiterpersonal der Neupester Fabrik, welches bis dahin in regelmäßiger Tätigkeit gewesen, die Arbeit eingestellt. Von der Fabrik begaben sich die Arbeiter und Arbeiterinnen korporativ ins Neupester „Koloosseum“, wo sie eine Versammlung abhalten wollten; dieselbe wurde jedoch von dem im genannten Lokale erschienenen inspektionstrenden Polizeikommissar Szirmai mit der Motivierung unterjagt, daß die Versammlung bei der Polizei nicht angemeldet worden. Auf die bezügelte Erklärung des Polizeibeamten hin verließen die Strikenden ohne Widerrede das Lokal und gingen in aller Stille auseinander. — Von politischer Seite wird über den in der Jutefabrik ausgebrochenen Strike folgendes gemeldet: Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Neupester Jutefabrik — etwa 700 an der Zahl — stellten heute Nachmittags die Arbeit ein und zogen ins „Koloosseum“, wo sie eine Versammlung abhalten wollten; der Aufforderung der mittleren erschienenen Polizeibeamten entgegen gingen sie jedoch friedlich auseinander. Die Polizei erkundigte sich sodann bei der Fabrikdirektion, ob es unter den Arbeitern keine Unruhe gäbe. Die Direktion antwortete, daß sie von der Existenz irgend eines Aufwieglers unter den Arbeitern keine Kenntnis besäße; letztere hätten die Einstellung der Arbeit einmütig beschlossen. Der ganzen Sache wird weder von der Polizei, noch von der Fabrikdirektion größere Bedeutung beigemessen; beide halten es für wahrscheinlich, daß die Strikenden morgen die Arbeit wieder aufnehmen werden. Nach der polizeilichen Auflösung der Versammlung im „Koloosseum“ blieben daselbst noch circa zehn Arbeiter der Jutefabrik beisammen, welche über die Modalitäten der Anmeldung der von ihnen für notwendig gehaltenen Konferenz der Jutefabrik-Arbeiter Beratung führten.

Die Neupester Bäckergehilfen stricken bereits seit drei Tagen; gestern hielten sie auf der Neupester Volksinsel eine Versammlung ab, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm und ohne Resultat auseinanderging. Am Abend hatten sie in den Lokalitäten der Neupester Gewerbetreibenden unter dem Vorsitze des Bäckermeisters Rudolf Schaff eine neuerliche Konferenz, in welcher sie beschlossen, behufs Verbesserung ihrer Lage eine Eingabe ans Ministerium zu richten. Im Uebrigen fordern die Gehilfen die Einführung des achtstündigen Arbeitstages, doch soll begründete Aussicht zur Einigung zwischen Meistern und Gehilfen vorhanden sein, so daß der Strike demnächst aufhören dürfte.

Ueber den neuen Patriarchen Georg Brantovic finden wir in der „Agrarier Ztg.“ die folgenden biographischen Details:

Georg Brantovic, der neugewählte Patriarch, ist am 25. März 1830 zu Kulpin in der Bácska geboren, und zwar als Sohn des Parochs Timotheus Brantovic in Kulpin und Zenta. Die Gymnasialstudien absolvierte Brantovic in Urba, Baja und Nagy-Körös und wurde mit 19 Jahren, 1849, zum Vizenotar beim Magistrat in Zenta gewählt. Im Jahre 1852 widmete er sich dem geistlichen Stande und trat in das Seminar zu Karlowitz ein. Im Jahre 1855 erfolgte seine Weihe zum Diakon in Szt. Miklos und 1856 zum Presbyter. Bis 1857 fungierte er als Kaplan bei seinem Vater, später als Administrator in Zenta, und wurde am 18. August 1859 zum Proto in Zombor ernannt, wo er in den Jahren 1862 bis 1871 auch als unbesoldeter Leiter der dortigen Präparanden fungierte. Nachdem Brantovic schon im Jahre 1868 seine Gattin durch den Tod verloren hatte, wurde er am 19. Mai 1882 zum Bischof von Temesvár gewählt und am 13. Juli desselben Jahres zum Archimandriten von Kovilj geweiht. Bischof Brantovic gehört seit seiner Ernennung zum Bischof dem Magnatenstande als Mitglied an.

Wiedersehen nach einundfünfzig Jahren. Herr Bezirksrichter i. P. Maximilian Lubaticz in Rätzke ersucht uns um die Aufnahme folgender Zeilen:

Achtungsvoll richte ich an jene meiner Schulkollegen, die im Monate Juli 1839 die königliche Rechtsakademie zu Preßburg absolvierten, die Bitte, am 5. August l. J. zum freundlichen Wiedersehen nach 51 Jahren in Preßburg im Palugotischen „Hotel zum grünen Baum“ sich einzufinden zu wollen. — Rätzke, 1. Mai 1890. Maximilian Lubaticz, i. u. Bez.-Richter i. P.

Eine Ausstellung für Schauspielwesen wird am 15. August d. J. in dem vom hauptstädtlichen Magistrat zu diesem Behufe dem Central-Direktionskomitee des Landes-Schauspielervereins bereitwilligst überlassenen Kunstpavillon im Stadtwaldchen eröffnet. Nach dem zur Ausstellung gelangenden Material zu urtheilen, dürfte diese Exposition eine der interessantesten in der Reihe der Fachausstellungen werden.

Der Bürgerklub des 1. Bezirks hielt am 30. v. M. seine diesjährige Generalversammlung. Dieselbe nahm es zur erfreulichen Kenntnis, daß die Zahl der Mitglieder sich im vergangenen Jahr um 103 vermehrt hat und derzeit 417 beträgt. Der Klub hat im Laufe des Jahres seine neuen, mit Bequemlichkeit eingerichteten Lokalitäten bezogen. Die Anwesenden nahmen den Jahresbericht zur Kenntnis und erteilten das Absolutum. Nach der Generalversammlung fand ein gemeinschaftliches Souper statt.

Unterhaltungen. Der Beamtenkörper des Hauptamtes veranstaltet am 12. d. anlässlich

es Avancements des Ministers Baron Fejervary im „Fasan“ (Winkel) ein Majalifest. — Der „Budapesti férfi daleyplet“ arrangirt am 10. d. zu Gunsten seines Vereinsfondes in den Lokalitäten der Széchenyi-Pro-menade einen mit Tanz verbundenen Familien-Abend. Die Ehre werden unter Leitung des Vereins-Chormeisters Prof. Victor Hofmann vortragen.

Auf der Schwabenberger Zahnradbahn wurde gestern die Belastungsprobe der 10 Meter langen Ueberbrückung des Karthäuserthales abgehalten. Die Verlängerung der Zahnradbahn wird am 15. d. dem Verkehr übergeben; dieselbe berührt die schönsten Partien des Schwabenberges und endet bei der neuen Station am Széchenyiberg.

Der Mai-Korso in Wien. Wir lesen im „Neuen Wiener Tagblatt“:

Es fehlte aller Glanz und alle Pracht, es fehlte die Aristokratie in ihren prunkvollen Karossen, in den zierlichen Daumonts und Equipagen, es fehlten aber vor Allem jene Elemente, welche der Praterfahrt am 1. Mai von jeher das Gepräge gaben: das Wiener Bürgerthum nämlich, seine schönen Frauen und Mädchen, es fehlten die hellen und heiteren Farben, die das Bild des maigrünen Praters so ungewöhnlich anziehend und reizvoll gestalteten und deren außerordentliches Zusammenstimmen und Zusammenwirken alle Zuschauer mit Entzücken zu erfüllen pflegt. Wenn auch die Zeiten sich geändert haben und die Physiognomie des ersten Mai im Prater an Glanz allmählig einbüßte — das Eine war diesem Mai-Korso doch immer geblieben: ein Zug von echt wienerischer Gemüthlichkeit, von harmlosem Ergötzen, wie schon der Umstand bewies, daß Tausende und Tausende von Menschen vom Nachmittag bis fast zum anbrechenden Abend zu beiden Seiten der Hauptallee ein lebendes Spalier bildeten, bloß um Dejenigen sehen zu können, welche sich eines Wagens bedienen und flott in den Prater hinunterrollen. Wenn man früher anlässlich des Korso am ersten Mai etwa viertausend Wagen notirte, welche das Legethron-Monument passirten, so dürfte gestern eine Zählung ergeben haben, daß vielleicht nicht einmal der sechste Theil dieser Zahl erreicht worden ist. Und wenn sonst gegen 4 Uhr Nachmittags die Praterfahrer schon an der Alpernbrücke nicht vorwärts kommen konnten und eine wahre Wagenburg in drei- und vieracher Reihe bis hinab in die Praterallee sich aufbaute, herrschte gestern nicht das mindeste Gedränge und gegen 4 Uhr Nachmittags gab es vielleicht kaum fünfzig Wagen im Nobelpater. Das lebende Spalier endete schon nach dem Dritten Kaffeegarten, die Hauptallee sah viel einsamer aus, als an dem erstbesten schönen Werttage. Vielleicht, so dachten wir uns, sieht es auf dem Freudenauer Turf besser aus und vielleicht ist der Prater entdöckert, weil die Wiener der Freudenau zuströmten. Aber auch auf dem Freudenauer Rennplatz erlebten wir eine ganz außerordentliche Enttäuschung. Die Logen des Jockeyklubs und der Mitglieder der Aristokratie waren geradezu leer. Mit wenigen Ausnahmen waren sämtliche Damen der Aristokratie und ebenso die der bürgerlichen Gesellschaft dem Turf ferngeblieben. Nur wenige Mitglieder der weiblichen Wiener Theaterwelt belebten den Aktionärraum, in welchem die charakteristischsten Figuren, die sonst von ihm unzertrennlich scheinen, fehlten. Vom Hofe sah man den Erzherzog Wilhelm und den Herzog von Nassau, von Ministern die Grafen Kalnoky und Schönborn, welche ein langes Gepräch mit dem Fürsten Alfred Liechtenstein unterhielten. An der äußersten Abgränzung der Rennbahn sah man ununterbrochen Reiter auf stinken Pferden — aber es waren nicht die Jockeys, sondern Husaren und Dragoner, welche da hinausbeordert wurden, um die Rennbahn zu bewachen. Und daselbst fast kriegerische Bild bot die ganze Umgebung des Freudenauer Turfs. Ein oder zwei Sicherheitswachleute zu Pferde genügten sonst, um am Lusthaus Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten; gestern sahen wir hier Husaren und Dragoner, welche in die idyllische Landschaft ein merkwürdiges Kolorit trugen. Die Stallungen des Jockeyklubs gegenüber dem Freudenauer Rennplatz dienten den Husaren als Hauptquartier und Oberst Baron Gumoens stand mit seinen Offizieren in Kampagneuniform an der Straße, die zum Turf führt. Von den Mitgliedern des Kaiserhauses sahen wir in der Hauptallee die Erzherzoge Ludwig Viktor, Otto und Wilhelm, doch sie traten schon gegen halb 5 Uhr die Rückfahrt an. Erst gegen 6 Uhr wurde es im Nobelpater ein wenig lebhafter, aber der Sturmwind, der sich im letzten Tempo erhob und den Leuten dicke Wolken von Sand ins Gesicht trieb, verjagte vor der üblichen Zeit die Theilnehmer an der Praterfahrt. Die Wiener Fiaker hatten gestern einen bösen Tag; man weiß, daß es sonst am 1. Mai für sie keine Lage gibt und daß fast Jeder, der einen Wagen benützen will, mit dem Kutscher ein Separatübereinkommen zu schließen hat. Aber gestern strickte das Publikum und die Fiaker mögen wohl empfunden haben, was ein solcher 1. Mai mit blauem Himmel und warmen Sonnenstrahlen, mit Dragonern und Husaren, mit Infanterie und Sanitätswagen zu bedeuten hat und was es besagen will, wenn jene Elemente, welche ihnen sonst den gewünschten Preis billig bezahlen, entweder zu Hause bleiben oder aber sich damit begnügen, in dem Spalier der Nobelfallen spazieren zu stehen.

Todesfälle. In Bordighera starb heute der pensionirte Feldmarschall-Lieutenant Baron Klenn gen. — Arthur Mayer v. Alfo-Rußbach, Major i. P. und Verwaltungsrath der Unionbank, starb heute, 51 Jahre alt, an Lungenerkrankung.

Eine Verhaftung. Aus Wien telegraphirt man uns: Der Pferdehändler Simon Menzels wurde heute im Auftrage der Staatsanwaltschaft verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Er soll bei der Uebertragung seines Geschäftes an seine Frau in betrügerischer Weise vorgegangen sein.

Spende. Frau Witwe Joseph Schneider, geb. Suianne Molanffy, hat für den Fond des seitens der beiden Handelsgremien zu errichtenden kaufmännischen Asyls 300 fl. gespendet.

Die freiwillige Rettungsgesellschaft veranstaltet morgen, den 3. d. Abends 8 Uhr, eine Uebung

im Neugebäude, welches FML. Gabrtányi zur Verfügung gestellt hat.

Eisenbahnzusammenstoß. Auf der Station der ungarischen Staatsbahnen in Herceghalom karambolirten heute Nachts 2 Uhr die Lastzüge Nr. 52 und 31, bei welcher Gelegenheit der Zugbegleiter Michael Seress lebensgefährlich und der Oberkondukteur Emerich Kiss schwere Verwundungen erlitten. Seress wurde ins Johannesspital überführt und Kiss in seine Wohnung gebracht. Die Direktion hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Lebensmüde. Der 19jährige Handlungscommis Wilhelm Füchsl, Königsgasse Nr. 52 wohnhaft, feuerte heute Mittags in einer Kabine des Rathenbades in selbstmörderischer Absicht einen Revolverhieb gegen sich ab und brachte sich eine lebensgefährliche Verletzung bei. Er wurde von den Funktionären der Rettungsgesellschaft ins Johannesspital gebracht. In seiner Rocktasche wurde ein sein Nationale enthaltender Zettel gefunden. — Die Schauspielerin Arabella Szena trank heute Nachmittags in ihrer Wohnung, Mariengasse Nr. 14, in selbstmörderischer Absicht eine Quantität Morphiumlösung. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Der seit 20 Jahren bei dem Farbwarenhändler Straub in Verwendung stehende, 48 Jahre alte Hausknecht Joseph Müller stürzte sich heute in selbstmörderischer Absicht vom dritten Stock des Hauses Grenadiergasse Nr. 4 in den Hofraum und blieb mit zerschmetterten Gliedern tod am Platze. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sollen den Unglücklichen in den Tod getrieben haben. — Die 40 Jahre alte Tagelöhnerin Anna Eckersprang gestern Abends 9 Uhr von der Kettenbrücke in die Donau, wurde jedoch gerettet und von den Funktionären der Rettungsgesellschaft ins Nochsipital überführt. — Der in der Szüggasse 3 wohnhafte 54 Jahre alte Vereinsdiener Joseph Schmidt erhängte sich heute Mittags aus unbekannter Ursache mittelst einer Nebschnur am Fensterposten. — Der 64jährige Tagelöhner Stephan Gurlik leerte heute in selbstmörderischer Absicht eine Medizinflasche, welche er tropfenweise hätte einnehmen sollen, in einem Zuge und starb kurze Zeit darauf. — Der in der Schyngasse 15 in Allosen wohnhafte, 18 Jahre alte, beschäftigungslose Jgnaz Holics feuerte heute Nachmittags in selbstmörderischer Absicht einen Revolverhieb gegen sich ab, welcher seine linke Brust streifte. Er wurde in häuslicher Pflege belassen. Das Motiv der That ist Beschäftigungslosigkeit.

Frauenstudium. Man meldet aus Lemberg: Auf Initiative der Tochter des Reichsraths-Abgeordneten Ozarkiewicz haben gestern zahlreiche Rutheninnen an den Reichsrath und die Regierung eine Petition des Inhalts gerichtet, es möge Frauen und Mädchen gestattet werden, nach Beendigung der entsprechenden Vorstudien Vorlesungen an den Universitäten als ordentliche Lehrerinnen zu besuchen und akademische Grade zu erlangen.

Vergnügungszüge an Sonn- und Feiertagen nach Rakos-Palota. Die priv. österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft wird auch während der diesjährigen Sommerferien an Sonn- und Feiertagen bei günstiger Witterung von Budapest Separat-Vergnügungszüge nach Rakos-Palota und retour in Verkehr setzen, und gelangt der erste dieser Züge am 4. Mai l. J. zur Einleitung. — Abfahrt von Budapest um 3 Uhr 35 Min. Nachmittags. Rückfahrt von Rakos-Palota um 10 Uhr 10 Min. Abends. Fahrpreise tour und retour: II. Kl. 45 fr., III. Kl. 30 fr.

Glückliches Amerika! Eine höchst bemerkenswerthe Reform, wie sie bei uns zu den Utopien gezählt würde, ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika thatsächlich beschlossen worden. Wie man aus Washington meldet, genehmigte das Repräsentantenhaus mit 170 gegen 70 Stimmen die „Dienstpensions-Vorlage“, nach welcher jeder über 60 Jahre alte Bürger oder Jelder, welcher dem Staate 90 Tage hindurch Kriegsdienste geleistet hat, eine Versorgung von monatlich 8 Dollars beanspruchen kann. Dieses Pensionsstatut, welches voraussichtlich auch im Senat durchgehen dürfte, wird jährlich 40 Millionen Dollars in Anspruch nehmen und den Ueberschuß der Staatskassen erschöpfen. — Solch heroische Mittel muß die arme amerikanische Regierung anwenden, um den Ueberschuß in ihren Staatskassen loszuwerden. Die europäischen Finanzminister sind bekanntlich von solchen Sorgen nicht geplagt.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 51, und zwar: an Typhus 4, Cholera —, Scharlach 1, Masern 30, Diphtheritis 7, Group —, Cholera —, Scharblattern 3, Trachoma 6, Keuchhusten —, Rothlauf —. — Krankenstand der städtischen Spitäler: 1845. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenerkrankung 2, Tuberkulose 6, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Masern 1, Diphtheritis 1, Group 1, Dufenterie —, andere Krankheiten 7.

Kapitalisten und Sparenden, welche sichere und hochverzinsliche Werthpapiere als gute Kapital-Anlage erwerben wollen, machen wir auf die heutige Annonce des Bankhauses Anton Koris & Komp. besonders aufmerksam.

Der hauptstädtliche Apotheker Georg Brugner der bereits mehrere als vorzüglich bewährte Parfümerie-Artikel in Ungarn eingebürgert, hat als neueste Spe

Wahlität die **Acacia-Gesichts-Creme** und **Acacia-Seife** eingeführt, die ebenso gut als die französischen Erzeugnisse und den Vorzug haben, daß sie bedeutend billiger sind.

Besonders aufmerksam machen wir unsere Leser auf das heutige Inserat des bedeutend vergrößerten **Partiwaaren-Lokales** der Firma **Sera Mor**, jetzt **Deatgasse Nr. 7**.

Diesem geehrten **P. Z. Abonnenten**, die anlässlich des **Zinsquartals** eine **Wohnungsänderung** vornehmen, ersuchen wir, die **neue Adresse** uns mittelst **Korrespondenzkarte** angeben zu wollen, damit wir einer **geregelten Zusendung** des **Blattes** nachkommen können. Die **Administration**.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr war in dieser Woche beständig, der Platzverkehr war jedoch anlässlich des Zinsquartals etwas schwächer und auch der Arbeiterfeierabend am 1. d. verursachte in den Detailgeschäften einen Ausfall. Seit heute zeigt sich jedoch wieder besserer Verkehr. In Damenmodengeschäften ist rege Nachfrage und auch im Verkaufsgeschäfte ist befriedigender Verkehr. Kleidermacher sind nur mittelmächtig beschäftigt. Schuhmacher sind im Kundengeschäfte gut in Anspruch genommen und auch im Verkaufsgeschäfte ist etwas besserer Verkehr. Hutmacher haben zumeist befriedigenden Geschäftsgang. Kürschner haben geringe Aufträge; in einigen Werkstätten wurde den Gehilfen, welche am 1. Mai feierten, heute gekündigt und freigestellt, sofort auszutreten. In Geschäften für Militärartikel ist sehr reger Verkehr. In Porzellan- und Glaswarengeschäften ist bessere Nachfrage. Bei Buchbindern, in Galanterie-, Bergoberwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Gold- und Silberarbeiten, Uhrmachern und Korbflechtern ist zumeist schwacher Verkehr. In Sonn- und Regenschirmen ist das Saisongeschäft nicht befriedigend. Decken- und Matrasenmacher, Tapezierer, Tischler, Sattler, Wagner, Brenner, Lackierer, Anstreicher, Zimmermaler, Spengler und Schlosser sind theilweise befriedigend beschäftigt. Steinmetze haben nur mäßige Aufträge. Maurer haben 589 Gehilfen eingestellt. Fremde Gehilfen sind wegen Mangel an Arbeit abgereist.

Theater, Kunst und Literatur.

Gelegentlich des am 5. d. stattfindenden letzten Auftretens des Herrn **Richard Pauli** im **Opernhaus**, bei welcher Gelegenheit „**Der Barbier von Sevilla**“ in Szene geht, werden auch die kleineren Partien durch die hervorragenden Mitglieder des Opernhauses besetzt sein. Nach der Vorstellung versammelt sich das gesamte Künstlerpersonal unter Führung des Intendanten **Herrn v. Beniczky** und des Direktors **Mahler** auf der Bühne, um dem scheidenden Künstler eine Ovation zu bereiten.

Aus **Berlin** telegraphirt man: Das auf der festlich geschmückten Bühne des **Berliner Theaters** begangene **Jubiläum** des Direktors **Ludwig Barnay** verlief glänzend. Zu demselben waren die Deputation der Künstlerkassen der hiesigen und auswärtigen Bühnen, die Vertreter des Hofburgtheaters, des ungarischen Vereins, der englischen und russischen Bühnenkünstler und zahlreicher Vereine erschienen. — **Ludwig Barnay** ist bekanntlich ein gebürtiger **Budapester**, der Sohn des gewesenen Sekretärs der **Bester** für **Kultusgemeinde**, weil **Ignaz Barnay**. Geboren 11. Februar 1842, kam **Barnay** durch **Sonnenhal** vorberichtet, zur Bühne, die er 1860 zu **Trautenau** zuerst betrat. Zunächst spielte **Barnay** in kleinen Orten, wurde aber 1861 in **Pest** engagirt, kam 1862 nach **Graz**, 1863 als erster Heldenliebhaber nach **Mainz**, gastirte 1864 am **Wiener Burgtheater** und in **Prag** und nahm im selben Jahre ein Engagement an das **Stadttheater** in **Mga** an. In der Folge war er bis 1880 Mitglied des **Hamburger Stadttheaters**, an dem er zugleich als **Schauspielregisseur** fungirte. Gegenwärtig ist er Direktor des „**Berliner Theaters**“. Seine Glanzrollen sind **Esfer**, **Egmont**, **Tell**, **Acosta**, **Antonius** u. a. m. **Barnay** ist auch der eigentliche Urheber der **Gesellschaft deutscher Bühnenangehöriger**. — **Kaiser Wilhelm** überreichte mit einem eigenen Handschreiben **Ludwig Barnay** den **Kronenorden vierter Klasse**.

„**Le Progrès**“. Heute wurde uns die zwölfte Nummer dieses nützlichen und interessanten Wochenblattes zugesendet, aus welcher wir nur mit Vergnügen konstatieren können, daß der Herausgeber des Blattes **Herr S. Lehagan** kein Opfer scheut, um allen Anforderungen, welche man an ein solches Unternehmen stellen kann, gerecht zu werden. Bisher waren nämlich zu dem französischen Texte bloß ungarische Anmerkungen und Erläuterungen beigegeben; um jedoch das Erlernen dieser Sprache auch Denjenigen zu ermöglichen, die die ungarische Sprache nicht vollkommen verstehen, sind zu dem französischen Texte auch **deutsche Annotationen** hinzugefügt. Wir können diese nützliche Neuerung nur willkommen heißen und empfehlen das Blatt wiederholt unseren Lesern, die sich diese schöne Sprache durch interessante und lehrreiche Lektüre aneignen wollen, auf das Beste. Abonnement halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr. Probenummern versendet die **Administration** (**Budapest**, VI., **Fabrikengasse Nr. 3**) auf Verlangen gratis.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. Mai. (**Wuchergeschichten**.) Zu dem von **Franz** und **Karl Palfy** angestregten **Wucherprozeß** hat die **kön. Staatsanwaltschaft** auf Grund der ergänzungsweisen Untersuchung ihren **Anklage-Antrag** dem **Gerichtshofe** übermittelt und wurde **Gerichtsrath Baron Bela Rudnyany** mit dem **Referat** in dieser Angelegenheit betraut. Bekanntlich erhob die **Staatsanwaltschaft** ursprünglich gegen 26 Personen, darunter mehrere hiesige hervorragende Firmen, die **Anklage** wegen **Wucherergehens**. Die **kön. Tafel** bestätigte zum **Theile** den **Anklagebeschluß** der ersten Instanz, zum **Theile** aber ordnete sie eine **Ergänzung** der **Untersuchung** an, während hinsichtlich 14 Personen die **Einstel-**

lung des Verfahrens beschloßen wurde. Auf Grund der ergänzungsweisen durchgeführten Untersuchung beantragt die **Staatsanwaltschaft** nunmehr — wie wir erfahren — die **Einstellung** des Verfahrens auch hinsichtlich der folgenden, früher angeklagten gewesenen Personen: **Moriz** und **Victor Laczko** (Juwelere), **Matthias Polakovic** (Getreidehändler), **Kron Popper** (Getreidekommissionär), **Philipp Waldapfel**, **Emmanuel Galak** und **Joachim Weiß** (Agenten). Hinsichtlich des **Juwelers Rudolf Balog** wird die **Klage** wegen **Wucherergehens** neuerlich erhoben. Zugleich beantragt die **kön. Staatsanwaltschaft**, daß gegen jene Personen, bezüglich deren der **Anklagebeschluß** in **Rechtskraft** erwachsen ist, die **Schlusshandlung** unverzüglich abgehalten werde. Es sind dies die folgenden: **Samuel Löwinger**, **Adolf Spiegel**, **Salomon Neumark** und **Jakob Blau**.

(**Zum Zemesvárer Lottoprozeß**.) Vor einigen Tagen sind die **Äkten** in der **Strafsache** der **Melchior Sarkas** und **Genossen** bei der **kön. Tafel** angelangt, welche das **erstinstanzliche Urtheil** schon im Laufe der nächsten Woche **revidiren** wird. Zum **Referenten** der **Angelegenheit** wurde **Richter Wolfgang Széll** bestellt.

(**Strafanzeige gegen einen Spediteur**.) Der **Budapester Gerichtshof** hat gegen den **Inhaber** einer hiesigen bedeutenden **Speditionsfirma** die **Strafuntersuchung** wegen **Veruntreuung** eingeleitet. Die **Anzeige** wurde von dem **Kaufmann Ignaz Armorf** in **erstattet**, welcher bei dem **erwähnten Spediteur** **Waaren** im **Werthe** von **600 fl.** verpändete, die der **Beschuldigte** — laut der **Anzeige** — **widerrechtlich verkauft** haben soll, obgleich **N.** nach dem **erstatteten Darlehen** von **200 fl.** monatlich **10 fl.** an **Interessen** und **Lagergebühr** bezahlte.

(**Ufurpation des Dokortitels**.) **Ludwig Kazinczi**, der erst vor **Kurzem** wegen **Betrugs** — er hatte einem **Pharmazeuten** unter **listiger Vorpiegelung** einen **größeren Geldbeitrag** entlockt — zu einer **mehrmontatlichen Freiheitsstrafe** verurtheilt worden, hatte sich heute wegen **Uebertretung** nach **§. 45** des **Uebertretungsgesetzes** zu verantworten, da er sich **seinen Bekannten** gegenüber für einen **Doctor medicinae** ausgab. **Der Gerichtshof** sprach jedoch den von **Dr. Wilhelm Fried** verteidigten **Angeklagten** frei, da nicht erwiesen werden konnte, daß **Kazinczi** durch **seinen angeblischen Dokortitel** das **große „Publikum“** in **Irrthum** geführt habe.

Offener Sprechsaal. *)

Theresia Girsler,
Teleki,
Emmanuel Rohu,
Mezötir,
Verlobte. 34565

Dr. Sigmund Alexander,

Badearzt in **Pöstyén**, erteilt über **Anfragen** betreffend der **Badefur** bereitwillige **Auskunft**.

Lokalveränderung. Isidor König's

bedeutend vergrößertes Atelier für **Kunstschlerei** und **Dekoration** befindet sich vom **1. Mai 1890** ab: **VI., Fabrikengasse (gyár-utca) Nr. 19.**

Steirische Landes-Kuranstalt
Rohitsch-Sauerbrunn,
Südbahnstation-Pöltschach.
SAISON MAI-OCTOBER.
Berühmter **Glanbergs-Sauerling**, **Kaltwasserkur**,
Molkenkur. Haupt-Judikation: **Erkrankungen**
der **Verdauungs-Organ**.
Wohnungs-Bestellungen bei der **Direktion**. Prospekte gratis.
Wasser-Hauptdepot bei **Joseph Hoffmann**,
Budapest, Akademiegasse.

Stall und Wagenremise

sofort oder per **August** zu vergeben, wird auf **Wunsch** auch theilweise vergeben. **Königsgasse Nr. 12.** Näheres in der **Apothek**. 34561

Universitäts-Dozent 34576

Dr. S. Róna

wohnt seit **1. Mai**: **Andrássystrasse Nr. 23.**

Lokal-Veränderung.

Meine **Geschäftslokaltäten** befinden sich vom **1. Mai a. c.** **Budapest, V., Spiegelgasse 5.**

Herrman A. Frommer.

*) Für diese Anzeile ist die **Redaktion** nicht verantwortlich.

Schöne Gewölb-Lokalitäten,

nach Bedarf adaptirt, im **Hause Adlergasse Nr. 21** vom **1. November** d. J. ab zu **vermieten**. Näheres bei **Wred Weltsch**, **Architekt** (**Wagnerboulevard 19**). 34577

Ein Siegelring

ist auf dem **Wege**: **Neuzeit** und **Franz Deatgasse** in **Verlust** gerathen. Der **redliche Finder** wird **gebeten**, **selben** unter **guter Belohnung** im **Klavier-Salon Franz Deatgasse, 1. Stock**, zu **übergeben**.

10% billiger

als die **bisherigen** 34538

Ausverkaufspreise

bis **15. Mai** **jämmtlicher Waarenvorräthe**.

TESTORY, Palais Haas.

— **Vom 15. Mai**: **Wagnergasse Nr. 24.** —

Telegramme.

Wien, 2. Mai. (**Sitzung** des **Abgeordneten-**
hauses.) In fortgesetzter **Debatte** über das **Budget** des **Finanzministeriums** wurden mehrere **Titel** angenommen. **Baron Moscon** gedachte der **würdigen Art** und **Weise** der **gestrigen Arbeiter-**
feier. Vom **vernünftigen**, **klugen** und **rechtshaffenen** Arbeiter müsse man den zu **Ausbreitungen** geneigten **Mob** sehr unterscheiden. Heute aber muß man den **Ar-**
beitern die **vollste Anerkennung** ausdrücken. **Basaty** und **Genossen** interpelliren, ob der **Justiz-**
minister geneigt sei, **dahin** zu wirken, daß der **oberste**
Gerichtshof in **jener Sprache** verhandelt und **das Urtheil**
lassen; dies geschehe wegen **Beschleunigung** der **Sitzungen**
und **des böhmischen Ausgleichs**. Der **Vorsitzende** ent-
zieht **Basaty** das **Wort**. **Lazansky** erhält
wegen **Zwischenrufe** zweimal den **Ordnungsruf**.

Leuberg, 2. Mai. (**Privat-Tele-**
gramm.) Die für **morgen** anlässlich des **Gedenkt-**
ages der **polnischen Verfassung** vom **Jahre 1791** angekündigte **Tagesrebeile**
der **städtischen Musik** wurde von der **Polizeidirek-**
tion aus **Rücksichten** der **öffentlichen Sicherheit**
unter **sagt**. Gegen die **übrigen Punkte** des
Festprogramms wurden **keine Bedenken** erhoben.

Berlin, 2. Mai. (**Privat-Tele-**
gramm.) Die **Militärvorlage** fordert
54 neue **Feldbatterien**, welche eine **Erhöhung** und
der **Präsenzstärke** um **über 6000 Mann**
bedingen; auch die **Infanteriepräsenzstärke** soll um
5000 Mann **verstärkt** werden. Die **Batterien** der
vier Grenzarmekorps erhalten schon im **Frieden**
selbstmäßig **sechs Geschütze** und deren **Infanterie-**
Bataillons den **sogenannten hohen Etat** von **700**
Mann.

Die „**Nationalzeitung**“ bestreitet die bevor-
stehende **Aufhebung** des **Paßzwanges** und daß der
Kaiser mit der **Königin Victoria** die
Frage des **Welfensonds** besprochen.

Nach der „**Post**“ äußerte **Caprivi** reges
Interesse an der **Kolonialpolitik**, die er **thunlichst**
fördern wolle.

Köln, 2. Mai. Die „**Kölnische Zeitung**“
erhielt ein **Telegramm** aus **Belgrad**, wonach
auf **Befehl** des **Ministers** des **Innern** mehrere
bulgarische Emigranten **verhaftet**
worden wären, welche **auf serbischem**
Gebiet einen **Putz** gegen **Bulgarien** vorbereiteten.

Paris, 2. Mai. (**Privat-Tele-**
gramm.) Gestern waren **Gerüchte** verbreitet,
daß **Boulangier** am **Tage** der **Arbeiter-**
manifestation in **Paris** **erscheinen** werde. Die
„**France**“ theilt mit, daß sowohl **Boulangier** als
Rochefort dies **beabsichtigten**. **Boulangier**
werde nach **Carnot's** **Rückkehr** an diesen **tele-**
graphiren. Im **Telegramme** werde er **Vor-**
behalte betreffs der **Wiederaufnahme** der **Aus-**
nahme-Jurisdiktion **machen** und **sich** immerhin
bereit erklären, vor dem **Senat** als **Staatsgerich-**
t zu **erscheinen** und als **loyaler Soldat** zu **handeln**.
Er werde die **genaue Stunde** der **Landung** an-
zeigen und **große Uniform** anlegen. Die **Landung**
soll am **4. Mai** erfolgen. Die **Antiboulangisten**
bezweifeln den **Ernst** der **Absicht**. Man
glaubt, daß **Gerücht** sei ein **Wahlmanöver**,
um die **Nachwahlen** in den **Conseil municipal**
günstiger zu **gestalten**. **Anderserseits** verlautet, daß
Boulangier seine **Rückkehr** von dem **gleichen**
Schritte **Rochefort's** **abhängig** mache, **Leb-**
terer aber nicht geneigt sei, das **begehrliche** **Lon-**
doner Heim mit der **Gefängnißzelle** in **Paris** zu
vertauschen.

Rom, 2. Mai. (**Privat-Telegramm**.)
Meldung der „**Pol. Corr.**“ Die **Nachricht**, daß die
Reise der **Königin Margherita** nach **Berlin**
zu **Äpfingsten** erfolgen werde, ist **unbegründet**. Der

Zeitpunkt für den Berliner Besuch der Königin ist bisher überhaupt noch nicht festgestellt.

London, 2. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das Gerücht, wonach Major Serpa Pinto nach London kommen soll, um an den zwischen den Regierungen von England und Portugal schwebenden Unterhandlungen theilzunehmen, erhält sich, ist aber bisher ohne authentische Bestätigung geblieben.

Petersburg, 2. Mai. Der Minister des Aeußern, Giers, hat sich ins Ausland gegeben. Dieser Reise wird in den hiesigen politischen Kreisen eine besondere Bedeutung beigelegt. Es wird nämlich behauptet, daß Giers vom deutschen Kaiser nach Berlin eingeladen wurde, um mit ihm und dem Reichskanzler Caprivi mehrere, die beiden Nachbarstaaten berührende Fragen zu besprechen und zu lösen.

Belgrad, 2. Mai. Obgleich die Kompletierung des Kabinetts in der allernächsten Zeit erfolgen wird und diesbezüglich die Verhandlungen fortgeführt werden, ist eine Entscheidung bisher nicht erfolgt.

Zur Arbeiterbewegung.

Ledenburg, 2. Mai. (Privat-Telegramm.) Nachts ging ein Bataillon von hier nach Neufeld ab, wo über 300 Arbeiter striken.

Ufraw, 2. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Salinischen Bergleute sind auch heute nicht angefahren, sie wollen acht Stunden, während die Bergverwaltung zehn Stunden bewilligte anstatt der früheren zwölf. Die Mannschaften vom Graf Wilczel'schen Michaeli-Schacht und vom Johann Maria-Schacht wollten heute 2 Uhr Mittags gewaltsam ihre eingefahrenen Kameraden aus den Gruben hervorholen, nachdem dieselben acht Stunden drin gewesen. Militärmusik einmarschieren und die Leute mit Bajonetten auseinander treiben. Beide Schächte sind Abends nicht angefahren. Sie wollen nur acht Stunden arbeiten, während auch hier zehn anstatt der früheren zwölf Stunden bei gleichem Verdienste bewilligt werden, was einer 20prozentigen Besserung gleichkommt.

Narburg, 2. Mai. (Privat-Telegramm.) Morgen läuft die Frist ab, welche die Werkstättenarbeiter wegen Lohnerhöhung stellten. Da die Südbahn auf die Forderung unmöglich eingehen kann, wird der Strike gewärtigt. Die Behörde traf umfassende Vorkehrungen.

Prag, 2. Mai. In den Werkstätten der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Prag und Holeschowitz stellten heute sämtliche Arbeiter nach Eintreffen des den Strike anzeigenden Aufstoß der Simmeringer Werkstättenarbeiter die Arbeit ein. Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt hier über 600.

Lemberg, 2. Mai. Die amtliche Zeitung konstatirt, daß die Berichte über den Verlauf des ersten Mai in der Provinz stereotyp lauten: „Die Ruhe wurde nirgends gestört.“

Pisino, 2. Mai. Der gestrige Tag verlief im Bezirk mit Ausnahme der Triester Kohlenbergwerke in Carpano und Vines vollkommen ruhig. In den genannten Kohlenwerken, wo mehr als tausend Arbeiter beschäftigt sind, strikte die Hälfte der Förderer, circa 200 Arbeiter. Die Unterhandlungen der Streikenden mit der Werksleitung scheiterten an der ablehnenden Haltung der Streikenden. Sieben Häuser hatten heute im Namen ihrer nicht strikenden 360 Kollegen um Aufbesserung des Gedinges innerhalb 14 Tagen bei sonstigem Strike.

Freiwaldau, 2. Mai. Im politischen Bezirke Freiwaldau wurde gestern die Ruhe und Ordnung in feiner Weise gestört. In Freiwaldau selbst feierten gegen 800 Arbeiter. Heute ist die Arbeit seitens des größten Theiles der Handwerker nicht aufgenommen worden. Die Arbeiter scheinen eine Entscheidung der Firma Regenhart und Hayman hinsichtlich der angestrebten Lohnerhöhung abzuwarten. In der Poljischen Fezfabrik in Niklasdorf ist auch heute die Arbeit seitens der Wirker eingestellt geblieben. Der Bezirkshauptmann ist bemüht, die Arbeiter in Freiwaldau und Niklasdorf zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit zu bestimmen.

Paris, 2. Mai. In Roubaix ist die Zahl der strikenden Arbeiter auf 30,000 angewachsen, da die Arbeiter vielfach an der Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit durch die Einwirkung anarchistischer Elemente verhindert werden. Man erwartet einen allgemeinen Ausbruch. Militärische Verstärkung wurde angerufen.

Tourcoing, 2. Mai. Die Lage ist ernst; die Arbeiter von 27 Etablissements sind ausständig. 5000 Ausständigige von Roubaix

drängen soeben in die Stadt, wobei gewaltthätige Szenen und Unordnungen sich ereigneten; bei zahlreichen industriellen Etablissements wurden die Einfriedungen zerstört. Truppenverstärkungen wurden verlangt.

Mons, 2. Mai. Die Arbeit wurde überall wieder aufgenommen.

Rom, 2. Mai. Gestern wurden im Ganzen 46 Personen verhaftet; von denselben wurden 19 dem Gerichte eingeliefert, 27 wurden theils freigelassen und theils in die Heimath abgehoben.

Vivorno, 2. Mai. Ein Theil der Arbeiter auf der Werke Orlando stellte heute Früh die Arbeit ein; die anderen bereits bei der Arbeit befindlichen Arbeiter folgten diesem Beispiele. Die Arbeiter der metallurgischen Gesellschaft und der Glasfabrik, ferner die Kohlenabläder sind gleichfalls ausständig und verlangen die Herabsetzung der Arbeitszeit. In der Stadt herrscht Ruhe.

Bern, 2. Mai. Aus allen Kantonen langte die Bestätigung ein, daß gestern nirgends Ruhestörungen vorkamen; ein einziger Zwischenfall ereignete sich nur in Genf, wo ein anarchistischer Aufruf zur Revolution angehängelt wurde.

Wien, 2. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, wird anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie in den unteren Chargen des Heeres ein Avancement in ausgedehnter Maße stattfinden. Aus diesem Grunde sind im jüngsten Mai-Avancement die niederen Chargen unberücksichtigt geblieben. — Erzherzogin Margarethe, die älteste Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig und Wittibin des Prager Damenstiftes am Grabstein, begibt sich am 16. d. zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Prag.

Frankfurt, 2. Mai. (Abendsozial.) Dester. Kreditaktien 257.12, Dester. Staatsbahnaktien 186.75, Südbahn 103.37, 4perzentige ungar. Goldrente 88.55, vierperzentige österr. Goldrente —, Alpine 4.2perzentige Silberrente —, ungarisch-galitzische Bahn —, Karl Ludwig-Bahn-Aktien 168.25, Duxer —, Unionbank —, Fest.

Paris, 2. Mai. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 89.32, 4perz. Rente 106.20, österr.-ung. Staatsbahnaktien 468.75, Südbahnaktien 280.—, franz. amortisirbare Rente 93.25, ungar. Eisenbahn-Anlehen 4perzent. ungar. Goldrente 89.06, Ottomanbank 568.12, österr. Reichsbank 985.—, Türkenlose 75.—, Banque de Paris 796.25, Fest.

London, 2. Mai. Conlols 97.15. Weizen per laufenden Monat 25.10, per Juni 25.10, per Juli-August 24.60, per vier letzten Monate 23.60. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 54.10, per Juni 54.10, per Juli-August 54.25, per vier letzten Monate 53.75. — Rüböl per laufenden Monat 70.50, per Juni 70.50, per Juli-August 70.50, per vier letzten Monate 69.75. — Spiritus per laufenden Monat 36.50, per Juni 37.—, per Juli-August 37.50, per vier letzten Monate 38.—. Weizen behauptet, Mehl und Del fest, Spiritus still. — Wetter: Schön.

Newyork, 1. Mai. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco 2.85, Nother Weizen loco 101.25, per Mai 98.75, per Juni 97 3/4, per Juli 96 1/4, Getreidefracht 1.75, Mais loco 43.—, per Juni 40.75.

Wien, 2. Mai. (Spiritus.) Die Geschäftsfrohung hält an. Prompter Kontingent-Spiritus notirt unverändert 12 3/4 fl. Geld, 12 3/4 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 2. Mai. (Privat-Telegramm.) Von Newyork wird eine bedeutende Steigerung der Weizen- und Mehlnotirungen gemeldet, doch übte dieser Umstand eine nur sehr geringe Wirkung auf die Marktlage, indem die Kurse der Weizensichten sich bloß um wenige Kreuzer zu bessern vermochten. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 62 fr. bis

8 fl. 67 fr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 51 fr. bis 8 fl. 60 fr., per Herbst von 7 fl. 81 fr. bis 8 fl. 86 fr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 30 fr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 6 fr. bis 8 fl. 11 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 5 fr. bis 5 fl. 10 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 10 fr. bis 5 fl. 15 fr., per Juli-August von 5 fl. 21 fr. bis 5 fl. 26 fr., Hafer per Frühjahr von 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 75 fr., Hafer per Mai-Juni von 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 55 fr., per Herbst von 6 fl. 19 fr. bis 6 fl. 24 fr., Rohkaffee per August-September 12 fl. 60 fr. bis 12 fl. 70 fr., Rüböl per September-Dezember 33 fl. — fr. bis 34 fl. — fr.

Steinbruch, 2. Mai. (Original-Bericht der Steinbrucher Porzellanhandlerrhalle.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notiren: Ungarische schwere Waare, alte von 45 fr. bis 46 fr., junge schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr., Bauernwaare, schwere von 45 fr. bis 46 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr., rumänische, Bafonyer, transitio, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — fr. bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., Lebesch, schwere von 46 bis 47 fr. transitio, mittlere von 46 bis 47 fr. transitio, leichte von 45 bis 46 fr. transitio. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transitio verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 30. April aufgenommener Vorrath: 163,682 Stück. Auftrieb am 1. Mai 1506 Stück, Abtrieb 872 Stück. Verbleibt Vorrath am 1. Mai 164,315 Stück.

Wiener Börse vom 2. Mai.

Der ruhige Verlauf der gestrigen Arbeiterdemonstration, höhere ausländische Notirungen und feiere Glasgower Eisenpreise riefen heute eine sehr günstige Stimmung hervor, der Verkehr war lebhaft und die Kurse erzielten namhafte Erhöhungen. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Eisenbahnaktien, Duxer, Conlols, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Wiener Papierrente, 1854er Rente, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Dester. Kreditaktien 299.37 nach 298.75, Länderbank 220.25, Unionbank 239.50, Staatsbahn 218, Alpine 97.40, ungarische Goldrente 103.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

Large table titled 'Bester Börsenkurse' containing multiple columns of financial data, including exchange rates and prices for various goods and securities.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 2. B. N. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. Z. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar: Spezialität Schwaben- und Russenvertilgungspulver in Schachteln à 2. B. N. 1 und à 55 Kr. 2. B. N. 2. Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 2. B. N. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Unverwundliche Summi-Blasbälle, mit welchen das Insekten-Schwaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen geschickt werden kann. Preis per Stück 20 Kr. 2. B. N. 3. - Wanzen-Vertilgungs-Tinktur für Möbel, in Flaschen mit Pfedel versehen à 50 Kr. und à 30 Kr. - Wanzen-Vertilgungs-Essenz für Mauerwerk in die Wasserfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßkrüge fl. 1.

Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.

(Kein Gift! Nur für Nageltiere tödlich!) Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 2. B. N. - Wohnungs-Aufträge unter 1 fl. 2. B. N. werden nicht effektiv. Engros-Kundenerhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und on gros et on detail carté zu beziehen von

B. REISS, Fabrik. pr. chemischer Produkte
Budapest, König gasse 47, 1. Stock
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind.
Hilf-Depots in Budapest bei den Herren Anton Szilber's Idam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron v. Dreghly'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Jakáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; Béla Galzler, Festung, Tárnokgasse Nr. 6.; M. Weninger, II., Fö-utoza Nr. 28, und in den meisten renommierten Colonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate.

CLAYTON & SHUTTLEWORTH



Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen
Permanente Ausstellung BUDAPEST Waitzner-Boulevard Nr. 63
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Lokomobilen und Dampf-Dreschmaschinen,
Letztere mit doppeltem Strohschüttler und verlängertem Schütteltisch; ferner
Göpel-Dreschmaschinen mit Putzerei und Paternoster, Heu- und Stroh-Tristenbauer, Putzmühlen, Maisrebler, Heurechen, Gras- und Getreide-Mähmaschinen,
Universal- Stahlpflüge
33988
Universal-Drill-Reihensäemaschinen,
sowie aller sonstigen landwirthschaftl. Maschinen zu den billigsten Preisen. Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis u. franco.

Baunternehmung,

Steinbruch, Ziegelfabrik, Dampfsäge, Dampfholzhade, Fournier- und Parquetfabrik

David Lövy & Söhne

übernehmen Lieferungen von Bausteinen, Ziegeln, Bau- und Brennmaterialien, ferner Zimmermannsarbeiten und Fußboden aus trockenen weichen Hölzern, wie auch aus Eichen (Amerikaner Böden), Buchen, Kisten, Lärchen und Föhrenhölzern.

Komptoir - Budapest, V., gr. Kronengasse 22
Neupest, Waignerstraße 3.
Trockenes gehacktes Holz wird in's Haus gestellt.

Gegründet im Jahre 1836.

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Werthpapiere, Staatsobligationen ertheilt zu den billigsten Zinsen

Beimel Lajos,
Bank- u. Wechselgeschäft,
Budapest,
IV., Hersemetergasse 6.

Geheime Krankheiten

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Dr. Kajdacsy,
gew. I. Regimentsarzt,
Budapest,
V., Waignerboulevard 4 (vazsi-körut 4),
I. Stock,
Eingang bei der Treppe.
Ordnung: Vormittags von 9-1 Uhr und von 7 bis 10 Uhr Abends. Honorarfreie Besuche werden unter Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Solche schöne, lange Kopfhare

erhält man nur durch den Gebrauch meiner so vorzüglichen kais. königl. ausschl. priv.

Reseda-Kräusel-Pomade

wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; graue und reife Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie rückt den Haardoben auf eine wunderbare Weise, befeuchtet jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhindert das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

wellenförmig

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter. - Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausfärbung bildet sie überdies eine Stütze für den feinsten Toilettegeschmack. - Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 Kr., mit Postversendung 1 fl. 60 Kr. 2. B. N. - Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Vergünstigung. Fabrik und Haupt- u. Central- u. Versandung: Depot on gros et on detail bei

GARL POLT,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, S. Bezirk, Josefstadt, Josefstädterstrasse Nr. 32,
wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind, und von wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinfendung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effektiv werden. - Auch echt und unverfälscht in Budapest zu beziehen bei Herrn Josef von Türk, Apotheker am „heiligen Geist“, Königsgasse Nr. 12. 33952

Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung der

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Insekten und Motten

sowie sämtlichen schwarzen Insekten ist das sicherste und zuverlässigste Mittel

J. Andel's überseeisches Insektenpulver.

Preis einer Flasche fl. 1.25, 1.-, -.75, -.50, -.25, -.15; ferner

J. Andel's Präservativ gegen Mottenfraß.
Preis einer Schachtel: 75, 50, 35, 25 Kr.

J. Andel's überseeisches Pulver übertrifft in seiner Wirkung sämtliche bis jetzt bekannten derartigen Mittel. Die Anwendung erfolgt mittelst eines Insektenpulverzerstäubers. Preis 30 Kr.

Hauptdepot in Budapest: Apotheke des Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12.

BUDAPEST WIEN BELGRAD

Komplete Uniformen

und Uniformierungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unter-Offiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. k. Gendarmen, Landsturm, sowie der ungar. Gendarmen, Finanz-Organen, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerweh- und Veteranen-Vereine, für alle uniformirten Korporationen, so auch für Bau- und städtische und Komitats-Polizeien, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei

Moriz Tiller & Bruder,

Hof-Lieferanten, B u d a p e s t, Karlstaferne.
Preis-Courante auf Verlangen franko und gratis. - Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und der Branche gebeten. 30253
Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effektiviert.

NACH AMERIKA.

FAHRKARTEN

83386 bei der
Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

I Kolowratring 9, WIEN.

Prospekte u. Auskünfte promptest u. unentgeltlich.
Kürzeste, schnellste und billigste Reise.

Bequem,

schnell und gründlich reinigt man mit Heinemann's patentirter **Viktoria-Waschmühe** die Kopfhaut, besonders zur Stärkung der **Haarwurzeln**, zur Beseitigung der lästigen **Kopfschuppen**, zur Verhütung von **Kopfschmerz** und **Migräne** und dergleichen Leiden mehr.

Bei Benutzung von Heinemann's **Viktoria-Waschmühe** wird nur die Kopfhaut allein gereinigt, so zwar, daß die anderen Körpertheile vollständig trocken bleiben.

Damen, insbesondere solchen mit langem Haar, sei unsere **Viktoria-Waschmühe** angelegentlich empfohlen. Preis einer **Viktoria-Waschmühe** nur **6 Mark** franko jeder Poststation Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegen Einzahlung von **6 Mark** oder Nachnahme.

Wiederverkäufer gesucht.
HEINEMANN & Co. in Barmen,
Höddigerstraße Nr. 17.

Möbel

gegen

Ratenzahlungen

coulant bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs,

Andrassystrasse Nr. 41.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 3. Mai 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9

Nemzeti színház.
Havi bérlét 3. sz.
A jó falusiak.
Színmű a felvonásban. Irta Sardou.
Villemoussoux báró Gyones
Morrison Szigeti J.
Henri, aa Minályi
Floupin Latabár
Grinehu Vizvári
Téillard Gabányi
Grandmónil Körösmező
Pipart apó Egrossy
Cailloux Zilahi
Cabassud Pálfi
Loriot Mátrai
Pauline Szacsavayné
Margit Láncozy I.
Marlotte Vizváriné

Buisson anyó Györgyné
Chouchou Fáy
Pipart Honoré Keczeri
Maguelon Tolnainé
Kezdeté 7 órákor.
Hagy. kir. operaház.
Évi bérl. 82 sz. Havi bérl. 2. sz.
Sába királynője.
Dalmü 4 felv. Zenéjét szerzette Goldmark.
Salamon király Odry L.
Baál Hanán Tallián
Assád Broullk
Fópap Ney
Sulamith, leánya Vasquez-M.
Sába királynője Szilágyi
Astaróth Ábrányiné
Kezdeté 7 órákor

Das Theaterzettel für das Volkstheater befindet sich auf Seite 10.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM.
Grosse Feldgasse 17.
Heute Gastspiel der Mikado-Japanesen-Truppe
Asra-Ti-Kuta
mit ihren ganz neuen Musik-Nummern: „Die musikalische Blumen-Ausstellung.“ Erstes Auftreten des Salon-Équilibristen **Mr. Bellini.** Neu! Neu! **Die afrikanische Wadparade.** Wiederauftreten des **Jrl. Di-Dio.** Ferner nur noch einige Tage Auftreten der **Erscendo-Truppe,** der **Hyder-Truppe,** der **Mr. Sarina,** The Anatomical Mystery, der dänischen Sängerin **Jrl. Elliot,** des **Jrl. Menotti,** des **Jrl. Schöler** und des Gesangskomikers **F. Nika.**
Am 7. Mai: Auftreten der bereits engagierten neuen Spezialitäten.

Herzmann's Orpheum,
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Auftreten der größten und anerkannt besten Gesangs-Spezialität:
Damen-Quartett Delina

genannt:
„Die Wiener Schwalben“,
sowie der Wiener Duettistinnen
Geschwister ROSÉ
und der feinsten Liedersängerin
ROSA SEEBOLD.
Zum dritten Male:
ES BRENNT!

Ausstattungs-Singspiel von A. Grois. Musik von F. Schindler.
„Diplomatisch.“ „Ein rabiater Chemann.“
Ferner Auftreten nachstehender Mitglieder:
Geschwister **Verthier,** Kathi **Armin,**
Therese Leopold, **Mariska;**
Ella Alba, Komiker:
Mizzi Bánth, **Armin,**
Sifella Schindler, **Alexander Friedrich,**
Marietta Wildau, **Moriz Pfeifer,**
Katharina Bánth, **Louis Kohler.**
Um halb 11 Uhr:

„Grosswarden“
(Durchwegs neue Strophen), gesungen von **Armin.**

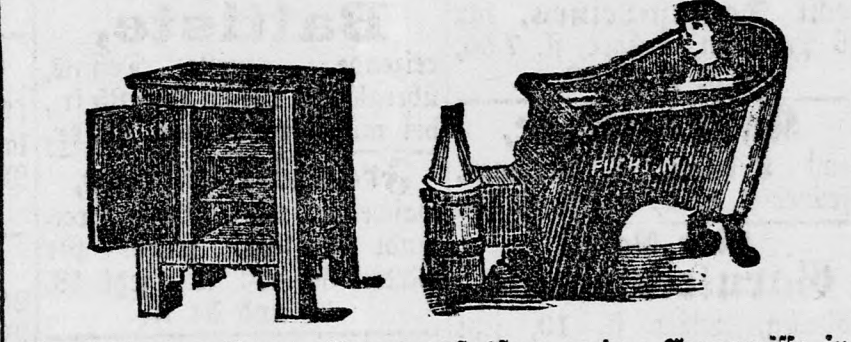
Blaue Katze.
Täglich neues hochkomisches Programm.
Engagirte Mitglieder: **Selene Stengel, Ferenczy, Lilly Delmar, Muzbauer, Gyöngyházy Luiza, Ella Studart, Frixi Kronau, Marie Darée, Josefina Weiss, R. A. Schönberg, Emil Várady, F. Singer, U. Adolff, Sándor Huber.** — heutigtes Komödien-Repertoir:
In der koscheren Restauration.
Juno, Minerva, Venus.
Corps de Ballet,
oder:
Herr von Hirsch als Kunstmäcen.

HOTEL CORSO
(früher Széchenyi)
OFEN,
in der angenehmsten und schönsten Lage der Hauptstadt nächst der Kettenbrücke, vis-à-vis dem königlichen Hofburggarten an dem Donau-Quai gelegen, mit 60 mit größtem Comfort eingerichteten Zimmern, von wo aus dem P. T. Publikum die herrlichste Aussicht nach allen Seiten geboten wird. Im Hotel selbst befindet sich ein auf's Elegante eingedeckter Speise-Salon. Vorzügliche Küche, echte Gebirgsweine bei mäßigen Preisen, wie auch prompte und solide Bedienung.
Kommunikation nach allen Richtungen der Stadt; Propeller-, Tramway-, Omnibus- und Schiffsverkehr in der nächsten Nähe des Hotels.
Monatszimmer von 12 fl. aufwärts zu haben.
Um wohlgeleiteten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
F. SCHUMITZKY.

Folies Caprice.
Schime Pontzák
unter den Indianern.
Die Klabriaspattie.
Zum Schluß:
Ein Abend in Athen

„IMPERIAL“
Watknerstraße Nr. 48. 34514
Heute Auftreten des beliebten Gesangskomikers
Josef Müller,
des Tenoristen **MORENO SUSSIN;** ferner der Damen:
Carola Biedermann, Paula Werner, Louise Lezár
und der ungarischen Duettistinnen **Geschwister Itay.**
Neu! **Eine Vergnügungsreise** Neu!
Neu! **Momente der Lächlung.** Neu!
Neu! **Großes Gesangs-Liedlibet.** Neu!
Le Serment de Mme Gregsire.
Von R. Planquette. Dargestellt von Mlle A. Hamey und Mr. G. Dargent.

Cirkus ED. WULFF
(im Thiergarten).
Heute Abends 7 1/2 Uhr grosse
Gala-Vorstellung
mit ausgewähltem Programm. Vorführung der anerkannt best-dressirten Schuls, sowie Freizeitspferde durch **Dir. Ed. Wulff.**
Auftreten sámmlicher neu engagirten Reittänzer und Künstlerinnen, Akrobaten, Luftgymnastiker, Equilibristen, Clowns, sowie des
Original-August Tom-Belling.
Karten sind zu haben bei Frau Kertész, Trafik, Servitenplatz, von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags.



Empfehlenswerth zur Sommerfaison meine Erzeugnisse in
Eisbásten, Risten-Form, Nuß- oder Eichen, gestadert á fl. 12—14.
Eisbásten, 1thürig fl. 18—22
Eisbásten, 2thürig fl. 22, 24 bis 26
Badewannen, Mannesgröße, aus starkem Zinkblech mit Holzboden fl. 10, 12 bis 15
Kinder-Badewannen fl. 5—6—7
Eis-Bantennil, mit zwei Holzböden und Gussstahl-Füßen, der ganze Körper zu baden und am kleinsten Raum verwendbar fl. 12—14
Eis-Bantennil mit Selbstheizungs-Ofen, in 5 Minuten ein warmes Bad fl. 18—22
Eis-Badewannen fl. 5—6—7
Ferner Fußwannen, Leibstühle, Bidets, Vogelkäfige, Küchenwaagen, wie auch alle in dieses Fach schlagende Artikel in Blech, Metall und Lackirer-Waaren solid ausgeführt beim Selbstherzeuger
MICHAEL FUCHS, Spengler,
Budapest, V., Elisabethplatz Nr. 16.

Einzig bekante
ter allfälliger-Ischereijahlté
ger Gausung. Sicheres Seite
mittel gegen chronischen Sittsturz,
im Gange, Magen- und Blasenkatarrh,
Gastrit. Befonders zu empfehlen in Gegenden, wo
P A R Á D E R
SAUERWASSER.
Südtisches Ertrinkwasser und epibemische Mineralwässer zu
brennen pflegen. Das beste ist in allen Weltthei-
lationalen und 833-jährigen Grotten zu haben.
Zweites Mineralwasser für Frauen hat
L. EDESKUTY
fab. und fab. Spie-
herzantem.

Grand Restaurant Bellevue,
Andrássystrasse Nr. 127.
Täglich Militär-Konzert.
Heute Konzert der Regimentskapelle des 1. u. 1. Infanterie-Regiments Freiherr v. Mollinár Nr. 33, mit ganz neuem Programm unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister. Exquisite Küche, Original-Bilfen-eiger Bier, vorzügliche In- und Ausländer Weine zu den billigsten Preisen. Nach dem Circus frische Küche.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Josef Juranek u. Stefan Raditsch, Restaurateure.

B U D A K E S Z,
Klimatischer Luftkurort, großer schattiger Wald mit prachtvollen Alleen, schönen Spazierwegen und bequemen Ruhebänken. Schöne, neue Villen, billige Monatszimmer und Saisonwohnungen. Komfortabel eingerichtete
Badeanstalt, Kaltwasserkur.
Straßenbepflanzung vom 1. Juni ab. Täglich 12 Omnibusse von und nach der Stadt. Für Unterhaltungenorgt das Comité. Das Wohnungsregister erliegt zu freier Einsicht in Budapest in den Gasthäusern von Szboját, Waldgasse, Finn, Hauptgasse. Auskunft ertheilt der Vereinspräsident Herr Leopold Nafsch, V., Széchenyi-tér 6 (von 12—2 Uhr).
Der Verschönerungs-Verein.

Kaffeehaus-Eröffnung.
Bechre mich, dem hochgeehrten Publikum höfl. anzuzeigen, daß ich auf der
Kerepeserstrasse Nr. 65
(Ecke Kenyermezö-utca) ein elegant ausgestattetes
Kaffeehaus
eröffnet habe und bemüht sein werde, durch Verabreichung der besten Kaffeehausgetränke die Gunst des p. t. Publikums zu erwerben. Die meisten in- und ausländischen Zeitungen, so auch die besten Billards stehen dem geehrten Publikum zur Verfügung.
Konzert einer beliebten Nationalkapelle. — Das Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet.
Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
Fischer Lipót, Cafétier.
34572

Ich erlaube mir, das geehrte Publikum höfl. zu versündigen, daß ich meine

Dampfholzhacke,
Budapest, VIII., kerepesi-út 41,
vom 1. Mai l. J. wieder übernommen und selbe in eigener Regie betreiben werde.
Ich bitte, das mir in den früheren Jahren geschenkte Vertrauen neuerdings zu gewähren und versichere solideste und pünktlichste Effectuirung der Aufträge.
Hochachtungsvoll
Rob. Rémi,
Dampfholzhackenbesitzer.

Lizitations-Anzeige.
Alle in meiner Pfandleih-Anstalt verfallenen Posten werden am 8. Mai künft. höchste Bezeichnung auf Werthpapiere, Lohe, Gold, Silber, Juwelen und Waaren.
Kohn Ede,
34424 Budapest, Grenadiergasse Nr. 6.

Csödvagyoneledás.
Bartos Lajos csödtömögéhez leltározott Fried Mór és társa czégnél elzálogosított 6385 forra becsült, — továbbá Grünhut Henrik és testvére czégnél elzálogosított 2865 forra becsült arany- és ezüstneműek a csödválasztmány határozata folytán ajánlat utján eladatnak.
Felhívom ennél fogva a venni szándékozókot, hogy a becsérték 10%-a bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat f. é. május hó 8. napjának d. u. 5 óráig alólirottánál (Andrássy-ut 8. sz.) adják be, a melyek fölött a csödválasztmány szabadon fog határozni.
Az ajánlat mindkét kézirátalagra együttesen vagy külön is tehető, azonban figyelemzetnek az ajánlattevők, hogy csak fix összegű ajánlat fog figyelembe vétetni.
Azon árúk megtekinthetők: Fried Mór és társa czégnél: Hatvani-utca 17. sz. a. üzletében, d. u. 1—3 óra között, — Grünhut Henrik és testvére czég birtokában levők: Réthy és társa czégnél: Hatvani-utca 21. sz. a. üzletében d. e. 10—12 óra között f. é. május hó 6-ik napjáig.
Budapest, 1890 ápril hó 30-án.
Dr. Burián Béla,
csödtömög-gondnok.

Die Fortsetzung des „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ befindet sich auf Seite 10.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

Népszínház.
Hököm Mátyás:
 Látványos bohóság dalokkal és táncokkal 4 asszokszóban, 20 képben. Perrault meséje után írták. Mortier, Leterrier és Vanloo.
 Torkos Bendó Németh
 Gombóc Abris Kassai
 Gyöngyvérág Lukács J.
 Leander hercegeg Lubinszky

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 12) „Orsk törvény“
Repertoire des k. u. k. Opernhäuser. Sonntag (Jahres-Abonnement Nr. 8, Monats-Abonnement Nr. 3) „Lakmé“ és „Babakündér“. Gemüthliche Preise.

„Römerbad“
 in Altöfen.
 Gleichnamige Station der St.-Andreek Vizinalbahn.
Bad und Ausflugsort.
 Das in einem schattigen Park gelegene Bad ist eröffnet.
Billige Bade- und Saisonkarten.
 Jeden Tag 34563
Musik-Konzert.
 Elektrische Beleuchtung, gedeckte Regelpathen. — Gute und billige Verbindung, Tour- und Retourkarten 16 fr.

Insekten-Pulver,
 neues, besterisirendes, in Packeten à 40 und 20 fr., mit Schutzmarke, empfehlen
Halbauer testv.,
 Budapest, király-utca 9. 34460

Anzeige.
 Meinen geehrten Geschäftsfreunden erlaube ich mir die Anzeige, daß ich das unter der Firma **Karl Kohn & Co.** in Budapest betriebene **Modewaaren-Geschäft** aufgelöst habe. Die sämtlichen Aktiven und Passiven dieser Firma sind in Gemäßheit der Dissolution auf den gegenwärtigen Geschäftsinhaber übergegangen.
 Ich werde seinerzeit mir erlauben, über mein **neues Geschäfts-Unternehmen** an dieser Stelle meine geehrten Geschäftsfreunde und Gönner zu verständigen.
 Budapest, 2. Mai 1890. 34580
Karl Kohn.

Garten-Restaurations,
 Stadtwaldchen, István-ut 39 (Totis'sche Villa) gegenüber der Arena.
 Verabreiche die schmackhaftesten Speisen, beste ung. Naturgebirgsweine und echtes Dreher-Märzen-Bier zu mäßigen Preisen.
 Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
Reichenfeld Lipót.
 Abonnements, Hochzeiten und Diners werden angenommen. Jeden Abend Konzert der ung.-serbischen Tambura-Musik. Straßenbahnstation.

Naphtalin, Insektenpulver, Mottenpulver, Mottengeist, Mottenpapier
 empfiehlt 34395
 Carl Detsinyi, Drogenhandlung, Budapest, Badgasse 10, Ecke Göttergasse, „zur Schlange.“

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison empfiehlt die
Karlsbader
 Schuhwaaren-Niederlage
 die neuesten hohen und Promenade-Schuhe, so auch Spezialitäten in Latw-Tennis-Gummisohlen-Schuhen und Spannen oder Voestoren. Kajari Dezsó, Budapest, Dorotheagasse Nr. 8. 2563

Norddeutscher Lloyd.
 Post- und Schnelldampfer
 von
BREMEN
 nach
Newyork | **Baltimore**
Brasilien | **La Plata**
Ostasien | **Australien**
 Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
 Die Direktion
 des
Norddeutschen Lloyd.
 Fabrik L. BAUMANN, Wien.



Durch
Zusammenkauf
 von vielen
Konkursmassen
 und größeren
auflösenden Geschäften,
 ebenso
größeren Partien
 von Fabrikanten
 werden in dem bedeutend vergrößerten
Partiewaaren-Lokale
 der Firma
HERZ MÓR,
 jetzt: Deák-gasse Nr. 7,
 nebenverzeichnete
Kurrent-Artikeln,
 auch en détail,
 teilweise abgestossen.
 Fortwährender
Ein- und Verkauf
 gegen sofortige Kasse, weshalb eigentlich so billig im Verkauf, daher der fortwährend große Andrang von Kunden.

Partiewaaren aus Konkursmassen.

Rumberger Weben, 54ellig, früher per Stück ö. W. 48—50 fl., jetzt nur 22—24 fl.	2500 Dessins hochprima heurige echte Wash-Cretone, gute, weiche Waare, durchgehends 26 fr. per Meter und 28 fr.	Seidenplüsch, alle Farben, früher per Meter fl. 2.50, jetzt nur 1 fl.	Trotter-Handtücher, dicke, weiche, weiße und farbige, en Partie-Verkauf
Servietten und Tischtuch, echt Damast-Seiden, für 6 Personen, früher fl. 7.50, jetzt fl. 3.50.	Echt französische Battiste, reizende, neueste Dessins, überall per Meter 75—85 fr., bei mir durchgehends 42 fr.	Möbel-Crépe, chinesische Dessins, früher fl. 1.20, jetzt per Meter 45 fr.	Kleider-Etamin, alle Farben, früher 60 fr., jetzt nur 20 fr. per Meter
Kaffeegedete, echt Seiden, 6 Personen, früher fl. 8.50, jetzt fl. 3.75.	Franzöf. Satine, waschecht, wie Klasse, reizende Dessins, früher per Meter 80—90 fr., jetzt 48, 50 und 54 fr.	Seiden-Zoulard (Pongé), wunderbare Länders-Dessins, früher per Meter fl. 2.20, jetzt nur fl. 1.05.	Englische Hoch-Seiden, für Kleider und Möbelstuh, früher 48 und 50 fr., jetzt 20 und 21 fr.
Eine Partie Garnleinwände, 30ellig, früher fl. 10, jetzt ö. W. fl. 5.	Serb. Leinwände, 120 Dessins à 24 fr., per Meter auch 36 fr.	Washkleider-Seide, 200 reizende Dessins, per Meter früher fl. 2.25, jetzt nur fl. 1.10.	Damen-Glace-Handschuhe, fein, weiches Leder, 2- und 3knöpfig, alle Farben, anderseits fl. 1.20, jetzt per Paar nur 52 fr.
Flachsleinwände unter dem halben Preis.	Farbige Zoulard-Satine, früher 50 fr., jetzt 25 fr.	Herren- und Damen-Glace-Lederhandschuhe, lambourirt, mit 1 und 3 englische Klappschließen, alle Farben, anderseits fl. 1.40, bei mir nur 76 fr.	Eine riesengroße Partie Reineleinen-Taschentücher, weiße und weiß mit bunten Ranten, zu noch nie dagewesenen Preisen, durch en block-Ankauf eines ganzen Fabrikslagers.
Chiffone, per Meter 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2 fr., für Semden 18 1/2 bis 35 fr., welche früher doppelt im Preise waren.	Glasmalerei-Vorhänge, bunte, auch crème Boden, früher per Meter 1 fl., jetzt 42 fr.	Seidenhandschuhe, 5knöpfig, lange, früher fl. 1, jetzt nur 50 fr.; 7knöpfig, lange, früher fl. 1.30, jetzt nur 60 fr.; 9knöpfig, lange, früher fl. 1.50, jetzt nur 70 fr.; 14knöpfig, lange, früher fl. 2, jetzt nur 95 fr., alle Farben, auch schwarz.	Crépe de chin, französischer, alle Farben, 60 Cmt. breit, früher per Meter fl. 2.20, jetzt nur 95 fr.
Leinen-Bläsertücher, große fl. 1.80 per Duzend, kleinere fl. 1.25 per Duzend.	Große Vorhänge aus Spitzenstoffen, weiß, crème und bunte, per Fenster von fl. 1.60 aufwärts bis zu den allerfeinsten.	Reinwollene Damencrépe, für Kleider, doppeltbreit, reizende Farben und Dessins, früher per Meter fl. 1.10, jetzt nur 48 fr.	Desert-Servietten, rote und blaue Dessins, per Duzend früher fl. 2.20, jetzt nur fl. 1.05.
Große Partien von Leinenwaaren zählt sich aus, auf Jahre hinaus den Bedarf zu decken.	Tunisch-Vorhänge aus Wolle und Schafwolle zu noch nie dagewesenen Preisen, früher fl. 6, jetzt nur fl. 2.90 per Paar.	Eine große Partie Seiden-Zephyre, für Washkleider, waschecht, neueste 620 Dessins, früher 65 fr., jetzt nur 28 fr. per Meter.	Seidenstrümpfe, per Paar früher 6 fl., jetzt nur fl. 1.50 und fl. 2.50.
Kleiderstoffe, alle doppeltbreit, 52 Dessins per Meter 30 fr. 50 " " " 35 fr. 50 " " " 40 fr.	Echt Perjer Stoff-Vorhänge zu wirklichen Partipreisen, auf kleine Fenster-Vorhänge, weiße, crème und bunte, reizende Dessins.	Eine Partie bunte Tischtücher, große, früher fl. 2.50, jetzt 80 fr.	Basamentriewaren, Bänder, Spitzen, sämtliche Gattungen Seidenwaaren.
Hochfeine Kleiderstoffe, alle doppeltbreit, 150 Dessins per Meter 45 fr. 150 " " " 50 fr. 150 " " " 60 fr. 70, 80, 90 fr., 1 fl.	Bade-Mäntel, aus dickem, weichem Trotter-Stoff, weiß und farbig, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.75 und fl. 5.50 per Stück.		Leppiche, abgepaßte, ebenso per Meter, Matrasen und Mouletten-Gratl, jeder Artikel nur en Partie. Für Kaufleute große umbringende Partien.

NB. Das P. Z. Publikum wird höflichst erucht, dieses Inserat vor ähnlich nachgeahmten Inseraten zu unterscheiden.

Allerlei.

(Ermüdung durch geistige Arbeit.) Der ita- lienische Psychologe Professor A. Mosso zu Turin hat jüngst interessante Untersuchungen darüber ange- stellt, ob nach geistiger Anstrengung eine nachweisbare Ermüdung der Muskeln eintritt. Die Versuche wurden in der Weise ausgeführt, daß Herr Mosso, während die Hand eine feste Lage behielt, Gewichte durch Finger- bewegung hob und die Hubhöhe aufzeichnete. Die Ar- beitsleistung eines ganzen Tages solcher Beobachtungen wurde dann graphisch durch eine Kurve dargestellt. Jedesmal nach Vollendung einer derartigen Beobach- tungswette unterzog sich der Untersuchende mehrere Stunden hindurch einer sehr anstrengenden geistigen Thätigkeit (Prüfungen von Schülern), die jedoch von einer wesentlichen körperlichen Inanspruchnahme nicht begleitet war. Nach Beendigung dieser letzten Thätigkeit wurden wieder die Heberversuche durch Fingerbewegung ange- stellt. Dabei stellte sich das ganz bestimmte Ergebnis heraus, daß selbst bei größter Willensanstrengung die Kurve der geleisteten Arbeit erheblich unter der früher erhaltenen zurückblieb. Dieses Ergebnis ist indessen dem Einwurf ausgesetzt, daß die Verminderung der Arbeits- leistung möglicherweise nur auf einer Abnahme des Willensimpulses beruhe, dagegen nicht auf Ermüdung der Muskeln. Dieser Einwurf ist sogar außerordentlich naheliegend und hat an und für sich eine gewisse, nicht geringe Wahrscheinlichkeit. Um ihm zu begegnen, hat Professor Mosso Versuche bei elektrischer Muskelreizung ange- stellt, und auch in diesem Falle ergab sich eine ähnliche Veränderung der Arbeitskurve. Die Erklärung dieser Thatsache ist nicht leicht. Professor Mosso meint, es entsiehe durch die Hirnarbeit ein Erzeugniß des Stoffwechsels, welches sich im Blut anhäufe und dadurch die Leistungsfähigkeit des Körpers überhaupt und also auch der Muskeln herabsetze. Ob diese Erklärung richtig ist oder nicht, läßt sich zur Zeit nicht entscheiden.

(Erzählungen von Stanley.) Aus der Unter- redung Stanley's mit einem Redakteur der „Inde- pendance Belge“ theilt man noch die folgenden inter- essanten Einzelheiten mit: Auf die Frage des Redakteurs, ob er viele Kämpfe auf seiner Expedition zu bestehen hatte, antwortete Stanley: „An die vierzig — meist waren es jedoch nur Gefechte, die wie eine Schlacht be- gannen und in einem Schärmügel endeten.“ „Haben Sie Ihre Maxim-Kanone oft benützen können?“ — „Ja, zweimal, aber nur, um durch den Lärm die Feinde zu verjagen. Der moralische Eindruck der Kanone war in ganz Afrika ungeheuer. Von allen Seiten strömten die Eingeborenen herbei, um das „seltsame Thier“ an- zugaffen und zu beschauen. Wir erklärten ihnen den Mechanismus und die schreckliche Wirkung. Für Hüp- tlinge gab es eine vollständige Vorstellung. Da wurde geschossen. Alles rannte entsetzt davon. Und dann folgte das Staunen, neue Erkundigungen, begeisterte Ausdrücke. Der Ruf der Mitraillere verbreitete sich blitzgeschwind und bahnte uns Wege, ohne daß wir einen Schuß thaten. Die Kanone ist heute in ganz Afrika berühmt.“

— Ueber Dr. Parke, seinen Begleiter während dreier Jahre, äußerte Stanley sich ungemein lobend. „Er ist der Einzige, der den ganzen Marsch von 10,000 Kilo- metern quer durch Afrika zu Fuß gemacht hat. Er hat die ganze Expedition gepflegt und Wunder verrichtet. Als Lieutenant Stairs durch einen vergifteten Pfeil an der Brust verwundet war, hat er das Gift sogleich aus- gesaugt. Bei zwei späteren Gelegenheiten that er das Gleiche und mit solchem Eifer, daß man bei ihm eigent- lich eine Vorliebe für dergleichen Gifte hätte vermuthen können.“ Auch über die Sklavenfrage hat sich Stanley ausgesprochen. Augenblicklich trägt sich im Innern Afrikas Schreckliches zu, als die Sklavenjagd, nämlich die Jagd auf Elfenbein. Sie kostet zehnmal mehr Blut und Thränen als jene. Um sich der kostbaren Waare zu bemächtigen, scheuen die Räuber vor keinem Ver- brechen zurück. Von Nyasawe her verbreiten sie sich im Seengebiet bis nach der eben von Emin verlassenen Ober-Kongo plündernd, sengend und mordend und die kostbaren Elfenbeinzähne raubend. Die Neger können, wenn sie auf ihren Elephantenjagden eine gewisse Menge Elfenbein erbeuten haben, sicher sein, daß eines Tages eine Kotte Araber über ihr Dorf herfällt, um ihnen um jeden Preis ihr werthvolles Eigenthum zu nehmen. Und diese Raubzüge sind schrecklicher als die Sklavenjagd. Bei dieser kommt es dem Araber vor Allem darauf an, beim Ueberfalle eines Dorfes möglichst viele brauchbare Männer zu fangen, also unnütziges Gemekel zu ver- meiden. Er tödtet und plündert, aber mit kluger Maß- gung. Will er Elfenbein haben, so braucht er sich nicht zu märgeln. Er mordet, mehelt, entwendet ganze Ge- genden ohne Erbarmen. Grauenhafte Anzeichen dieser fürchterlichen Elfenbeinjagd habe ich bei meiner Durch- querung angetroffen, schrecklicher, empörender als die Sklavenjagden. Die Schulbigen sind arabische Hüp- linge, die eigens angelehrte Manfema-Horden befehligen. Sie schaffen im Innern der Wälder Pflanzungen als Hinterhalt ihrer Operationen, mit denen sie wie mit einem Riesenspinnenneze ganz Innerafrika umspannen. Auch der Nienwald am Urwimi kennt solche Raub- stätten. Meine Expedition war zu schwach, um etwas dagegen thun zu können.“

(Prinz Rupprecht von Bayern) hat sich vor- gestern Mittags an der Berliner Universität als a l s t u d e n t immatriculiren lassen. Die sonstigen gemeinsamen Einschreibungen finden in der Aula statt. Die Aufnahme des Prinzen wurde im Zimmer des Rek- tors vollzogen, im Abtrigen wurde die alte herkömmliche Form beibehalten. Gegen zwölf Uhr begab sich der Prinz, mit einem mittelgroßen, kräftigen Erscheinen, in Civil mit einem Begleiter zu Fuß vom Schlosse herüber nach der Universität und betrat hier das gleich am Eingang zum westlichen Flügel gelegene Amtszimmer des Rektors; Se. Magnifizenz der geheime Justizrath Professor Dr. H i n s c h u s, der Universitätsrichter geheimer Regie- rungsrath Dr. Daude und der Dekan der juristischen Fakultät geheimer Rath Professor Dr. Goldschmidt hießen den Prinzen willkommen. Alsdann wurde die

lateinische Matrikel vom Rektor auf den Namen des Prinzen ausgefertigt. Der jüngste „akademische Bürger“ zeichnete sich dann in das Album der Universität ein und unterschrieb auch die ihm übergebene studentische Erkennungskarte. Hierauf folgte die Einschreibung in die juristische Fakultät, welche der Dekan Professor Gold- schmidt vollzog. Der Prinz erschien alsdann bereits um fünf Uhr Nachmittags zur ersten Vorlesung; er be- suchte das Kolleg von Professor Adolf W a g n e r, der vier Stunden wöchentlich „praktische Nationalökonomie“ vorträgt.

(Schwan oder Ente?) Durch die italienischen Blätter ging kürzlich die Nachricht, daß in Venedig ein Schwan gestorben sei, der z w e i h u n d e r t v o l l e J a h r e alt gewesen wäre. Ein Kritikus hat dazu die Bemerkung gemacht: „Dieser Schwan ist wahrscheinlich eine Ente gewesen.“ So sehr wahrscheinlich ist dies nun gerade nicht, obgleich es zuweilen vorkommt, daß die seltensten Vögel sich schließlich als Enten entpuppen. Der Schwan erfreut sich in der That eines langen Lebens, wie denn überhaupt unter den Vögeln einige Arten durch auffallend langes Leben sich auszeichnen. Der bekannte naturwissenschaftliche Schriftsteller Henri de P a r v i l l e hat kürzlich im „Journal des Débats“ einige Beispiele dafür zusammengestellt. „In der Vogel- welt“, schreibt er, „gibt es mehrere Hundertjährige. Das längste Leben scheint dem Schwan beizuhören zu sein; es wird behauptet, daß er dreihundert Jahre alt werden könne. Knauer erzählt, daß er einen Falken sah, der 163 Jahre alt war. Nach einigen Naturforschern ist ein Greifvogel, der 1715 gefangen wurde und dort schon 104 Jahre alt war, erst 1819, also 104 Jahre später gestorben. Ein weißköpfiger Geier, der 1706 gefangen wurde, starb erst 1826 in einem Vogelhaus des Schlosses Schönbrunn bei Wien, wo er 18 Jahre in der Ge- fangenschaft zugebracht hatte. Die Papageten und die Raben können ebenfalls 100 Jahre alt werden. See- und Sumpfvögel überleben mehrere Generationen der Menschen. Die Gefangenschaft führt natürlich das Leben der Vögel ab. Gefangene Elstern sterben nach 20 bis 25 Jahren; in der Freiheit werden sie weit älter. Der Hahn lebt 15 bis 20 Jahre, die Taube 10 Jahre. Die Nachtigall stirbt im Käfig nach 10 Jahren, die Ammel nach 15 Jahren. Kanarienvögel leben im Käfig 12 bis 15 Jahre; im Freien in ihrer Heimath werden sie weit älter. Die Vögel verbrauchen im Allgemeinen viel Muskelkraft und darum ist auch ihr Appetit so enorm. Wenn man nach dem Gewichte geht, so verzehrt die Drossel, die zu einer einzigen Mahlzeit eine dicke Raupe verspeißt, verhältnismäßig ebenso viel, wie wenn ein erwachsener Mensch auf einen Stk das Hinterdrittel eines Ochsen aufessen würde. Das nämliche Verhältniß herrscht bei anderen Vogelarten; kein anderes Thier z. B. kann so unaufhörlich freffen, wie Hühner, Enten u. s. w. Der Vogel liefert aber auch verhältnismäßig viel Arbeit. Seine Temperatur ist um einige Grade höher, wie die des Menschen; sie steigt von 37½ bis 41 und 42 Grad. Da ist ihre Bevorzugung auch hin- sichtlich der Lebensdauer nicht auffallend.“ Der Schwan

2.]

So ist das Leben.

Roman von Albert Delpit.

Uebersetzt von M. v. Weisenthurn.

Es war ein sehr hagerer, großer, junger Mann mit schmalen Gesicht, das ein feidig-blonder Bart umrahmte. Mit linkscher Geberde trat er auf das Mädchen zu und reichte demselben die Hand.

— Sie haben also errathen, daß ich es bin, Fräulein Alice?

Sie lachte hell auf.

— Wie sollte ich denn nicht? Da es sechs Uhr ist, mußten Sie doch kommen — Ihr Leben ist geregelt wie das einer jungen Dame; um fünf Uhr verlassen Sie das Bureau der Stadtverwaltung, besuchen mich und gehen dann zum Speifen — und da wir zufällig in demselben Hause wohnen, verbringen wir alle drei den Abend zusammen — vom ersten Zänner bis zum Sylvesterabend gibt es da keine Abwechslung!

Sie lachte wieder und Aristides stand, verlegen über seine Größe, mit der ganzen Schüchternheit eines Verliebten vor ihr und blickte sie an.

— Hindern Sie mich nicht daran, zu arbeiten, sonst muß ich Sie durch Roland schelten lassen, wenn er nach Hause zurückkehrt. Nehmen Sie an meiner Seite Platz und plaudern wir!

Ein allerliebtestes Paar, dieser junge Mann und das junge Mädchen — er, trotz seiner Größe und Dürre, nicht gerade häßlich — der freie, offene Blick seiner schwarzen Augen verleiht seinem Gesichte einen angenehmen Ausdruck; man errieth in dem Manne von fünfundzwanzig Jahren eine jener geraden Naturen, welche das Unglück geschmeidig macht, ohne sie zu verderben. Aristides Dufaigneur war der Sohn des Tribunal-Gerichtsschreibers von Meaux; mit achtzehn Jahren verwaist und im Besitze eines kleinen Vermögens von zehntausend Francs. Durch die Unterstützung eines ehemaligen Studiengenossen seines Vaters, des Generalprokurators von Toulouse, bekam er ein kleines Amt der Stadtverwaltung, diente sein Freiwilligenjahr ab und hatte sonst in seinem ruhigen, gleichförmigen Dasein nichts Men- nenswerthes erlebt. Er war sehr eifrig in seinem Amte; stets bereit, Alles Nothwendige zu thun, er- rang sich bald die Achtung und das Wohlwollen seines unmittelbaren Vorgesetzten. Nach Ablauf von

sechs Jahren bezog er ein für seine Verhältnisse geradezu fabelhaftes Gehalt — achtzehnhundert Francs und nebenbei eine jährliche Gratifikation von hundert- undfünfzig Francs; es war dies in seinen Augen ein Vermögen.

Da fügte es sich, daß Roland Monfranchet und seine Schwester im gleichen Stockwerke mit ihm in der Cardinet Wohnung nahmen, und nun lernte der bescheiden und friedfertig dahinlebende Beamte die Freunde der Liebe kennen.

Wer hätte aber auch jenes herrliche Geschöpf nicht anbeten sollen? Sie war eine jener Schön- heiten, nach denen sich Herren auf der Straße um- drehen, die einen Greis momentan wieder jung machen: sie hatte rabenschwarzes Haar, so dicht und schwer, daß es ihr beinahe lästig wurde, eine stolze Flechtenskrone ruhte auf dem zierlichen Kopf, dessen Profil an das Gemälde der heiligen Jungfrau von Belasquez im Museum von Madrid erinnerte; das bleiche Kolorit des Gesichtes hatte einen Stich in die Perlmuttelfarbe, aus den grauen Augen leuchtete warm pulsirendes Leben und Jugendfrische; keine Falte zeigte sich auf ihrer reinen weißen Stirne, der harmonisch volle Körper war tadellos gebildet; man mußte in Alice die echte Romanheldin erkennen mit der geschmeidigen Taille, den eleganten, etwas länglichen Händen — eine Romanheldin, aber gleich- zeitig eine moderne Frau, obzwar ohne Ner- ven und von frohender Gesundheit. Aristides ver- schlang sie schweigend mit seinen Blicken, während ihr zierlicher Fuß sich auf dem Pedal der Maschine hin und her bewegte.

— Nun, ist das Alles, was Sie mir zu er- zählen haben? fragte sie plötzlich in vertraulichem Tone.

— Ich bewundere Sie, entgegnete er lächelnd.

— Ich weiß es und das ärgert mich eben!

— Warum?

— Weil Sie mir dann gewiß wieder von Ihrer Liebe sprechen werden!

Der junge Mann erröthete wie ein Pensions- mädchen, welches auf einer Unthat ertappt wird.

— Wenn ich Ihnen nicht von meiner Liebe sprechen wollte, welche Freude könnte mir das Leben denn dann noch bieten?

Alice wandte ihm nun ihrerseits das Antlitz zu und er las in ihren Augen einen zärtlichen Aus- druck; dann verließ sie rasch den Platz vor der Nähmaschine und sprach sanft:

— Wir müssen entschieden zu einer Erklärung

kommen, lassen Sie uns ruhig und vernünftig reden; ich weiß sehr wohl, daß Sie mich lieben und ich bin mir auch vollkommen klar darüber, daß Sie mir nicht gleichgiltig sind.

— Ach, wie glücklich Sie mich machen!

— Warten Sie wenigstens, bis ich zu Ende komme, bevor Sie mir von Ihrem Glück sprechen — leider, mein Freund, sind wir Beide arm, ja mehr als arm, wir stehen eigentlich dem Glend gegenüber — Sie verdienen hundertfünfzig Francs im Monat, ich erwerbe deren dreißig — nehmen wir an, daß ich in einem Jahre durch Klavierlektionen und Handarbeit es soweit bringe, in dreißig Tagen mir fünf Louisdors zu erwerben — das ist Alles, was ich zu hoffen imstande bin. Wenn wir heirathen, sind wir somit eigentlich Bettler!

Bei ihrem tiefen, melodischen Lachen zeigte sie ihre weißen, gleichmäßigen, wohlgepflegten Zähne, welche aus dem strahlenden Antlitz hervorleuch- teten.

— Vollkommen richtig — vergessen Sie dabei aber nicht, daß Sie mit mir noch reicher sein wer- den, als mit Roland.

— Die Prüfungen, welche man auf sich nimmt, wenn man mit einem Bruder lebt und überdies auch gar nichts anderes thun konnte, denen will man sich nicht aussetzen, wenn man sich mit einem Gatten vereint — und gar wenn wir Kinder bekämen — o, wie würde ich die armen Dinger bedauern! Sie haben nicht verlangt, das Licht der Welt zu er- blicken und sind durch unseren Egoismus dazu ver- urtheilt, Hungers zu sterben. Nein, nein, nur keine Heirath!

Das Antlitz des braven Aristides drückte sol- chen Kummer aus, daß Alice sich dadurch gerührt fühlte — sie ergriff seine Hand.

— Mein Gott, wer wird denn darüber ver- zweifeln? Ein Mann darf doch nicht gleich den Muth verlieren!

— Sie hatten mir doch gestattet, Sie — Sie anzubeten!

— Das gestatte ich Ihnen ja auch jetzt noch; wenn es sein muß, will ich es Ihnen sogar be- fehlen!

— Dann verstehe ich gar nichts mehr!

— Die Sache ist doch so einfach, ich will wohl, daß Sie mich lieben, ich will, daß Sie die Hoff- nung hegen, mich eines Tages zu heirathen, aber mehr nicht — was würde man im Leben ohne Illu- sionen, ohne einen goldenen Traum anfangen?

von Benedikt ist also möglicherweise doch keine Ente, sondern ein wirklicher Schwan gewesen.

(Ein Entführungsprozess.) In Schwerein wurde dieser Tage eine Strafsache wegen Entführung verhandelt, die zwar jedes romantischen Hintergrundes entbehrt, aber in rechtlicher und moralischer Beziehung das lebhafteste Interesse wachgerufen hat. Ein einfacher Mann aus dem Arbeiterstande saß dort auf der Anklagebank in dem tröstlichen Bewußtsein, wegen einer streng moralischen Handlung zur Verantwortung gezogen zu sein. Als Knecht auf dem Lande war er Vater eines Kindes geworden; sein rechtlicher Vorsatz war, mit der Mutter des Kindes in die Ehe zu treten, jedoch schätzte dies Vorhaben an dem Betragen der Mutter, welche sich dem Trunk ergeben hatte und für das Kind, das in Pflege gethan war, keine Liebe bewies. Seit längerer Zeit hatte sie den Entschluß gefaßt, nach Amerika zu gehen und wahrscheinlich, um dem Manne die jetzt 9-jährige Tochter nicht zu lassen, auch beschloffen, das Kind mit über das Meer zu nehmen. Der Angeklagte liebte das Kind in hohem Maße und die Zuneigung der Tochter zu ihm war auch weit größer, als die zur Mutter. Eines Tages offenbarte ihm das Kind seine Angst davor, daß es mit der Mutter nach Amerika fortreisen sollte. Mit Recht befürchtete der Vater, daß das Kind bei der trunksüchtigen Mutter eine schlechte Erziehung genießen und verkommen würde. Er machte ihr daher häufige, aber vergebliche Vorstellungen. Als die Mutter nun mit dem Kinde auf der Reise nach dem Bahnhof zu Kleinen war, stellte sich der Angeklagte in der Nähe des Bahnhofes auf und als das Kind seiner ansichtig wurde, entließ es sofort der Mutter und stellte sich unter seinen Schutz. Einen Bekannten, den die Mutter zu ihm hinüberschickte, damit er das Kind zurückgebe, bedrohte er mit seinem Handstock, wenn er die Tochter gewaltsam fortführen wollte. So behielt er das Kind. Die Mutter begab sich indeß nach Amerika, doch nicht ohne vorher einen Strafantrag gegen den Vater zu stellen. Der Angeklagte, der „Entführung“ angeklagt, gab zu, gewußt zu haben, daß das Verfügungsrecht über das Kind gesetzlich nicht ihm, sondern der Mutter zustehe, aber ihm habe seine natürliche Pflicht höher gestanden, für das Wohlergehen des Kindes zu sorgen, das bei der Mutter so schlecht aufgehoben sein würde. Der Gerichtshof erkannte denn auch mit dem Vertheidiger in vollem Maße an, daß dem Angeklagten das beste Motiv, die reine Kindesliebe, bewogen habe; aber um dem Buchstaben des Gesetzes gerecht zu werden, nach welchem Strafbarkeit vorlag, erkannte er auf das geringe Strafmaß von drei Tagen. Der Angeklagte verließ gefenkt Hauptes den Gerichtssaal, seiner einfachen Auffassung mochte es nicht klar sein, daß man sich hier nicht vollständig befugt fühlen dürfte, Gnade für Recht zu üben. Man hofft, daß dem Angeklagten die Strafe von dem Landesherren auf dem Gnadenwege erlassen werde.

(Eine französische Schauspielerin.) Aus Paris wird geschrieben: Edmond de Goncourt hat seinen interessanten Studien über das Leben des achtzehnten Jahrhunderts eine Biographie der berühmten Schauspielerin Clairon folgen lassen, welche in der Tragödie das antike Kostüm und ein gemäßigtes natürlicheres Spiel eingeführt hat. Voltaire schrieb für sie seine wichtigsten Rollen und Diderot stellte sie in

Paradoxon über die Schauspieler als Muster des nichts der augenblicklichen Laune überlassenden, sondern jeden Kinstlers dar. Wenn man aber nach Goncourt sich die Figur der Clairon rekonstruirt, so wird man bald einer schwachen Seite in der Exemplifizierung Diderot's gewahr. Die Clairon war nämlich im Leben gerade so, wie auf der Bühne, berechnete alle ihre Effekte und verleugnete in keiner Situation die Bühnenprinzessin. Eine Anekdote erzählt z. B., daß die Clairon einmal krank im Lehnstuhl saß und von einer vornehmen Dame des Hofes einen Besuch erhielt. „Wo leiden Sie, Fräulein Clairon?“ fragte diese theilnehmend, und die Schauspielerin antwortete: „Am H... n, Prinzessin“, irug aber diese verhänglichen Worte mit einem so königlichen Anstande vor, daß weder die Prinzessin, noch die anderen Anwesenden sie übel nehmen konnten. So hat also im Grunde die Clairon doch auch nur ihre eigene Natur auf die Bühne gebracht, da es in ihrer Natur lag, sich in jedem Moment zu beherrschen und auch im Leben immer eine bestimmte Rolle zu spielen. Goncourt hat auch nachgewiesen, daß sie in ihren Memoiren ganz das gleiche Prinzip verfolgt hat und daß dieselben daher voll von Tendenzlügen sind. Um sich schon von Geburt an interessant zu machen, erzählt die Clairon, sie habe während des Karnevals von einem als Harlekin verkleideten Priester die Nothtaufe erhalten; Goncourt weist nach, daß sie gar nicht während des Karnevals geboren wurde und ihr Taufakt keine Ungewöhnlichkeit aufweist. Er verräth bloß, was die Clairon verschweigt, daß sie das uneheliche Kind eines Wachtmeisters und einer Näherin gewesen ist. Für Deutsche ist besonders die 17jährige Periode im Leben der Clairon interessant, wo sie, schon über die Vierzig hinaus, an dem kleinen deutschen Hofe zu Anspach bei dem um zehn Jahre jüngeren Markgrafen die Rolle der Pompadour mit solcher feierlicher Würde spielte, daß der Monarch schließlich ihrer überbrüssig wurde und sie durch eine muntere Engländerin ersetzte. Sie fuhr aber auch von Paris aus noch fort, in breitpurigen Episteln politische Rathschläge für das Wohl des Anspacher Ländchens zu geben, um die Abtretung an Preußen zu verhindern, freilich ohne Erfolg. Merkwürdig ist, daß die Clairon bei einer sehr schwachen Gesundheit und nach einer ausschweifenden Jugend, über welche die Polizeiberichte, die Goncourt zu Rathe gezogen, ungläubliche Dinge melden, das hohe Alter von 80 Jahren erreichen konnte. Bis in die letzten Jahre ihres Lebens nahm sie ein geradezu leidenschaftliches Interesse an den Erfolgen ihres Schülers Barive, wobei die mütterlichen Gefühle nur als Vorwand gebient zu haben scheinen.

(Aus Japan.) In den letzten Tagen des März eröffnete der Kaiser von Japan persönlich die große Landesaussstellung in Tokio, welche dazu bestimmt ist, das durch Inkrafttreten der Verfassung und Eröffnung des Parlaments so denkwürdige Jahr 1890 zu verherrlichen. Die Ausstellung wird drei Monate lang geöffnet bleiben. Die Zahl der angemeldeten Gegenstände beträgt nahezu zweihunderttausend. Kurz darauf reiste der Kaiser mit großem Gefolge und begleitet von sämtlichen in Tokio residirenden Vertretern der auswärtigen Mächte nach der am Meerbusen von Ovari gelegenen Stadt Nagaya ab, wo

ein vier Tage dauerndes Manöver abgehalten wurde, an dem gegen 50,000 Mann aller Truppengattungen, sowie fast die ganze japanische Flotte theilnahmen. Der Gedanke, der dem Manöver zugrunde lag, war bei der eigenthümlichen insularen Lage Japans sozusagen von selbst gegeben: ein feindliches Geschwader versucht eine Landung, woran es durch die japanische Flotte, sowie durch die Landarmee gehindert werden soll. Da der Tag nach dem Manöver ein großer japanischer Feiertag (zur Erinnerung an den ersten japanischen Kaiser) ist, so fand am Abend ein Ball europäischen Stils statt, zu dem außer den europäischen Gesandten die höchsten Offiziere der Flotte und Armee, die obersten Beamten und Vertreter aller verschiedenen Stände von sechzehn Provinzen geladen waren. Der Kaiser erschien selbst auf dem Ball und kam hiemit zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung, ja überhaupt zum ersten Male in der japanischen Geschichte, mit allen Kreisen seines Volkes in Berührung. Die japanischen Zeitungen äußern sich sehr begeistert hierüber.

(Amerikanische Zeitungs-Industrie.) Aus San Francisco geht uns die Nummer des dort erscheinenden „Examiner“ zu, eine wahrhaft verblüffende Leistung der amerikanischen Zeitungs-Industrie. Diese Nummer hat einen Umfang von fünfzig Seiten Großformat und enthält neben einer Ueberfülle von Lesestoff jeder Art eine Unmasse von Textillustrationen und eine wahre Sintfluth von Interaten. An der Spitze des Blattes wird über eine originelle Resklame berichtet. Die Redaktion setzt einen in Grundstücken, Vieh, Mobiliar, Ackergeräth u. s. w. bestehenden Preis von 75,000 Dollars demjenigen Abonnenten aus, der mit seiner Schätzung der Ergebnisse der am 1. Juni 1890 erfolgenden Volkszählung der Vereinigten Staaten eine der wirklichen Ziffern trifft. Jeder Jahres-Abonnent hat das Recht, 20 Schätzungen von zwanzig verschiedenen Städten oder Staaten einzulenden. Gleichzeitig führt das Blatt den „Spezial-Blitzzug“ im Bilde vor, der, von ihm arrangirt, die beweglichen Gegenstände des Preises: den Viehbestand, die Möbel u. s. w. durch Kalifornien führen und den staunenden Blicken der Bevölkerung zur Schau stellen wird. Weiter als hier geschehen, läßt sich die industriöse Leistungsfähigkeit der amerikanischen Zeitungsmacherei kaum treiben.

(Nona?) Aus Kopenhagen, 28. April, wird geschrieben: Ein merkwürdiger Krankheitsfall ist hier vorgekommen. Eine junge Dame hat vom Montag, den 21., bis Freitag ununterbrochen geschlafen. Dieselbe hatte des Morgens über Kopfweh und Mattigkeit geklagt, fiel dann in Schlaf und schlief, wie gesagt, viermal 24 Stunden, ohne daß es möglich war, sie zu erwecken. Sie athmete ruhig aber schwach, mit offenem Munde, so daß man sie mit Milch und Schokolade ernähren konnte. Am Freitag Morgens erwachte sie plötzlich und verlangte etwas zu essen. Seit der Zeit süßt sie sich etwas besser, sie ist aber noch sehr matt und muß das Bett hüten. Sie hat von der langen Schlafenszeit gar keine Erinnerung. Als sie erwachte, sprach sie mit großer Anstrengung und schien fast die Sprache verloren zu haben. Die Aerzte hoffen jedoch, die junge Dame bald wieder vollständig herzustellen.

Der ist unser Sonnenstrahl, und Diejenigen, welche im Kampfe des Lebens gegen das Uebel zu zu Felde ziehen müssen, haben keinen anderen Trost, als jenen am fernen Horizont blinkenden Stern, der ihnen wie ein trauriger Freund zulächelt.

Duseigneur war mit der poetischen Auffassung Alicens nicht einverstanden — er schüttelte traurig den Kopf, während das junge Mädchen sich anschickte, die Mahlzeit zu bereiten; Roland würde nach des Tages Last und Mühe nicht mehr lange auf sich warten lassen, und er sollte das Abendbrod bereit finden; gewöhnlich kam er um halb sieben Uhr Abends nach Hause.

Im Kollegium Saint-Maurice wurden nur Externe aufgenommen, und Herr Sabton benützte diesen Umstand, um Professoren wie Korrepetitoren des Abends zu entlassen, damit diese sich ihr Nachtmahl selbst herstellen mußten. Es ging nichts über die kleinen „Ersparnisse“, und es wurde immerhin durch dieselben auf die Herren Administratoren Rücksicht genommen, von denen man so viel sprach und die man doch nie zu Gesicht bekam.

— Da bist Du ja endlich, Roland! rief das junge Mädchen, als der Bruder erschien; ich mache Dich darauf aufmerksam, daß Du Dich um eine Viertelstunde verspätet hast.

Da er nicht antwortete, betrachtete sie ihn mit größerer Aufmerksamkeit.

— Großer Gott, was ist Dir?

— Roland war sehr bleich — vernichtet ließ er sich auf einen Stuhl sinken.

— Wir müssen uns mit dem Gedanken abfinden, meine arme Alice, daß wir verloren sind.

— Verloren hat man? — Ja, man hat mich am Kollegium Saint-Maurice entlassen — bis ich eine andere Stellung finde, wenn mir dies überhaupt noch glückt, bist Du es, die mich wird ernähren müssen.

Er barg das Antlitz in den zitternden Händen, während das junge Mädchen, im ersten Augenblick sehr niedergeschlagen, sich rasch erhob.

— Nun gut, so werde ich Dich ernähren, mein braver Roland, sprach sie mit sanftem Lächeln, es muß ja doch an Jeden einmal die Reihe kommen — dreißig Francs im Monat macht einen Francs im Tag — Brod werden wir also jedenfalls haben — Du übertreibst auch, wenn Du Dir einbildest, daß wir nichts als Brod haben sollen.

Roland schämte sich seiner Schwäche angefihts des Muthes und der Vertrauensseligkeit seiner Schwester; er erhob sich und schloß sie voll Zärtlichkeit in seine Arme.

— Wie Du stark und muthig bist! murmelte er; sie aber hob stolz das Haupt empor.

— Entkunst Du Dich nicht mehr des Vertrages, welchen wir geschlossen? Nach der Katastrophe, die uns vernichtete, haben wir uns doch geschworen, daß Alles, was wir noch besitzen, uns gemeinsam angehören solle — Du gelobtest mir, ein tüchtiger Arbeiter sein zu wollen, und ich versprach Dir, daß ich Dir immer als treue Gefährtin zur Seite stehen werde — haben wir das Recht, uns zu beklagen? Unsere Ehre steht unangetastet da, um den Preis von einigen tausend Francs haben wir das geheiligte Andenken unseres Vaters gerettet — es haftet kein Makel an seinem Namen und an dem Deinen; wenn wir arm sind und Noth leiden — pah, was ist daran weiter gelegen!

Aristides Duseigneur lautete diesen Worten, ohne auch nur ein Wort zu sprechen; plötzlich trat er gerade auf Roland zu und erfaßte seine Hand.

— Mein Freund, sprach er mit bewegter Stimme, ich bitte Sie, mir eine Gunst zu gewähren! Geben Sie mir die Hand Alicen's, ich liebe und achte in ihr das edelste Geschöpf unter der Sonne!

Diese Worte standen so wenig im Einklang mit der Situation des Augenblicks, daß Bruder und Schwester sich verblüfft anahen, dann streifte der Blick des jungen Mädchens halb mitleidig ihren Anbeter.

— Mein Gott, wird Ihre Thorheit denn zur Beistehung?

Gewöhnlich erblakte und erröthete der sentimentale Aristides bei dem geringfügigsten Scheltwort des Fräulein Montfranchet und gehorchte mit der Fügligkeit einer Hündin, heute aber erwiderte er mit entschlossenem Ton:

— Ich bin weder geistesverwirrt noch thöricht — ich habe Ihren Auseinandersetzungen vorhin nicht widersprochen, weil ich es auf einen späteren Tag lassen wollte, Sie zu überzeugen — jetzt ist die Situation eine andere geworden; so lange Sie und Ihr Bruder genug hatten, um zu leben, würde ich mir nicht erlauben haben, mich in Ihre persönlichen Verhältnisse einzumengen.

— Und jetzt glauben Sie, daß Sie dazu berechtigt sind?

Duseigneur hatte seine ganze Berlegenheit eingebüßt, er war vorwärts gedrängt worden und wollte nicht mehr zurückweichen.

— Mein lieber Roland, fuhr er fort, bevor Sie eingetreten sind, hat ich Ihre Schwester, mir doch die Ehre erweisen zu wollen, mich zu heirathen;

sie wandte daraufhin ein, daß wir Beide zu arm wären.

— Das ist wahr — stammelte der junge Mann.

— Das ist falsch. Sie müssen ja doch begreifen, daß mir das Recht eingeräumt werden muß, mich mit Euch Beiden zu befassen, über Euch zu wachen, Euch zu Hilfe zu kommen. Sei Ihr etwa für das Leiden geschaffen, Ihr meine armen Freunde? Ihr kommt mir vor, wie ein paar Vögel, welche vom Baum auf einen Schneehaufen herabgefallen sind; ich aber, ich weiß was das heißt zu leiden — ich war nie reich gleich Ihnen — ich habe nie im Luxus gelebt wie Sie — Sie bedürfen einer Stütze in der Prüfungszeit, welche Sie zu besuchen haben — ich will diese Stütze sein; damit ich aber stark sein könne, muß ich in Ihrem Namen mit einer Autorität sprechen können, die man nicht anzutasten mag; als schlichter Freund vermag ich nichts zu thun, als Gatte und Bruder — Alles!

Er sprach mit so sichtlich Bewegung, daß Thränen in Roland's Augen traten — das junge Mädchen aber wandte sich schüchtern ab, um ihre Verwirrung nicht zu zeigen.

— Wir wollen später unser Gespräch wieder aufnehmen, sprach sie plötzlich, für jetzt wäre es klüger, wenn wir uns zu Tische setzen wollten — ich vergehe auch vor Hunger!

Aristides erbehte freudig, denn er war froh, daß sie ihm nicht ein schroffes „Nein“ entgegensetzte.

— Was haben Sie heute Abends zu essen, Aristides? forschte Alice.

Zum ersten Male nannte sie ihn beim Vornamen und er stammelte selig mit halberstimmter Stimme: — Kälbernes mit Essiggurken.

Diese Antwort bildete einen so komischen Kontrast zu dem feierlichen Heirathsantrage, daß Alice und Aristides lachen mußten, wie nur Schulkinder und Boethen es zu thun im Stande sind, und selbst die Trauer Roland's mußte vor der Heiterkeit seines Freundes und seiner Schwester weichen.

— Bringen Sie Ihre Vorräthe hierher, ich ermüchtige Sie sogar, zwei Flaschen Apfelsaft zu holen! rief sie lustig, wir haben Lungenbraten und Käse, sind somit sehr reich.

— Sie laden mich also ein?

— Ja, heute Abend soupirten wir in der Familie.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Eine gelbte Damenschneiderin, die aus Wien gekommen ist und daher Mangel an Bekanntheit hat, wünscht einigen Kunden in oder außer dem Hause zu Diensten zu stehen. Adr. in der Exped. 19964

In einer Budapester Fabrik ist die Stelle eines **Magaziners** zu besetzen. Vollkommene Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache Bedingung. Gehalt 50 fl. per Monat. Offerte unter „Fabrik 5“ an die Exped. 19960

Hausmeister, zugleich Hausdiener u. Kutscher, verheirathet, kinderlos, anständig und arbeitsam, mittleren Jahren, wird gesucht. Neußere Trommelgasse 48. 19961

Baunternehmer! Eine Partie sehr schöne Szegediner (Kubitsch) Schubkarren sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Anträge unter „Bauleitung“ an die Exped. 19959

Zwei Kinderärztinnen, 2 Gouvernanten, 5 norddeutsche Frauen suchen zum sofortigen Eintritt in eine adeliche Herrschaftshäuser die päd. Schulagentur „zum Merkur“, Adolf Schwarz, Andrassy- u. 38, Eingang im Hofe, Partierre, 1. Thür rechts. 19951

Am Schwabenberge am schönsten Punkte und im schönsten Parke gelegen, sind 2 vollständig separirte, möblirte Zimmer zu vermieten. Näh. in der Exp. 1791

Erzieherinnen, Erzieher, deutsche u. ungar., mit fremden Sprachen und Musik.

Kinderärztinnen und jeder Nationalität Frauen empfehlen eventuell über **Sommerstation Mme. Schwarz-Spiegel**, Budapest, Andrassy-ut 28. 1790

Eine Fleischbank, auf lebhaftem Posten, 146 fl. Jahreszins, um 150 Gulden zu verkaufen. Näh. in der Exp. 19974

Schlosser u. Dedener werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 19978

Eine Bäckerei Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. 19965

Ein Praktikant, Jhr., aus gutem hiesigen Hause, der deutschen u. ungar. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird in einem hiesigen Tuchgeschäft gegen sofortige Bezahlung aufgenommen. Eigenhändig geschriebene Off. unter „Praktikant“ an die Exped. d. Bl. 19989

In einem hiesigen Tuchgeschäft wird ein **Kommiss** acceptirt, welcher nebst ausgebildeten Maßkenntnissen auch Waarenkenntniss besitzt. Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „Tuchhandlung“ an die Exped. d. Bl. 19990

Zu verkaufen Zwei elegante gleiche Sommerhüte (neue), 1 Gummi, 1 Staubmantel, Jacke, Mantel etc. fort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. Zu besichtigen von 2-4 Uhr. 19992

Als Erzieher wünscht auß. intell. junger Mann mit vorz. Real-Matura, perfekt im Deutschen, Ung. u. Franz., gestützt auf feinste Referenzen, bei intell. Familie zu 1-2 Jünglingen vom 1. Juni an acceptirt zu werden. Gest. Zuschriften sub „R. M.“ an die Exped. erbeten. 19967

Schüler, welche zur nahenden Schlussprüfung zu schwach oder gar nicht durchkommen dürften, erhalten durch praktische Anleitung meiner sicheren bewährten Methode Unterricht mit garantirtem Erfolge. Honorar mäßig. Anträge erbeten unter „Hauptlehrer“, 6. Bez., Kofengasse 92, Thür 6. 19979

Als Reisender oder Geschäftsführer wünscht ein junger Kaufmann, militärfrei, von angenehmen Aussehen, in der Spezerei-, Material-, Farb-, Kurz-, Galanterie- und Nürnbergergewaren-Branche tüchtig, der ungarischen, deutschen, slavischen, serbischen und kroatischen Sprache mächtig, einen Posten bei bescheidenen Ansprüchen anzutreten. Gest. Zuschriften erbitte unter „M. B.“ Sarajevo, Hotel Austria. 19933

Trafit u. Kollektur, am schönsten Platze Budapests, elegant eingerichtet, bietet einer größeren Familie glänzende Existenz, jährlicher Reingewinn 3300 fl., ist anderer Unternehmung halber preiswürdig sofort zu übergeben. Näh. Waigner-Boulevard 44, 1. St. Nr. 12. 19968

Ingenieur (Christ), tüchtiger selbstständiger Konstrukteur, der vollkommen ungarisch u. deutsch korrespondiren kann, wird für eine größere Baunternehmung unter günstigen Bedingungen engagirt. Anträge unter „M. G.“ an die Exp. 19957

Jägergasse 11 sind schöne lichte Gasfensterlokalitäten zu Werkstätten sofort billig zu verlassen. 1796

Eine Witwe sucht eine Stelle als

Verkäuferin die auch Kautions leisten kann, oder in einem vornehmen Haus als Hausrepräsentantin. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Zahlung gesehen. Adr. in der Exped. 19954

Abis! Von Konkurrenzmaße gekaufte Chiffons, Leinwand, moderne Damenstoffe, Servietten, Tischtücher u. s. w. sind in Engros sowie in Detail zu staunend billigen Preisen zu haben. Auch kaufe ich Parfiewaare jeder Branche. 3. Garfunkel, Woiwengasse 7 Gewölbtotal. 19963

Buchhalter (Christ), in geübtem Alter, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, wird sofort für ein Fabrik-Etablissement engagirt. Offerte mit Referenzen unter „Leistungsfähig“ an die Exp. d. Bl. 19962

Eine reizende **Frauensperson** (Witwe), welche alle häuslichen Arbeiten versteht, sowie kochen, waschen, bügeln kann findet in einer kleinen Familie nächst Budapest Aufnahme. Adr. in der Exp. 19995

Ein Praktikant aus gutem Hause wird sofort gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in die Exp. 19996

Ein großes Geschäftslokal (welches eventuell auch getheilt wird) sofort zu vergeben. **Elisabethring 7**, nächst der Kerepeserstraße. 19997

Hocheleganter Stuhlflügel berühmtes Fabrikat, neuester Konstruktion, 70ktab. breite gewölbte Metallplatte mit Schalllöchern, kreuzförmig fast neu, um 500 fl. angekauft, um den fixen Preis von 350 fl. zu verkaufen. Auf Wunsch wird auch die Kiste dazugegeben. Krinzgasse 4, 2. Stock 7. 1793

Kurzes Klavier amerik. System, sehr starkes schönartiges Instrument, sofort gearbeitet, so auch einige Silber preiswürdig zu haben. Grünebaumgasse 40, Th. 23. 1794

Ein Reisender mit prima Referenzen wünscht noch ein Haus in der Provinz zu vertreten. Gest. Anträge unter „Reisender“ an die Exp. 19969

Ein der **rumänisch. Sprache** mächtiger Korrespondent findet Engagement. Näh. die Exp. 1797

Zu einem Juwelengeschäft wird ein **Lehrling** aus gutem Hause gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 19953

Gesucht per August im Geschäftsviertel, 1. Stock, 2 hübsche Zimmer, möglichst Gasfenster, für Bureauzwecke. Antr. unter Chiffre „3. 500“ an die Exp. 19971

D. F. In Folge Ihrer Annonce im „Neuen Pester Journal“ theile ich Ihnen mit, daß ich Ihnen eine Dampfmaschine (Böhmische) mit 7 Gängen verbunden mit einer Dampfjage, bestehend aus 2 Gattern und einer Circularsäge, in der Ehehage, am Wasser u. Bahnstation liegend, entweder zum Kaufe oder Btheiligung anfragen könnte. Falls Sie auf ein derartiges Geschäft reflektiren, so ersuche ich Sie, dieses, so auch Näheres über Ihr Vorhaben unter Chiffre „D. S.“ Hauptpost restante Budapest gest. mittheilen zu wollen. 19950

Zur Hebung der Frauen-Schönheit eignen sich die in ihrer Trefflichkeit und Wirksamkeit rühmlichst anerkannten Junospezialitäten:

„Juno-Creme“, das vorzüglichste Verjüngungsmittel. Nie nur möglichen Hautunreinheiten, wie Sommerprossen, Wimpern, Leberflecken, die lästigen Mitesser etc., die Gesicht- und Nasenröthe verschwinden gänzlich beim Gebrauche dieser vortheilhaften Salbe. Preis fl. 1.50 und fl. 1 pr. Tiegel. Die dazugehörige Kräuterseife 40 kr. pr. St. ;

„Juno-Pasta“ verleiht dem Antlitz sofort eine weiße natürliche Farbe, ohne daß sie am Gesichte bemerkbar wäre und wird vor dem Ausgehen und für Bälle angewendet. Preis fl. 2.50 und fl. 1.50 per Tiegel. Zu haben bei **Regine Sankus**, Doktors-Tochter, Budapest, Waigner-Ring 23. Ferner bei: **F. Zörö**, Apoth., Königs-, **Neruda**, Gattanerg. Bestellungen gegen Nachnahme werden prompt effectuirt. 19980

20 Piano, 30 Stuhlflügel und 25 Harmonium, vorzügliche Instrumente, sind billig zu verkaufen oder zu vertauschen in Ober's Klavier-Jalon, Waignergasse 4. 1795

Elegante schwarze **Salonmöbel**, bestehend aus 6 Fauteuils, Tisch, Kommoden u. Draperien, billig zu verkaufen. Theresienring 22, Partierre Thür 4. 19953

Dampferkessel, 8 Cimer fassend für Liqueur- und Konditorenfabriken besonders geeignet, zu verkaufen. Theresienring 22, Partierre Thür 4. 19952

Elegante **G u i p a g e** ist drei Tage in der Woche an Vormittagen zu vermieten. Adr. in der Exp. 19972

Sofort billig zu verkaufen: ein Goldsalon von Vrolat u. Bluche montirt, ein Eichen-Speisezimmer, ein Schlafzimmer, Federmatratzen, Teppiche und Vorhänge. Königs-gasse 44, 1. St. 15. 19976

Klavier-Schule **Servitenplatz Nr. 3**, 16. Jahrgang. Schüler-Aufnahme täglich. Unterricht auch in Ferien. Erwachsenen separirten leichtfaßlichen Unterricht mit sicherem Erfolg.

Von mehreren **Z i m e r n** werden noch gut erhaltene Möbel sofort verkauft. Andrassystraße 79, 1. St. 15. 19982

Platzagenten für Landw. Maschinen gesucht. Günstige Bedingungen. Adr. in der Exp. 19984

Gute Köchin mit langjährigen Kenntnissen sucht Stelle als Wirthschafterin. Näheres bei Frau Simou Szövecség-utca 19, Budapest. 19958

Eine Bäckerei mit 70-80.000 fl. Umsatz sucht einen Geschäftsführer mit entsprechender Sicherstellung. Die Bäckerei besteht seit 80 Jahren und ist eventuell auch auf Raten zu verkaufen. Näheres in S. Eitrah's Annoncen-Bureau, Budapest, VI., Waignerstraße Nr. 23. 19999

Korrespondent für Französisch u. Slatenisch auf 1-2 Stunden täglich gesucht. Auch ein **Praktikant** aus gutem Hause wird aufgenommen. Offerte unter „S. M. 10“ an die Exp. 20000

Wer Wohnung sucht kann sich von vielen das passendste ausfinden. Wer Wohnung zu vermieten hat findet am besten Reflektanten im **Budapester Wohnungsanzeiger**, Gisellaplatz 3. 1792

Jenne homme distingué cherche une chambre meublée dans une famille française. S'adresser à l'expédition de ce journal sous: „Chambre“ Egy kevésé használt kék-kerekü

h á z i k o e s i jutányosan eladó. Megtekinthető és bővebb értesítés nyerhető vár, szent-háromság-utca 7. 19966

Lehrling wird für eine Zuberbäckerei sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 19931

Mühlen
empfehlen wir unsere Mülerei-Maschinen, komplette Mühlenanlagen, Turbinen und Wasserräder als Spezialitäten.
J. Wörner & Co.,
Mühlbau-Anstalt, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Budapest, Váci-ut.

MOEBEL.
Mehrere 100 Zimmer, wie auch alle Sorten bürgerliche und Herrschafts-Einrichtungen werden zu sehr billigen Preisen in solidester Qualität verkauft, und zwar:
2 Chiffone, 1thürig fl. 29
2 Betten fl. 25
1 Waschtasten, 2thürig fl. 12
1 Salonstisch fl. 12
1 Kanapee, 6 Fauteuils fl. 70
1 Schlafzimmer, komplet fl. 175
1 Speisezimmer fl. 180
Dittomane und Divane fl. 27
Michael Varga & Konsorten,
ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft,
Budapest, Gisellaplatz Nr. 3, vis-à-vis dem Haas'schen Palais. 33139
Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Patyi István és társai,
Salon vaterl. Tischler- und selbsterzeugter Tapezierer-Möbel,
B U D A P E S T,
Kronprinzgasse Nr. 11, 1 Stock, Ecke Trödlergasse.
Zufolge der bedeutenden Vergrößerung unseres Geschäftes offeriren wir unser, durch besondere Solidität bestbekanntes Tischler- und Tapezierer-Möbel-Lager, behufs Einrichtung von Salons, Schlaf-, Speise- und Arbeitszimmer, sowie zur Anschaffung aller Gattungen Einzelmöbel, von der feinsten bis zur einfachsten Ausführung, Große Auswahl geschorener Teppiche, Vorhänge, Kofhaar- und Feder-Matratzen zu Fabrikspreisen, welche Artikel wir zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums eingeführt haben. 34062
Auf Verlangen dienen wir mit Preis-Couranten.

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER'S
seit 47 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Haru-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebil geheilt und auf Ver-langen Medicamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Glauberzalkhaltige, an Kohlensäure-reiche Eisenquellen, Eisenmoorbäder.
Kurort Tarsa (Tatzmannsdorf)
Eisenburger Komitat, Ungarn.
Gegen Blutarmluth, Bleichsücht, alle Frauenleiden, Leiden der Verdauungsorgane von den hervorragenden med. Kapazitäten empfohlen. Amuthige an Na-delwäldern reiche Gebirgsgegend. Gesundes Klima, gute Wohnungen, ausgezeichnete Küche. Täglich 2mal Musik. Durch Bau eines neuen Gasthofes dem bisherigen Wohnungsmangel abgeholfen. Eröffnung der Saison: 18. Mai. Vom 18. Mai bis 15. Juni und 15. August bis Ende September Wohnungen bedeutend billiger. Bahnstation: Felső-Tör-Tarsa. Von hier der Kurort in guten Wohnwagen und Omnibus in 25 Minuten erreichbar. Nach allen Richtungen gute Zugverbindungen. Auskünfte ertheilt: Badearzt Dr. Alfred Rohrer und die Badeverwaltung.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue
euerste und einbruchsfichere
Kaffee
auch Original Friedrich
Wiele und F. Wertheim
& Co., wenig gebraucht, of-
feriert billigst Wiener Kaffee,
Fabrikniederlage, Budapest-
Göttergasse 6. 5707

Ein Trautl
Stempel- u. Wechsel-Vers-
stätt, die älteste u. beste
in Budapest, seit 30 Jahren
bestehend, jährlicher Umge-
winn fl. 3000, Zins sammt
Wohnung fl. 600 pr. anno,
ist wegen Abreise auf einen
kurzplatz sofort zu übergeben.
Näheres Waizner-Boulevard
44, 1. Stod Nr. 12. 19913

Promontor ist ein
Haus,
bestehend aus 4 Wohnungen,
kleinem Garten billigst zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp. 19894

Möbel auf Raten
erhalten solide Jahrespartien,
Beamte, Offiziere, Kaufleute
z. z. billigen Preisen bei
Varga Mihály és társa,
ung. Möbel-Industrie-Gesell-
schaft, Budapest, 5. Bezirk,
Josephplatz 9, 1. Stod.

Gebrachte und neue
feuer- und einbruchsfichere
Kaffee, Kaffee-
pressen, wie auch Copierpressen, fer-
ner **Eisläden**, tragbare Eis-
keller, **Speisenfüher** in
großer Auswahl sind billigst
zu haben bei
Hesky Bertalan,
Budapest, Karlsring Nr. 7.
1586

Elegante
Gargon-Wohnung,
Andrássystrasse 23, 3. Stod,
bei der Haupttreppe; beste-
hend aus 2 großen Gassen-
zimmern, großem Wohnzimmer,
Badezimmer, Klotz z. per 1.
Mai zu vergeben. Zins 400
Gulden jährlich. Näh. beim
Hausbesorger oder Dreißigst-
gasse 2, bei Salamon & Wel-
lis. 19886

Meyer-Lexikon,
4te Auflage wird gekauft,
eventuell auch andere
gute Werke zu guten
Preisen. Angebote unter
„Lexikon“ an die Exp. 1776

Kurz- und Wirtwaaren-
Detailgeschäft,
Eckposten, mit anstößender
Wohnung, wegen anderen Un-
ternehmens sofort zu verkaufen.
Näh. in der Exped. 19939

Photographie.
Gehilfe, Christ, in beiden Re-
torten bewandert, kann sich
melden. Zu erfragen sub „B.
200“ in der Exped. d. Bl. 1781

Echte
Willaucher Roth- u.
Weißweine
offeriert zu den billigsten Prei-
sen **Kramer Mathias**,
Weinbergbesitzer, Pálány.
Auf Verlangen werden Preis-
blätter gratis eingeschickt. 1733

Abis!
Bettdecken, Matratzen,
Federn, Flaumen, wie
auch alle Sorten **Bettwaaren**
verkauft zu **Original-Fab-**
rikpreisen die **Bettwa-**
renfabrik-Niederlage
Königsgrasse 79. 1714

Billige
Sommerwohnung
in der Christinenstadt zu ver-
mieten, bestehend aus 2
Zimmern, Vorzimmer und
Küche, mit abgeschloßenem
Garten und separatem
Ein- und Ausgang. Om-
nibus-Verkehr. Näh. in der
Exp.

Kleine Kasse
wird zu kaufen gesucht. Antr.
mit Angabe des Fabrikates
und Nr., wie auch des Preises
unter „Kasse“ an die Exped.

Das feinste
Eisenblech-Brief-
papier

Adria
Preis einer Kaffette fl. 1.—
Josef Eduard Bigler,
Briefcouvert- u. Papier-
waarenfabrik
Budapest.
Zu haben in Papierhandlungen
Mehrere Zimmer
Möbel
u. zwar **Schlaf-, Speise-,**
Salon u. Herrenzimmer-
Einrichtungen, wie auch
verschiedene einzelne
Möbelstücke
zu verkaufen. **Kronprinz-**
gasse 18, 1. St. Thür 20.
1465

Ein Gewölb
mit anliegender Wohnung
von 2 Zimmern und Küche,
event. für Magazine ver-
wendbar, ist per 1. August,
Waiznerstrasse Nr. 56, zu ver-
geben. Näh. beim Hausmei-
ster. 1767

Wasserdichte
Decktücher,
Dachpappe, Holzplatten,
Hungaria-Karbolinum, bestes
Mittel zur Imprägnierung
von Holz, gegen feuchte Wände,
Hausschwamm, für Weingar-
tenstöcke gegen Phylloxera.
Preis: 1000, gratis u. franko.
Ernst Schottola, Fabrikant.
1609

Wagen,
Pasquet, elegant ausgestattet,
billig zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 19923

Hotelverpachtung
Das in Gr. Bockerei be-
findliche einstochhohe „Hotel
Krone“ wird vom 1. Novem-
ber d. J. auf 6 aufeinander
folgende Jahre aus freier
Hand verpachtet. Dasselbe be-
steht aus 21 Gastzimmern,
3 Salons, Kaffeehauslokal
nebst 2 Speisewägen, Schan-
klokal sammt Extrazimmer,
Küche, Speis, Waschküche,
Stallung, Remise, 3 großen
Kellern, Eis Keller zc. Nähere
Ankunft bei den Eigentüm-
ern **Heinrich Freund** und
Söhne, Budapest, Thonehof.
19938

Une demoiselle
frangaise cherche une place
de suite pour la journée
ou tout a fait. Adresse les
offres bureau du journal
initiale „L. A.“ 19918

Junger Kommiss
der Manufaktur- u. Gemischt-
waarenbranche, der deutschen,
ungarischen und slavischen
Sprache mächtig, wird per 1.
Juni mit einem Monats-
gehalt von 10 fl., Kost und
Quartier aufgenommen. Be-
werber mögen ihre selbstver-
fäkte Offerte mit Beilegung
der Zeugnisprotokollen und bis-
herigen Thätigkeit einreichen.
Adresse: L. Pfl., Ludwig-
dorf, Dorontal. 19932

Gutbrander.
Ein tüchtiger Kommiss für
ein Engros-Geschäft wird so-
fort acceptirt. Offerte unter
„Berläßlich“ an die Exped.
d. Bl. abzugeben. 19942

Erzieher
allfogleich zu drei Kindern zu
besetzen. Selber muß befähigt
sein, in den Gegenständen der
Bürgerschule zu unterrichten.
Solche, die im Klavier Un-
terricht zu ertheilen befähigt
sind, erhalten den Vorzug.
Gehalt 20 fl. monatlich nebst
freier Station. D. Weil, Kreis-
arzt in Söszut, Komitat
Alba. 1786

Tanár müvelt fiatal özvegye
alkalmazást keres mint
társalgónó,
házyvezető vagy mint
anyahelyettes. Czim a
kiadóhivatalban. 19901

Prof. S. Bloch,
Königsgrasse 20, 2. St. Nr. 27,
ertheilt mit Genehmigung
eines h. kbn. ung. Mini-
steriums bda. 18. Nov. 1877,
Z. 28608, perfekten Unterricht
in der einf. und dopp.
Buchführung,
sowie in allen Handels-
wissenschaften, Schön- u. Rechts-
schreiben bei mäßigem Hono-
rare. Auf Verlangen kann
jeder Schüler an einer öff.
Handelschule-Prüfung ablegen.
Schüler aus der Provinz er-
halten auch ganze Verpflegung.
19867

Eine tüchtige
Modistin
sucht sofort eine Stelle, auch
aufs Land.Adr. in der Exp.
19936

Tüchtige
Asphalteure
werden gegen gute Belohnung
bei der **Neugasse-Asphalte-**
Gesellschaft, V. Ferencz-
József-ter 6, aufgenommen.
1784

Von Herrschaften
abgelegte, elegante
Frühjahrs-Anzüge,
Neberzieher, Salon-
Anzüge und seine Hosen
als auch in großer Auswahl
deutsche und ungarische
Divrees
sind preiswürdig **Elisabeth-**
platz 12, im Hofmagazin
rechts zu haben. Dasselbst wer-
den sehr feine **Salon- und**
Frach-Anzüge zu Wälen
und sonstigen Festgelegenheiten
geliefert. 1442

Fabrik-Auffeher
für eine chemische Fabrik ge-
sucht. Derselbe muß ledig,
der deutsch-ungarischen, event.
slavischen Sprache in Wort u.
Schrift mächtig sein. Offerte
mit Angabe der bisherigen
Beschäftigung sind unter Chiffre
„Auffeher“ bei der Exp. d.
Bl. zu hinterlegen. 19864

Große Auswahl aller Gat-
tungen
Herrnkleider,
sowohl feine, neue Anzüge,
modernster Fagon, als auch von
Herrschaften abgelegte
feine Kleider zu billigen Preisen
bei
Jidor König
Stadt, Neuenweltgasse 9,
vis-a-vis dem Komitats-
hause. Eingang auch im
Hofe
Frach u. Salonanzüge werden
ausgeliefert. 1778

Billigster Möbel-
Verkauf, elegant und solid
gearbeitete Tischler und Tape-
zierer-Möbel werden zu
herabgesetzten Preisen verkauft.
Karlstafelne, Karlsgrasse,
Gewölb 23, bei Benedek
M. A., Tapeziermeister.
19829

Ein
Fabriklokalität
mit Dampfmaschine, 10 pferde-
kräftigen Dampfessel und
Transmissionen in Budapest,
7. Bez., ist sofort zu über-
geben. Näh. in der Exp. 19829

Vertrauensposten
wünscht ein **tautionsfähiger**
Mann, der bereits für
ein hiesiges Haus mit Erfolg
als **Zutassant** thätig war,
anzunehmen. Anträge erbeten
unter „Tüchtig“ an die Exp.
19785

Neu!
Reserve-Betten,
zugleich
Divan,
tapestirt, in
Eisengestell,
zusammenlegbar, bean-
sprucht den kleinsten Raum,
billig, dauerhaft, leicht
transportabel. Preis per
Stück fl. 12. Zu beziehen
nur **Stationgasse Nr. 1**,
Edo Calvinplatz, bei **L.**
Steiner, Tapezierer. 1732

Von Kavaliere
abgelegte
Herrnkleider
in bestem Zustande billigst
Hatvanergasse 15,
1. Stod. Kleider-Geisankstalt,
Putz- u. Reparaturen-Atelier.
Elegante
Möbel-Ausstattung
in solidester Ausführung bil-
ligst zu haben **Waiznergasse**
Nr. 11, 1. St. Dasselbst sind
auch 10 Zimmer gebrauchte
Möbel im Ganzen od. einzeln
zu verkaufen. 1643

Recepte !!
mit genauer Anleitung zur
Erzeugung von **Wagenfetten**,
Schreiblinie, Schnelltro-
nendem Fußbodenlack,
Schuhwachs, Tafelwax,
Lederetten, Fußboden-
glanzwachs und ein Kon-
servierungsmittel für Fleisch
z. z. Sämtliche oben an-
geführte Recepte werden franco
gegen fl. 3, einzelne Recepte
gegen Einreichung von 50 kr.
in Marken versendet.
Straker's chem. techni-
ches Bureau, Budapest,
6. Bez., Krennigergasse 30.
19896

Sommerwohnung.
Nächst der Station **Károly** der
f. ung. Staatsbahn sind in der
Corvus-Mühle, im 1. St.
3 Zimmer, Küche, Boden,
Keller, separirter Garten, freie
Ziicherei im Károlybad, billig
zu vergeben. 1783

Eine Partie einmal
gebraucht weißer und gelber
Therceden
von verschiedenen Dimensionen
sind mit 50% unter dem
normalen Tagespreise zu
verkaufen. Ebenfalls ein
und mehrmals gebrauchte
Säde
zu staunend billigen Preisen.
Neyslagen mit fl. 3.50
per Stück. bei **Adolf Nagel**,
Budapest, Krany Janos-
gasse Nr. 10. 10211

Neines, unau-
geschmittenes Mak-
laturpapier per
Mtrzr. fl. 11, bei
Abnahme von 5
Mtrzr. um fl. 10,
zu verkaufen. Adr.
in der Exp.

Gepürster Lehrer,
der ung., deutschen u. hebräi-
schen Sprache in Wort und
Schrift vollkommen mächtig,
sucht Stelle an einer größ-
eren Sammelschule. Offerte
erbeten unter „Pädagog“ an
die Exp. 19820

Kleine
Landwirthschaft,
wunderschön u. nd romantisch
gelegene, von der Hauptstadt
1 1/2 Stunden entfernt; 120
Joch gute Felder, Wohnhaus
mit Garten, Wirthschafts-
Gebäuden, mit lebend und
todtem tundra instructus
sammt der heurigen Ernte
sodort zu verkaufen. Preis
17,000 fl. mit vortheilhaften
Zahlungsbedingungen. Näh.
beim Bevollmächtigten Keszt-
helyi Nándor, kerepesi-
28. sz., 1. Stod, Budapest.
19839

Beamtenwitwe,
jung, gebildet, kinderlos, sehr
tüchtig in Küche, Haushalt
und Landwirthschaft, besitzt
großen Ordnung- und Rein-
lichkeitsinn, empfiehlt sich zu
einem alleinstehenden Herrn
als Haushälterin, ginge auch
aufs Land oder Busfa, sogar
mit Vorliebe. Adr. in der
Exp. 19887

Gegenüber dem Pester Bahn-
hof der **Sorokfärer Vizinal-**
bahn ist ein
Wirthshaus,
nebst Wohnung und Keller
pro 1. August 1890 zu ver-
mieten. Adr. in der Exped.
19933

Prof. C. Balassa,
große Feldgasse 12,
vis-a-vis der Bürger- und
Handelschule, unterrichtet die
einfache und dop-
pelte Buchführung
u. sämtliche Comptoir-Wis-
sensschaften, Rechnen, Schön-
und Rechtschreibung, wie
auch **Engl., Deutsch, Franz-**
ösisch u. Italienisch in kür-
zester Zeit bei mäßigem Hono-
rar Schüler aus der Provinz
erhalten ganze Verpflegung.
Die Einschreibungen zu den
Abendkursen
für Buchhaltung finden täg-
lich statt.

Damen
erhalten Separat-Unterricht in
der Buchführung u. Korresp.
Junge Leute werden zukomp-
toiristen und Buchhalter für
Mühlen, Affekuranz- und
Bankgeschäfte dasselbst aus-
gebildet. 13677

Für Gesellschaften u.
Bereine.
Die bisher vom königl. Ge-
richtshofe innegehabten Lokal-
itäten, innere Stadt, Thurm-
gasse Nr. 1, Ecke des Pfarr-
platzes, sind im Ganzen oder
auch theilweise per 1. Novem-
ber 1890 zu vermieten. Dasselbst
sind auch mehrere größere u.
kleinere Wohnungen, Gewölb-
lokale per 1. August 1890
zu vermieten. Näh. bei der
Hausmeisterin. 1973

Feinstes und bestes Ge-
sichtspuder.
Coco-
schwarzspuder aus
London. Preis fl. 2.40.
Zu haben bei
S. Berettyi,
Hof-Parfumerie, Chri-
stophplatz,
M. L. u. e. f.,
Waiznergasse 23. 1686

„Le Progrès“,
französisches Wochenblatt,
wird von nun an nebst den un-
garischen auch mit deutschen
Anmerkungen versehen sein.
Der Inhalt desselben ist höchst
interessant und lehrreich, so
dass man mit Hilfe der An-
merkungen die französische
Sprache leicht und schnell er-
lernen kann. Abonnement
halbjährlich fl. 3.—, viertel-
jährlich fl. 1.50. Probenum-
mern versendet die Administration,
Budapest, VI. Ja-
britengasse Nr. 3, auf
Verlangen gratis. 19702

Altes Baumaterial
per **Mai**
von den zu demolirenden
Häusern:
9. Bez., Franzens-
ring, und
Ofen, 1. Bez., Attilagasse
und Logodhygasse:
2 Millionen Ziegel,
100,000
Doppelsteine,
250,000
Dachziegel,
Dachstuhl,
Doppelbäume,
Latten, Bretter,
prachvolle
Thüren u. Fenster,
Gangplatten u.
Träger,
Eisenbrunnen,
Steinstufen,
Flastersteine
und überhaupt alle ins Bau-
schlagende Artikel in meiner
Hauptniederlage:
vaezi-körut Nr. 51,
J. Somer. 1757

Eine Partie
elegante Schürzen,
feine Spitzenlücken, Vorhänge,
Kleiderstoffe, Möbelstoffe, Lein-
wände, Stickerien und di-
verse Waschsachen bei **Josef**
Neumann, Mariengasse 7, im
Hofe. 19975

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche
als alte verkauft werden, son-
dern nur von **Herrschaften**
abgelegte Herrenkleider,
in größter Auswahl zu billig-
sten Preisen sind zu haben
Karlsring Nr. 2,
Edo Calvinergasse, im Hofe
Dasselbst auch Kleider-Geisankstalt.

Ein ganz neues
Klavier
(Stuhlflügel) ist billig zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
19768

Kiadó lakás.
A belváros kellő kö-
zépén, a megyeház
mellett, Sarkantysu-
utoza 3. sz. a. p. eme-
leten, egy lakáskiadó,
mely all: konyha, két
előszoba, küllön-küllön
bejárattal, egy udvari
szoba alkovval, egy
utcai szoba két utca
terem, egy utczaizsoba
alkovval, pincoz és
padlásból. 19994

Nádaynak.
Hogy érzi magát? Jobbu-
lást kíván a volt
19987 Vis-á-vis.

Sándor!
Ma délután ismét várom;
ha igazán szeret, ugy el-
jön. H. J. —
19985

Ein sehr erfahrener
deutscher Landwirth
sucht die Administration
eines größeren
Gutskomplexes auf
Lantienne.
Offerten unter „Deto-
nom“ befördert d. Exp.
19991

Suche
zum sofortigen Eintritte zu
meinen 2 mütterlichen Mädchen
eine Erzieherin
mit Französisch und Musik-
kenntnissen, die auch die Ober-
aufsicht des Hauses übernimmt.
Offerte erbeten unter „Gutes
Gehalt“ an die Exp. 19986

Ein junger Mann
der die Budapest Handels-
schule mit gutem Erfolg ab-
solvirte und schon 2 Jahre
im Comptoir thätig war,
sucht eine Stelle als **Komp-**
toirist mit 25 fl. An-
fangs-Gehalt. Gefällige
Zuschriften unter „Fleißig 25“
an die Exp. 19988

Ein hochfeiner
Leppich-Divan
mit Galerie, auch eine Leder-
Ottomane, wegen Raumman-
gels billigst zu verkaufen. Näh.
die Exp. 19938

Ein
Sommerwohnung.
Zu der von Budapest kaum
3 Stunden entfernten, auf-
wärts am kleinen Donauarm
gelegenen und sehr gesunden
Gebirgsgegend zu Bogdány
an der Donau mit täglich
einmaligem Post- u. Dampf-
schiffverehr mit der Haupt-
stadt, ferner mit prachtvollen
Ausflügen über den Wald
zum den Schloßruinen nach
Vizegrád und herrlicher Aus-
sicht auf das gegenüberlie-
gende Waizner Gebirge, ist
für Sommerfrüher eine grö-
ßere **Sommerwohnung**,
bestehend aus 2 Zimmern
ohne Möbel, 1 Küche, 1
Speis sammt Boden Keller,
und Hausgarten mit sehr gu-
tem **Gebirgswasser** im
Hausbrunnen, vom Mai bis
Ende September zu vergeben.
Preis nach Uebereinkunft.
Nähere Auskunft ertheilt der
Hausgenthümer, **Michael**
Pendl, Hauptgasse 15 zu
Duna-Bogdány. 19977

Platzagent
wird in einer hiesigen **St-**
queurfabrik acceptirt. Off.
unter „Stiqueurfabrik“ an die
Abm. d. Bl. 19948

EMIL BRÓDY,

Bank- und Kommissions-Geschäft,

BUDAPEST,

IV. Bezirk, kleine Brückgasse Nr. 9, I. Stock

(Ecke Waitznergasse),

übernimmt für die **Budapester, Wiener** und
Berliner

BÖRSE

Aufträge zu den coulantesten Bedingungen.

Anfragen werden bereitwilligst beantwortet und Informationen wie Rath-
schläge gewissenhaft ertheilt.

Vorschüsse auf Werthpapiere.

Anweisungen und Kreditbriefe.

Eskompte verlorster Werthe.

Neue Couponbogen zu 1860er und Theisslosen werden prompt besorgt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 2. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die Generaldebatte über den auf die Decentralisation der kön. Tafeln bezüglichen Gesetzentwurf begonnen. Referent Chorin befürwortete die Annahme der Vorlage, indem er die für die projektirte Maßregel sprechenden zwingenden Gründe hervorhob. Nach ihm erklärten drei Redner, daß sie die Vorlage im Allgemeinen wohl annehmen, jedoch nur aus dem Grunde, damit die von ihnen bezeichneten Mängel und Härten derselben im Laufe der Spezialberatung beseitigt werden können. Diese drei Redner waren Géza Polonyi, Ludwig Horváth und Emerich Bester. Außerdem ergriffen heute noch Ludwig Holló und Béla Herteleny das Wort; Holló lehnte die Vorlage ab, Herteleny nahm sie an. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Präsident Béchy eröffnete die Sitzung mit der Meldung, daß Se. Majestät das Gesetz über den Markenschutzvertrag mit Schweden und Norwegen sanktionirt habe. Nachdem dann noch das Einlangen mehrerer Petitionen angemeldet worden war und Referent Krameny die Berichte der Verkehrskommission über mehrere Bivalbahnangelegenheiten eingereicht hatte, begann das Haus die Beratung des Gesetzentwurfes über die Decentralisation der kön. Tafeln.

Referent Franz Chorin

eröffnete die Generaldebatte. Er wies darauf hin, daß der Minister durch den vorliegenden Gesetzentwurf einem längst gefühlten Bedürfnisse Rechnung trug. Die jetzt bestehenden zwei kön. Tafeln waren nicht mehr im Stande, den Interessen der Rechtspflege Genüge zu leisten; deshalb und auch weil eine gründliche Aenderung des Prozessrechtes nicht länger hinausgeschoben werden könne, mußte man den kön. Tafeln eine neue Organisation geben, in welche das in nächster Zeit einzuführende mündliche und unmittlere Verfahren ohne größere Erschütterungen eingefügt werden könne. Wohl sei der Wunsch laut geworden, daß das mündliche Verfahren gleichzeitig mit der Decentralisation eingeführt werde. Allein die Reorganisation der königlichen Tafeln, die Feststellung der Amtsgebiete, die Wahl geeigneter Präsidenten, geeigneter Richter, die Belegung des neuen Organismus sei schon an sich selbst eine große Aufgabe; wenn man nun auch noch Gesetze von großer Tragweite über das auf neuen Grundlagen umgestaltete Prozessverfahren gleichzeitig mit der Decentralisation hätte in Kraft treten lassen, so wären die Richter beinahe unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber gestanden. Die Richter müssen mit ihrer neuen Lage schon bekannt geworden sein, wenn sie auch noch neue Prinzipien mit Erfolg zur Anwendung bringen sollen. Deshalb mußte die Justizreform mit der Decentralisation begonnen werden.

Der Redner legte sodann auseinander, die Rechtskommission habe gefunden, daß die Bestimmungen der Vorlage in Betreff der Amtssitze und der Sprengel der kön. Tafeln im Großen und Ganzen den Erfordernissen der Rechtspflege und den Interessen des Landes entsprechen. Zunächst müssen nämlich die Amtssitze einen unbestreitbar städtischen Charakter besitzen, sie müssen der Mittelpunkt des Verkehrs, der Intelligenz und der wirtschaftlichen Interessen jener Gegend sein, welche der betreffenden kön. Tafel zugehört werden. Ferner müssen auch die Sprengel eine nicht zu kleine Bevölkerungsziffer aufzuweisen haben, denn Appellationsgerichte mit einer dem geringen Geschäftsverkehr angemessenen geringen Zahl von Richtern besäßen nicht das erforderliche moralische Ansehen und Gewicht. In der Kommission wurden Anträge auf die Abänderung einzelner Amtssitze und Sprengel gestellt, doch konnten sie nicht berücksichtigt werden, weil man sonst die ganze, vom Minister vorgeschlagene Organisation und Eintheilung hätte umstoßen müssen.

Gegen die vom Minister in der Vorlage beantragte Ermächtigung zur Verfertigung der Richter und zur Pensionirung einzelner wurden in der Kommission keine Einwendungen erhoben, weil man ein sah, daß dabei keine parteipolitischen Motive im Spiele waren. Die Verletzbarkeit in Ausnahmefällen wurde auch schon durch frühere Gesetze zugestanden. Neu ist die Ermächtigung zur Pensionirung, aber sie mußte bewilligt werden, damit der Minister im Stande sei, bei den kön. Tafeln lauter tüchtige Kräfte zu verwenden, damit er daran nicht durch solche Verdienste, die sich nur auf die Vergangenheit berufen können, gehindert werde. Es mußten eben die kleinen Interessen dem großen, allgemeinen Interesse weichen. Schließlich empfahl der Redner die Annahme der Vorlage in der von der Rechtskommission vereinbarten Fassung. (Lebhafte Beifall rechts.)

Géza Polonyi

sprach im Namen der Unabhängigkeitspartei und erklärte, daß dieselbe den Gesetzentwurf nicht als Parteifrage behandeln werde, was sie übrigens auch von den anderen Parteien des Hauses erwarte. Wohl gebe die Vorlage zu mancherlei Bedenken Anlaß; namentlich meint Redner, daß man vor der Decentralisation das mündliche Verfahren hätte einführen sollen. Die neuen kön. Tafeln seien der Rahmen, in welchen ein Bild eingefügt werden soll. Da man aber dieses Bild, im vorliegenden Falle die Reform des Prozessrechtes, noch nicht kenne, da man demnach nicht wisse, ob das Bild ein Kunstwerk sein werde, könne man auch nicht wissen, ob das Bild des theueren Rahmens werth sei. Oder um ein anderes Gleichniß zu gebrauchen: der Minister lieferte in seiner Vorlage einen Stiefel, zu welchem er den passenden Fuß erst suche. (Große Heiterkeit.)

Noch bedenkllicher sei es, daß die Vorlage die mündliche Schwäche des Ministers erkennen lasse. (Zustimmung der äußersten Linken, Lärm rechts.) Der Justizminister beanspruche nämlich die Ermächtigung, durch Verlegungen und Pensionirungen die

ihm mißliebigen Richter zu strafen, andere durch Beförderungen zu belohnen. (Zustimmung der äußersten Linken, Widerspruch rechts.) Außer Zweifel stehe es ferner, daß Niemand, nicht einmal der Minister wisse, welche finanzielle Folgen der Gesetzentwurf haben werde. Wer kennt die Kosten der Umgestaltung genau? Wer wisse es, wie viele Richter der Minister pensioniren, wie viele er in eine höhere Gehaltsstufe befördern werde?

Wenn die Unabhängigkeitspartei trotzdem den Gesetzentwurf im Allgemeinen annehme, so thue sie dies nur, weil sie die Reformen, namentlich die Einführung des mündlichen Verfahrens fördern und bei der Spezialberatung namhafte Abänderungen beantragen wolle. Es sei ein politischer Fehler, daß in den 13 Komitaten zwischen Preßburg und Kaschau keine kön. Tafel bestehen soll; dem wäre durch Berücksichtigung der Stadt Neuzohl abzuhelfen. Ferner empfehle es sich, die Amtssitze Großwardein und Temesvár zu streichen, dafür aber in Arad eine kön. Tafel zu errichten. (Laute Zustimmung.) Daß der Minister ermächtigt werde, einzelne Bezirksgerichte im Verordnungswege anderen, als den im Gesetzentwurfe festgestellten Sprengeln zuzuweisen, werde die Partei des Redners nie votiren. Nach der Vorlage soll die kön. Kurie mit der Ueberwachung der Einheitlichkeit der Rechtsprechung betraut werden. Abgesehen davon, daß diese Verfügung nicht hierher, sondern in das Prozessrecht gehöre, solle man nicht durch solche Maßregeln, sondern durch gute Gesetze die Einheitlichkeit fördern. Sie werde übrigens durch die zahlreichen Oberstaatsanwaltschaften mehr gefährdet werden, als durch die kön. Tafeln, denn die einzelnen Staatsanwälte werden die Frage, ob irgend eine That von Amtswegen zu verfolgen, verschieden beurtheilen. Nie werde die Unabhängigkeitspartei dem Minister das nachgeachtete Pensionirungsrecht einräumen, denn zur Entfernung untüchtiger Richter bieten die bestehenden Gesetze hinreichende Handhaben; ebensowenig werde die Partei zugeben, daß die Richter wie Diensthöfen behandelt und verpflichtet werden sollen, binnen 14 Tagen zu erklären, ob sie eine Verlegung annehmen; nie kann man zugeben, daß sie im Fall der Ablehnung ihre Pensionsansprüche einbüßen sollen. In Betreff der ange deuteten Punkte werde die Partei des Redners Verlegungen beantragen. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.)

Ludwig Horváth

konstatirte vor Allem, daß die Unhaltbarkeit der jetzigen Situation der kön. Tafeln allgemein anerkannt sei und daß man die Decentralisation selbst dann vornehmen müßte, wenn das schriftliche Prozessverfahren beibehalten würde. „Eine Meinungsverschiedenheit“, so fuhr der Redner dann fort, kann nur in der Beziehung vorhanden sein, ob die Decentralisation schon jetzt durchgeführt werde oder nicht? Viele Fachmänner behaupten, daß die Decentralisation heute noch verfrüht wäre, weil die Legislative die kontroversen Fragen in Betreff der Fundamentalprinzipien des Prozessrechtes noch nicht entschieden hat, in welcher Beziehung wir selbst die endgültigen Anschauungen der Justizverwaltung noch nicht kennen. Werden wir Schwurgerichte für die Kriminalprozesse haben und wie wird deren Verfahren geregelt sein? Oder wenn keine Schwurgerichte eingeführt werden, wie wird dann das Kriminalverfahren bei den unteren Gerichten beschaffen sein? Werden sie unter entsprechenden Garantien das Recht besitzen, über die Thatfrage endgültig zu urtheilen? Oder, wenn dies nicht beschlossen, sondern die Appellation gestattet wird, wie wird sie beschaffen sein? Wird bei der zweiten Instanz das mündliche und unmittlere Verfahren eingeführt oder das jetzt mit einigen Verbesserungen beibehalten werden, daß z. B. die wichtigsten Momente reproduzirt würden und die Advokaten berechtigt wären, zu sprechen? Welche Absichten bestehen in Betreff des mündlichen Verfahrens bei civilrechtlichen Prozessen? Wie werden darin die großen Prinzipien der Mündlichkeit bei den Gerichten zweiter Instanz zur Geltung kommen? Werden die kön. Gerichtshöfe in bestimmten Fällen als Appellationsforum fungiren? Welchen Wirkungskreis werden die Bezirksgerichte haben?

Dies sind lauter Fragen, deren Lösung auf die Organisation der Gerichte von großem Einflusse sein wird. Es ist daher eine vollkommen berechtigte Ansicht, daß man heute noch nicht mit voller Gründlichkeit und Ruhe die Decentralisationsfrage zu entscheiden vermöge, daß man eine in jeder Beziehung befriedigende und vor späteren Abänderungen gesicherte Organisation noch nicht feststellen kann. Denn spätere Abänderungen würden viele Verhältnisse, welche in gutem Glauben eingegangen wurden, empfindlich verletzen und die Kontinuität der Rechtsprechung stören. (Beifall links.)

Da der Referent bemerkt hatte, daß die Gerichte nicht im Stande wären, ihrer Aufgabe zu entsprechen, wenn man vielerlei Reformgesetze auf einmal durchzuführen wolle, erwiderte der Redner, daß dies Niemand verlange. Die Prinzipiengeossen des Redners wünschten bloß, daß die Gesetze über das Prozessrecht und die Decentralisation gleichzeitig geschaffen werden sollen, die Durchführung könne dann stufenweise vor sich gehen. Dies habe ja selbst der Justizminister in seiner Programmrede vom 29. Mai v. J. gesagt.

„Obwohl wir in Betreff des vorliegenden Gesetzentwurfes mehrere Bedenken hegen — so führte Horváth im weiteren Verlaufe seiner Rede aus — und namentlich die vorgeschlagenen Amtssitze nicht billigen können, nehmen wir den Gesetzentwurf im Allgemeinen an, weil die einzelnen Mängel der Vorlage im Laufe der Spezialberatung bei einigem guten Willen leicht beseitigt werden können. Wir nehmen ferner den Gesetzentwurf im Allgemeinen an, weil wir das Reformprogramm des Justizministers mit warmer Sympathie begrüßten, an seinen reinen Intentionen nicht zweifeln und keinen positiven Zusagen Glauben schenken. (Zustimmung links.) Dies schließt die Möglichkeit aus, daß wir seinen erspriehlichen Reformbestrebungen jetzt, da er den ersten entscheidenden Schritt thut, hindernd in den Weg treten sollten. (Beifall links.) Wir können dies umso weniger thun, weil wir die Reformen ernst nehmen

und da wir in Betreff der Verwaltungsreform nicht einmal Vorbereitungen wahrnehmen, möge möglichst auf dem Gebiete der Rechtspflege der erste entscheidende Schritt in der Richtung geschehen, daß endgültig mit dem System gebrochen werde, welches sich überlebt hat und nicht mehr aufrecht erhalten werden kann.“ (Lebhafte Beifall links.)

Emerich Bester

hob zunächst die Wichtigkeit der Vorlage hervor, indem er sagte, sie sei nicht nur wegen ihres Inhaltes, sondern auch deshalb wichtig und interessant, weil man sie als erste Abschlagzahlung auf den großen Kredit, den das Haus, ja das ganze Land dem Justizminister vor einem Jahre freiwillig entgegenbrachte, betrachten müsse. Den Gesetzentwurf müssen namentlich diejenigen, die seit einem Decennium für die Mündlichkeit kämpfen, wärmstens begrüßen, denn die Decentralisation der kön. Tafeln und die Mündlichkeit seien zwei Begriffe, die einander bedingen müssen; doch hätte in erster Reihe die Regelung des mündlichen Prozessverfahrens und erst in zweiter Reihe die Decentralisation stattfinden sollen; dieses Vorgehen wäre motivirter und beruhigender gewesen. Hinsichtlich des Prozessverfahrens wünscht der Redner, daß in Kriminalprozessen die erste Instanz über die Thatfrage endgültig urtheile, denn sonst werde weder die in Aussicht genommene Zahl der kön. Tafeln, noch die Zahl der Richter genügen.

Die den Richtern und Staatsanwälten zugeachtete Dotirung sei genügend, um so härter sei es dagegen, daß der Minister ermächtigt werden soll, die jetzigen Richter an den kön. Tafeln zu pensioniren. Durch diese Maßregel werde das Land vielleicht von 15 bis 20 minder qualifizirten Richtern befreit werden, aber das sei kein genügender Grund, um eine Verletzung des großen Prinzips der Unabhängigkeit und Unabsetzbarkeit der Richter gutzuheißen. (Lebhafte Beifall links.) Keine verfassungsmäßige Legislative könne einem Minister eine so ungeheure diskretionäre Gewalt einräumen, wie sie in dieser Vorlage für den Justizminister beansprucht werde. Noch unbilliger, ja grausam sei die Bestimmung, daß diejenigen Richter, die der Minister in die Provinz versetzt, wenn sie die Verlegung binnen vierzehn Tagen nicht zustimmen, als ausgetreten und ihrer Pensionsansprüche verlustig erklärt werden sollen. Das sei bisher unerhört gewesen und müsse in der Spezialberatung abgeändert werden. Ebenfalls unzulässig sei es vom konstitutionellen Gesichtspunkte, daß die kön. Kurie bei Abweichungen in den Urtheilen und Urtheilen der kön. Tafeln entscheiden sollen. Nur in konkreten Prozessfällen dürfe die Kurie als dritte Instanz entscheiden, der Gesetzentwurf aber wolle sie mit dem Rechte der Interpretation der Gesetze ausstatten, welches Recht ausschließlich der Legislative vorbehalten bleiben müsse. (Beifall links.) Nachdem der Redner noch auseinandergesetzt hatte, daß Nagyb-Kanizsa verdient hätte, zum Amtssitz einer kön. Tafel erhoben zu werden, schloß er mit der Erklärung, daß er die Vorlage ebenso wie Ludwig Horváth in der Hoffnung annehme, daß die Mängel derselben bei der Spezialberatung beseitigt werden können. (Lebhafte Beifall links.)

Es sprachen hierauf noch je ein Redner von der Unabhängigkeits- und von der liberalen Partei. Ludwig Holló verweigerte die Annahme, weil das Haus die Gesamtheit der vom Justizminister beabsichtigten Reformen nicht kenne und weil man bloß auf Grund des Vertrauens das Unbekannte nicht bewilligen könne. Im entgegengesetzten Sinne stimmte Béla Herteleny, der namentlich das der kön. Kurie einzuräumende Interpretationsrecht billigte, weil man nicht zugeben könne, daß das endgültige Revisionsrecht auf die elf königl. Tafeln übertragen werde; außerdem plaidirte er für die Errichtung einer kön. Tafel in Groß-Kanizsa.

Die Sitzung wurde kurz vor 2 Uhr geschlossen; morgen wird Sigmund Csátsár der erste Redner sein.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. Mai.

*(Budapester Börsenwoche.) Niemand hätte wohl beahnt, daß der Arbeiterfeiertag vom 1. Mai den Ausgangspunkt einer Haufe an der Börse bilden werde. Die Furcht vor diesem Arbeiterfeste in Verbindung mit der Strikebewegung, welche gerade in letzterer Zeit wieder größere Dimensionen angenommen hatte, lastete seit Wochen wie ein Alp auf der Börse und hemmte jede lebhaftere Bewegung und jeden Aufschwung der Kurse. Noch im Anfang dieser Woche war der Verkehr ganz geringfügig, die Spekulation verhielt sich abwartend und die Kurse tendirten nach abwärts. Aber schon als gestern gemeldet wurde, daß die getroffenen Maßnahmen einen ruhigen Verlauf der großen Arbeiterdemonstration erwarten ließen und als von mehreren Bergwerksdistrikten die Wiederaufnahme der Arbeit seitens der streikenden Arbeiter bekannt wurde, als ferner aus Paris die Nachricht eintraf, daß die französische Regierung die gefährlichsten Anarchisten verhaften ließ, trat eine Beruhigung ein. Heute aber herrschte an allen auswärtigen Börsen und ebenso am hiesigen Blase eine entschiedene Haufbewegung, die zunächst den Renten und anderen Anlagewerthen zugute kam, an welcher aber auch Bankpapiere und Montanwerthe in vollem Maße partizipirten. Man hält es heute für möglich, daß der würdige Verlauf der gestrigen imposanten Arbeiterdemonstration den Anlaß bieten könne für eine gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und daß, wenn beide Theile Billigkeit walten lassen, die stete Beunruhigung, welche die rasch aufeinander folgenden Strikes in die industrielle Produktion getragen, beseitigt werden könnte. — Oesterreichische Kreditaktien brühten sich in der ersten Wochenhälfte von 294.50 bis 292.70, stiegen heute bis 299.30 und schlossen an der heutigen Abendbörse mit 299.30; ungarische

Kreditbankaktien reagierten Anfangs von 331.25 bis 329.10, hoben sich dann bis 340.50 und blieben 339.50, Hypothekbankaktien wurden mit 150.50 und 152.50, Eskompte-bankaktien mit 106.70, 106.40 und 108.20, Bester Kommerzialbank mit 833, 828 und 842, Gewerbebank mit 169, Bankverein mit 130, neue Bester vaterländische Sparkasseaktien mit 7200 gehandelt. Von Renten war vierprozentige Goldrente Anfangs der Woche in Folge des Steigens des Silberpreises matt und wich von 102.75 bis 101.82 1/2; als aber bekannt wurde, daß der amerikanische Schatzsekretär entschieden gegen die Silberbill Stellung nehme, als der Silberpreis in London zurückging und der vollständige Stimmungsumschlag an der Börse eintrat, kuffierte die vierprozentige Goldrente bis 103.10, stieg also in zwei Tagen um mehr als ein Prozent und schloß an der heutigen Abendbörse mit 103.07 1/2; fünfprozentige Papierrente variierte bei mäßigem Geschäft zwischen 99.30, 99.15, 99.62 1/2, und blieb 99.50. Von Lokalpapieren kamen Straßenbahnaktien mit 378 und 380, internationale Wagonleiha mit 92—93.50, Adria mit 112, Rimamuráner Eisenwerk mit 146.75, 146.25, 152.50 und 152, Ganzliche Eisengießerei mit 1375 bis 1390, Schlick'sche Eisengießerei mit 218—220, Salgó-Tarján'scher Kohlenwerk mit 433 bis 448, Draßk'sche Ziegelei mit 479 bis 498, Concordiamühle mit 425, Foncière mit 82—83 in Verkehr.

(Ungarische Industrie- und Handelsbank.) Da Direktor Bauer vom Wiener Bankverein durch ein Unwohlsein verhindert war, nach Budapest zu reisen, wird die Konferenz der Gründer der Industriebank erst am nächsten Sonntag stattfinden.

(Budapester Telephon.) Im Nachtrag zu unserer gestrigen Meldung über die hiesige Telephon-Nachunternehmung erfahren wir, daß gestern in den Bureau der Bester ungar. Kommerzialbank die Konstituierung der Aktiengesellschaft der Nachunternehmung des Budapester fön. ungarischen staatlichen Telephonnetzes stattfand. Das Aktienkapital wurde mit voll-eingezeichneten 600,000 fl. festgelegt, eingetheilt in 3000 Aktien à 200 fl. Die Direktion besteht aus vier Mit-gliedern und wurden in dieselbe seitens der Aktionäre die Herren Leo Lánczsy, Dr. Moriz Mezei und Theodor v. Pusász gewählt, während in den Aufsichtsrath die Herren Victor Hoffmann und Ladislaus v. Látovits gewählt wurden. Außerdem wird das fön. ungar. Handelsministerium in die Direktion und in den Aufsichtsrath je ein Mitglied delegiren.

(Der Präsident der deutschen Reichsbank, Herr v. Dechend) ist, wie aus Berlin gemeldet wird, vorgestern Abends an den Folgen einer kürzlich wegen eines Darmleidens durch Professor Bergmann vorgenommene Operation gestorben. Die Berliner Blätter widmen Herr v. Dechend die ehrenvollsten Nachrufe; in der That verliert das deutsche Reich an ihm einen ungewöhnlich tüchtigen, redlichen, energischen Beamten. Dechend, der im Jahre 1814 zu Marienwerder geboren worden war, schlug zuerst die juristische Laufbahn ein und kam dann 1848 an die Spitze der Darlehenskasse in Arnberg und damit in das Bankfach; 1851 trat er in das Kuratorium der preussischen Bank ein, erhielt 1858 eine hervorragende Stelle in ihrer Leitung und wurde 1864 ihr Präsident. Am 5. Dezember 1889 feierte er deshalb sein 25jähriges Jubiläum als Präsident des größten deutschen Staatsbankinstituts. Unter ihm wurde die preussische Bank in die Reichsbank umgestaltet. Seine größten Verdienste sind die Einführung des Giroverkehrs nach englischem und französischem Vorbild, die strenge Wahrung der Solidität der Reichsbank und entschiedenes Eintreten für die Goldwährung, wogegen die Einstellung der Silberverkäufe in den Siebziger-Jahren seinen Tadel erfuhr.

(Die Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft) hat im Monate April l. J. nach 1,508,171 beförderten Personen 121,667 fl. 46 kr. eingenommen. Die Gesamt-einnahme vom 1. Januar bis 30. April beträgt 413,977 fl. 38 kr. Die Einnahme der gleichen Periode des Vorjahres war 387,204 fl. 42 kr.

(In Czajka) wurden in Folge Erlasses des hohen Ministeriums Zahl 22,755 die Wochen-, Vieh- und Ausleg-Märkte von Mittwoch auf Montag verlegt.

(Eine Resolution gegen die Getreidezölle.) Die Generalversammlung der oberösterreichischen Landwirtschafts-Gesellschaft in Linz beschloß einstimmig eine Resolution, in welcher die Regierung gebeten wird, bei Erneuerung der Handelsverträge, insbesondere mit dem deutschen Reiche, für die volle Berücksichtigung der Interessen der österreichischen Landwirthe mit aller Kraft einzutreten. In der Begründung wird hervor-gehoben, daß die österreichische Landwirtschaft schwer unter der traurigen Wirkung der gegenwärtigen Zoll-politik und unter der Feindseligkeit, mit welcher die Länder ihre Grenzen sperren, leidet. Der wirtschaftliche Kampf der Staaten unter einander stehe in innigem Zusammenhange mit dem fortschreitenden, geradezu erschreckenden Niedergange der österreichischen Landwirt-schaft, welche ihre letzte, einzige Hoffnung auf eine gün-stige vertragsmäßige Ordnung der wirtschaftlichen Be-ziehungen Oesterreich-Ungarns zum Auslande setze.

(Serbisches Losgesetz.) Wie man der „Pol. Korr.“ aus Belgrad meldet, hat die Stupčina eine Gesetzesvorlage angenommen, durch welche die Einfüh-rung einer staatlichen Klassenlotterie normirt wird, deren Reinertrag zur Hebung der Volkswirtschaft dienen soll. Durch dasselbe Gesetz wird der Vertrieb aller auswärtigen Los-papiere verboten, mit Ausnahme derjenigen, welche die serbische Regierung von Fall zu Fall zuläßt. Der Promessenhandel in sämtlichen aus-wärtigen Lospapieren ist unbedinguntersagt.

Sowohl der Verkauf, wie auch der Erwerb von Pro-messen wird mit Geldstrafe oder Gefängniß belegt.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. Mai. Die Börse war heute sehr günstig disponirt, die Spekulation griff lebhaft in das Geschäft ein, die Umsätze in Renten, Spekulations-papieren und Montanaktien waren recht ansehnlich und die Kurse verfolgten eine entschieden steigende Richtung.

Die Vorkörse verlief animirt; vierprozentige ungarische Goldrente wurde per Medio mit 102.87 1/2 bis 103, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 99.50 bis 99.55, österreichische Kreditaktien mit 296.75 bis 297.30, ungarische Kreditbank mit 338.50 bis 340, Eskomptebank mit 107.40 bis 107.50, Rimamuráner Eisenwerk mit 150.50 gekauft.

An der Mittagsbörse hielt die steigende Bewegung an; vierprozentige ungarische Goldrente wurde per Medio von 102.95 bis 103.10, fünfprozentige ungarische Papierrente prompt mit 99.62 1/2, per Medio mit 99.50 bis 99.52 1/2, Nordostbahn mit 195.75 bis 196, Raichau-Oberberger Bahn mit 160.50 bis 161.50, unga-rische Westbahn mit 194.50 bis 194.75, Budapestter Straßenbahn mit 380, fünfprozentige österreichische Pa-pierrente mit 101.40 bezahlt. Oesterreichische Kreditaktien variierten zwischen 297.50 und 297.10, ungarische Kredit-bank zwischen 340.50 und 339.50, ungarische Hypothek-enbank wurde mit 152.50, Eskomptebank mit 107.50 bis 107.90, Bester Kommerzialbank mit 841 bis 842, Ge-werbebank mit 169 geschlossen. Von Industriektien fanden Salgó-Tarján'scher Kohlenwerk mit 442 bis 448, Rimamuráner Eisenwerk mit 152 bis 152.50, Ganzliche Eisengießerei mit 1390, Schlick'sche Eisengießerei mit 220, Draßk'sche Ziegelei mit 472 bis 475, vereinigte unga-rische Glasfabrik mit 220 bis 227 Nehmer. — Zur Er-klärung sei erinnert: Oesterreichische Kreditaktien 298.—, vierprozentige ungarische Goldrente 103.07 1/2.—, Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 297, ungarische Kreditbank 340. — Devisen und Baluten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.39 bis 9.44, Reichsmark 58.— bis 58.20, London 118.— bis 118.50.

Die Prämienliste waren nur wenig ver-ändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

Die Nachbörse war weiter fest; österreichische Kreditaktien schwankten zwischen 297.60, 297.50 und 298.50, ungarische Kreditbankaktien mit 339.50, Hypothe-kenbank mit 152.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.10 gehandelt.

Die Abendbörse blieb steigend; österreichische Kreditaktien mit 298.70 bis 299.50, ungarische Kredit-bankaktien mit 339.87 1/2 bis 339.50, Eskomptebank mit 108.20, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.07 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Bei schwachem Ausgebot und beschränkter Kauflust wurden nur 10,000 Meterzentner Weizen zu unveränderten Preisen umgesetzt. Auch in anderen Körnern hatten wir nur geringen Verkehr zu behaupteten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Weiß: 100 Mztr. 79.5 fl. zu 9 fl. 5 kr., 200 Mztr. 79.5 fl. zu 9 fl. 5 kr., 100 Mztr. 77.5 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mztr. 77.5 fl. und 100 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 85 kr., Alles per drei Monate. — **Bester Boden:** 100 Mztr. 78.8 fl. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mztr. 78.3 fl. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 75 kr., 100 Mztr. 76.8 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mztr. 76.5 fl. zu 8 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. — **Ralocsaer:** 2000 Mztr. 73.8 fl. zu 8 fl. 47 1/2 kr., per drei Monate. — **Sziváczer:** 4200 Mztr. 74.2 fl. zu 8 fl. 50 kr., per drei Monate. — **Bácskaer:** 100 Mztr. 75 fl. zu 8 fl. 65 kr., 300 Mztr. 75 fl. zu 8 fl. 65 kr., per drei Monate. — **Magarai Szware:** 1500 Mztr. 75 fl. zu 8 fl. 50 kr., per drei Monate.

Haffer: 100 Mztr. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mztr. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mztr. zu 8 fl. 32 1/2 kr., Alles per Kaffe.

Hirse: 100 Mztr. zu 5 fl. 60 kr., 200 Mztr. zu 5 fl. 65 kr., Weides per Kaffe.

Termine wurden mäßig gehandelt, Weizen ging fester, ermattete jedoch, Mais reagirte, Haffer ruhig, Neps weichend. Gehandelt wurde Vormittags: **Weizen** per Mai-Juni zu 8 fl. 46 kr., 8 fl. 52 kr. bis 8 fl. 44 kr., **Weizen** per Herbst zu 7 fl. 53 kr.; 7 fl. 57 kr. bis 7 fl. 55 kr., **Mais** per Mai-Juni zu 4 fl. 77 kr. bis 4 fl. 74 kr., **Mais** per Juli-August zu 4 fl. 97 kr. bis 4 fl. 93 kr., **Haffer** per Herbst zu 5 fl. 82 kr. bis 5 fl. 88 kr., **Kohlreps** per August-September zu 12 fl. 12 1/2 kr. Nachmittags wurde **Weizen** per Mai-Juni mit 8 fl. 44 kr. und 8 fl. 43 kr., per Herbst mit 7 fl. 56 kr. und 7 fl. 54 kr., **Mais** per Mai-Juni von 4 fl. 76 kr. bis 4 fl. 70 kr., **Mais** per Juli-August von 4 fl. 95 kr. bis 4 fl. 91 kr., **Haffer** per Herbst mit 5 fl. 81 kr. bis 5 fl. 83 kr. abgegeben; **Abends** blieben: **Weizen** per Mai-Juni 8 fl. 43 kr. bis 8 fl. 45 kr., per Herbst 7 fl. 53 kr. bis 7 fl. 55 kr., **Mais** per Mai-Juni 4 fl. 71 kr. bis 4 fl. 73 kr., per Juli-August 4 fl. 90 kr. bis 4 fl. 92 kr., **Haffer** per Herbst 5 fl. 82 kr. bis 5 fl. 84 kr.

Offiziell wurden heute gekündigt: 20,000 Mztr. **Mais** und 8000 Mztr. **Weizen** zur Uebernahme per 7. Mai.

Produktengeschäft anhaltend still; **Schweine-**fett, Stadtwaare sammt Faß 54 fl., 54 fl. 50 kr. W., **Speck** unverändert. **Pflaumen** unverändert, serbische Ulanze-Qualität per Oktober-November zu 6 fl. 50 kr., 100stücker zu 7 fl. 62 1/2 kr. und 7 fl. 50 kr. per 56 Kilogramm geschlossen. **Pflaumenmuzz,** Slavonisches per September-Oktober zu 15 fl. G., 15 fl. 50 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Dual.	Heiß:	Bester Boden:	Weißburger:
75 fl.	8.50—8.55	8.45—8.50	8.50—8.55
76 "	8.60—8.70	8.55—8.65	8.60—8.70
77 "	8.70—8.75	8.65—8.70	8.70—8.75
78 "	8.80—8.85	8.75—8.80	8.80—8.85
79 "	8.90—8.95	8.85—8.90	8.90—8.95
80 "	8.95—9.—	8.90—8.95	8.95—9.—

Dual.	Bácskaer:
74 fl.	8.30—8.40
75 fl.	8.50—8.55
76 fl.	8.60—8.70
77 fl.	8.70—8.75
78 fl.	8.80—8.85

Hoggen	70—72 fl.	8.10—8.25
Gerstc, Futter-	60—62 "	6.60—6.90
" Brenner-	62—64 "	7.10—7.80
" Brauer-	64—66 "	8.25—
Haffer	39—41 "	8.10—8.50
Mais, Banater	75 "	4.85—4.90
" anderer	73 "	4.80—4.85
" neu		5.40—5.70

Hirse	Termine:	
Weizen per Mai-Juni		8.44—8.46
per Herbst		7.54—7.56
Mais per Mai-Juni 1890		4.74—4.75
per Juli-August		4.93—4.95
Haffer per Herbst		5.82—5.84
Kohlreps per August-Sept.		12 1/2—12 3/4
Whitrus, Bresthosenwaare		15.25—15.75
Kohlspiritus		12.50—12.75

Verlosungen.

(Kreditlose.) Bei der gestern vorgenommenen 119. Verlosung wurden folgende 19 Serien gezogen, und zwar: S. 362 473 478 488 531 616 1068 1392 1417 1656 1778 2258 2764 2846 3298 3595 3853 3874 3914. Aus diesen verlosten Serien fiel der Haupttreffer mit 150,000 fl. auf S. 3853 Nr. 95, der zweite Treffer mit 30,000 fl. auf S. 3874 Nr. 30, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 362 Nr. 59; je 5000 fl. gewonnen: S. 478 Nr. 92 und S. 3853 Nr. 19; je 2000 fl. ge-wonnen: S. 478 Nr. 34 und S. 2258 Nr. 77; je 1500 fl. gewonnen: S. 362 Nr. 22 und S. 1392 Nr. 38; je 1000 fl. gewonnen: S. 478 Nr. 16, S. 616 Nr. 37, S. 1392 Nr. 76 und S. 3595 Nr. 95; je 400 fl. gewonnen: S. 362 Nr. 14 27 38 45 52 und 99, S. 473 Nr. 59, S. 478 Nr. 37, S. 488 Nr. 93, S. 531 Nr. 81, S. 616 Nr. 22 44 52 und 87, S. 1068 Nr. 16 und 68, S. 1392 Nr. 2 und 44, S. 1417 Nr. 53 und 93, S. 2764 Nr. 78, S. 2846 Nr. 43, S. 3298 Nr. 7 12 49 54 und 86, S. 3595 Nr. 2 33 46 73 und 80, S. 3853 Nr. 45 und S. 3914 Nr. 33 69 und 81. Auf alle übrigen in den vorstehenden Serien enthal-tenen Gewinn-Nummern entfällt der kleinste Gewinn von je 200 fl.

(1860er Staatslose.) Bei der gestern vorgenom-menen 60. Verlosung des fünfprozentigen Staats-Prämien-Anlehens vom Jahre 1860 wurden aus den verlosten Serien: 16 30 74 187 281 379 565 594 625 669 691 694 964 1047 1121 1316 1480 1486 1496 1649 2264 2323 2334 2339 2579 2670 2745 2904 2925 3023 3029 3082 3379 3684 3890 3895 4094 4289 4485 4538 4668 5395 5765 5879 6285 6514 6738 6880 6910 6930 7000 7070 7294 7311 7584 7616 7691 7999 8119 8447 8508 9058 9402 9417 9444 9450 9453 9537 9725 9796 9838 9905 9947 10040 10400 10503 10571 10634 10895 10905 10911 11042 11094 11161 11227 11272 11300 11417 11524 11676 11973 12199 12219 12305 12843 12937 12965 13026 13618 13732 13896 14164 14260 14310 14622 14785 14817 14923 15012 15073 15210 15228 15366 15102 15356 16088 16276 16384 16530 16794 16816 16877 16933 17116 17297 17305 17350 17358 17362 17437 17763 17862 18062 18819 18941 19001 19111 19238 19278 19282 19484 19714 19843 und 19952 nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300,000 fl. auf S. 694 Nr. 8, der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf S. 18062 Nr. 2, der dritte Treffer mit 25,000 fl. auf S. 13896 Nr. 5; je 10,000 fl. gewonnen S. 14310 Nr. 9 und S. 15556 Nr. 20; je 5000 fl. gewonnen S. 281 Nr. 12, S. 669 Nr. 9, S. 1486 Nr. 6, S. 3023 Nr. 15, S. 3082 Nr. 8, S. 3895 Nr. 8, S. 4289 Nr. 3, S. 5879 Nr. 15, S. 9444 Nr. 15, S. 9453 Nr. 4, S. 9796 Nr. 20, S. 13896 Nr. 8, S. 14310 Nr. 18, S. 17862 Nr. 19 und S. 19714 Nr. 15.

(Oesterreichische Nothe-Kreuz-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen 23. Verlosung fiel der Haupt-treffer mit 25,000 fl. auf S. 11789 Nr. 15, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 8311 Nr. 32; je 500 fl. gewonnen S. 453 Nr. 8, S. 4560 Nr. 6 und S. 6536 Nr. 42; je 100 fl. gewonnen S. 488 Nr. 22, S. 4868 Nr. 41, S. 7831 Nr. 23, S. 9120 Nr. 18, S. 9297 Nr. 25, S. 9415 Nr. 46, S. 9671 Nr. 49, S. 9835 Nr. 38, S. 10899 Nr. 36 und S. 10370 Nr. 41; je 50 fl. gewonnen S. 948 Nr. 19, S. 1175 Nr. 10, S. 1518 Nr. 35, S. 4007 Nr. 6, S. 5072 Nr. 48, S. 5756 Nr. 31, S. 7462 Nr. 34, S. 7688 Nr. 26, S. 9254 Nr. 31 und S. 11078 Nr. 22. In der folgenden Zie-hungsziehung wurden die zehn Serien 2720 2787 2842 2919 3109 5230 5240 5264 6778 und 10824 gezogen, welche mit dem Nominalbetrage von je 12 fl. einge-löst werden.

(Graf-Reglevich-Lose.) Die dormalige Verlosung ist auf drei Tage anberaumt und werden 7000 höhere Treffer gezogen. Bei dem ersten Ziehungstage entfiel auf Nr. 5260 der Gewinn von 3000 fl., auf Nr. 6544 der Gewinn von 500 fl., auf die Nr. 27685, 35417 und 38428 je 200 fl.

(Italienische Nothe-Kreuz-Lose.) Bei der gestern in Rom vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 15,000 Lire auf S. 1469 Nr. 33; je 2000 Lire gewonnen S. 6261 Nr. 6 und S. 9416 Nr. 46; je 1000 Lire gewonnen S. 1426 Nr. 47 und S. 11992 Nr. 23; je 500 Lire gewonnen S. 3740 Nr. 5 und S. 7878 Nr. 49.

Wasserstand.

Donaue	2. Mai	1. Mai	Leitha	2. Mai	1. Mai
Bregburg	2.61	M. 3.30	M.-Siget	0.62	M. 0.58
Komorn	3.63	3.06	B.-Námány	0.88	0.85
Budapest	3.02	2.47	Fokai	1.82	1.76
Mohács	2.70	2.2	Szolnok	2.40	2.44
Kecskés	2.39	2.18	Szegedin	2.79	2.85
Neusóva	2.71	2.48	Maros:		
Ornava	2.87	2.77	Arad	0.21	0.12
Bécs	0.32	0.43	Drau:		
Temesvár			Barcs	0.71	2.21
Abony			Eszeg	1.71	2.7
B.-Gyula			Sábat		
Gyoma	2.46	1.72	Ettel	1.35	6.92
Győr			Mitrovicz	3.02	1.38